

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1940 1. u. 2. Februar-Heft

Abgeschlossen am 6. März 1940
Ausgegeben am 11. März 1940

20. Jahrgang Nr. 3/4

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich

Vorläufiges Ergebnis der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939

Im Rahmen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 17. Mai 1939 wurde eine land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung durchgeführt, deren erste Ergebnisse nunmehr vorliegen. Im folgenden wird die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich (ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete) und in den einzelnen Reichsgebieten veröffentlicht, und zwar auch nach Größenklassen der Betriebsfläche. Diese vorläufigen Ergebnisse vermitteln einen ersten Überblick über die gegenwärtige land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur und über ihre wichtigsten Veränderungen seit der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Deutschen Reich ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete wurden nach den vorläufigen Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939 insgesamt 3 900 836 land- und forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche gezählt. Davon entfallen auf das alte Reichsgebiet 3 198 200 oder 82 vH, auf die Ostmark 485 900 oder 12,5 vH und auf den Reichsgau Sudetenland 200 200 oder 5,1 vH.

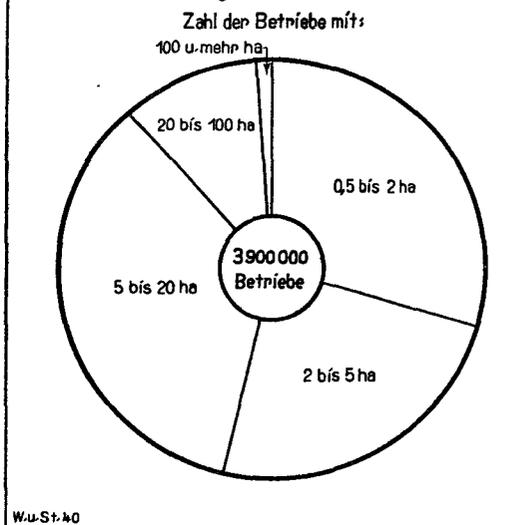
Von der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben eine Betriebsfläche von:

0,5 bis unter 2 ha	1 155 000 Betriebe	= 29,6 vH
2 „ „ 5 ha	944 200 „	= 24,2 „
5 „ „ 20 ha	1 341 600 „	= 34,4 „
20 „ „ 100 ha	418 400 „	= 10,8 „
100 ha und mehr	41 611 „	= 1,0 „

Die kleinsten Betriebe, die Betriebsflächen von 0,5 bis unter 2 ha umfassen, liefern den Inhabern, soweit sie nicht gärtnerisch oder sonst intensiv bewirtschaftet werden, im allgemeinen nur einen Teil ihres Lebensbedarfs, so daß diese neben der Bewirtschaftung ihres Betriebs noch eine andere berufliche Beschäftigung ausüben müssen.

Ein Viertel aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben Betriebsflächen von 2 bis unter 5 ha. Diese Betriebe, die früher als kleinbäuerliche Betriebe bezeichnet wurden, sind bereits in großer Zahl die Haupterwerbsquelle oder die aus-

Verteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf die Betriebsgrößenklassen am 17. 5. 1939



schließliche Erwerbsquelle ihrer Inhaber, wenn auch der Nebenwerb hier noch eine gewisse Rolle spielt.

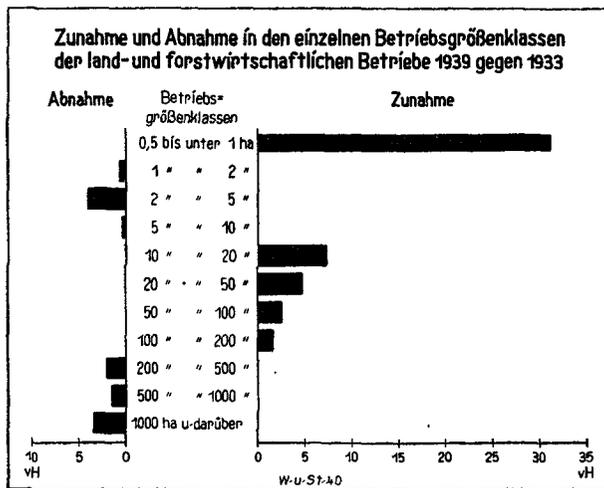
Die Betriebe von 5 bis unter 20 ha sind mit 34,4 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe besonders zahlreich vertreten. Abgesehen von Betrieben mit ungünstigem Boden und Klima und solchen mit extensiver Betriebsweise stellen die Betriebe dieser Größenklasse fast durchweg eine Ackernahrung dar und werden von den Betriebsinhabern, die zum großen Teil Bauern sind, und ihren Familienangehörigen zumeist ohne fremde Hilfskräfte bewirtschaftet. Die Betriebe mit 20 bis unter 100 ha Betriebsfläche, auf die 10,8 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entfallen, verlangen zu ihrer Bewirtschaftung neben den familieneigenen Arbeitskräften regelmäßig fremde Hilfskräfte.

Betriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche wurden insgesamt 41 611 oder 1 vH der Gesamtzahl festgestellt. Nahezu die Hälfte dieser Betriebe (20 900) hatte eine Betriebsfläche von 100 bis unter 200 ha, 12 600 Betriebe hatten eine Betriebsfläche von 200 bis unter 500 ha, weitere 4 600 Betriebe 500 bis unter 1000 ha und 3 500 Betriebe 1000 und mehr ha.

Veränderungen in der Betriebszahl der verschiedenen Betriebsgrößenklassen

Die Strukturveränderungen der Landwirtschaft, die sich beim Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Betriebszählung aus der veränderten Zahl der Betriebe in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen ergeben, werden zweckmäßig zunächst nur für das alte Reichsgebiet im ganzen dargestellt. Die Landwirtschaft der Ostmark und des Sudetenlandes wirtschaftete bis zur Eingliederung in das Reich unter grundsätzlich anderen Voraussetzungen als die Landwirtschaft des alten Reichsgebiets; zudem fanden die Betriebszählungen dort schon im Jahre 1930 statt.

Im alten Reichsgebiet wurden am 17. Mai 1939 insgesamt 3 198 227 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche gezählt. Das sind 122 773 Betriebe oder 4 vH mehr als im Jahre 1933.



Den weit überwiegenden Anteil an dieser Zunahme der Betriebszahl haben die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 bis 1 ha, die seit 1933 von 367 000 auf 481 000 Betriebe, das ist um nicht weniger als 31 vH, zugenommen haben. Diese Veränderung kann nicht in vollem Umfange als tatsächliche Zunahme gewertet werden. Sie ist vielmehr zu einem erheblichen, jedoch nicht näher bestimmbar Teil auf eine Verbesserung der Erhebungsmethode zurückzuführen, durch die auch die kleineren Betriebe, die sich bei früheren Zählungen leichter der Ermittlung entziehen konnten, vollzählig erfaßt wurden. Sieht man von dieser Betriebsgrößenklasse ab, so ergibt sich als wichtigste Strukturveränderung im alten Reichsgebiet seit 1933 eine teilweise erhebliche Zunahme der Betriebe mittlerer Betriebsgröße von 10 bis 200 ha, der eine Abnahme der Großbetriebe von 200 und mehr ha wie auch der kleineren Betriebe von 1 bis 10 ha gegenübersteht. Die Zunahme ist am stärksten bei den Betrieben von 10 bis 20 ha; sie beträgt hier 32 800 Betriebe oder 7,3 vH des Bestandes von 1933. Auch die Größenklasse von 20 bis 50 ha hat noch erheblich zugenommen, und zwar um 12 700 Betriebe oder 4,8 vH. Bei den Betrieben zwischen 50 und 200 ha beträgt die Zunahme noch 2,6 bzw. 1,6 vH. Am meisten abgenommen hat die Zahl der Betriebe von 2 bis 5 ha, und zwar um 33 000 Betriebe oder 4,1 vH gegenüber der Zahl von 1933. Auch der Rückgang der Großbetriebe über 200 ha mit zusammen 382 Betrieben ist beträchtlich, da es sich hierbei um ausgedehnte Flächen handelt.

Die Zunahme bei den mittleren Betrieben und die Abnahme bei den kleinen und großen Betrieben ist zum Teil als Auswirkung

Veränderungen der Betriebszahl in den einzelnen Betriebsgrößenklassen (altes Reichsgebiet)	1939	1933	Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1939 gegen 1933	
	Zahl der Betriebe	Zahl der Betriebe	Zahl der Betriebe	vH
Betriebsfläche von				
0,5 bis unter 1 ha	481 247	366 839	+ 114 408	+ 31,2
1 " " 2 "	479 123	482 379	- 3 256	- 0,7
2 " " 5 "	764 061	796 790	- 32 729	- 4,1
5 " " 10 "	619 474	621 952	- 2 478	- 0,4
10 " " 20 "	484 460	451 663	+ 32 797	+ 7,3
20 " " 50 "	280 025	267 310	+ 12 715	+ 4,8
50 " " 100 "	56 001	54 572	+ 1 429	+ 2,6
100 " " 200 "	16 869	16 600	+ 269	+ 1,6
200 " " 500 "	10 399	10 623	- 224	- 2,1
500 " " 1000 "	3 858	3 919	- 61	- 1,6
1000 ha und darüber	2 710	2 807	- 97	- 3,6
Zusammen	3 198 227	3 075 454	+ 122 773	+ 4,0

¹⁾ 1933 0,51 bis 1 ha.

der Siedlungstätigkeit anzusehen. So betrug die Zahl der neu gebildeten Bauernhöfe von 10 bis 50 ha in den Jahren 1933 bis 1938 rd. 14 000 Höfe. Hierzu kommen noch die im Rahmen der Anliegersiedlung vergrößerten Höfe, deren Betriebsfläche durch die Landzulage ebenfalls auf über 10 ha angewachsen ist; ihre Zahl beträgt rd. 6 000. Durch die Bauernsiedlung haben die Größenklassen von 10 bis 20 und von 20 bis 50 ha mithin um zusammen rd. 20 000 Betriebe zugenommen. Auch die Abnahme der Güter von 200 und mehr ha läßt sich zu erheblichem Teil als Ergebnis der Siedlungstätigkeit nachweisen. In den Jahren 1933 bis 1938 wurden 520 ganze Güter mit 200 und mehr ha zu Siedlungszwecken bereitgestellt, außerdem wurden von rd. 3 000 Gütern mit 200 und mehr ha Betriebsfläche Teilflächen abgetrennt. Wenn hiernach die festgestellte Abnahme der Güter mit 200 und mehr ha um 382 Betriebe noch gering erscheint, so ist zu berücksichtigen, daß die rückgängige Entwicklung z. T. dadurch überdeckt sein kann, daß des öfteren Großbetriebe, insbesondere Forsten, aus verwaltungstechnischen Gründen in mehrere Teilbetriebe zerlegt worden sind, wodurch sich die Zahl der Betriebe ohne Änderung der Besitzverhältnisse erhöht. Die Abnahme bei den kleinen Betrieben von 1 bis 10 ha erklärt sich teilweise dadurch, daß durch die Anliegersiedlung von 1933 bis 1938 rd. 41 000 Betriebe dieser Größenklassen mit Landzulagen bedacht wurden und zum Teil aus ihrer früheren Größenklasse heraus und in eine höhere Größenklasse hinein wuchsen. Neben den Veränderungen durch die Siedlungstätigkeit haben jedoch in starkem Maße auch Besitzverschiebungen sonstigen Ursprungs (freihändiger Besitzwechsel, Erbgang) zu den Strukturwandlungen beigetragen.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Reichsteilen

Von den 3 900 836 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben entfallen 1 758 081 oder 45,1 vH auf Preußen, 570 507 oder 14,6 vH auf Bayern und 485 881 oder 12,5 vH auf die Ostmark. Ein Viertel der Betriebe entfällt auf die anderen Länder. In Preußen liegt der Anteil der Betriebe mit 100 und mehr ha an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Landes mit 1,4 vH höher als im Reichsdurchschnitt, der nur 1,0 vH beträgt. Insgesamt wurden in Preußen 23 950 Betriebe mit 100 und mehr ha gezählt, das sind rd. 58 vH aller Großbetriebe im Reich. Bei den großbäuerlichen Betrieben mit 50 bis unter 100 ha ist der Anteil Preußens mit 61 vH noch höher. Im Reich wurden insgesamt 65 725 großbäuerliche Betriebe gezählt, davon entfallen 40 254 auf Preußen. Für die bäuerlichen Betriebe mit 5 bis unter 20 ha und die Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha ergeben sich im Reich wie in Preußen die gleichen Anteile. Dagegen sind die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha in Preußen verhältnismäßig weniger zahlreich als im Reichsdurchschnitt. In den östlichen Gebieten von Preußen treten die Großbetriebe noch stärker hervor, während die übrigen Größenklassen mit abnehmender Betriebsgröße noch mehr zurücktreten.

Im Süden und Südwesten des alten Reichsgebiets kommen landwirtschaftliche Großbetriebe verhältnismäßig selten vor. Hier stehen die bäuerlichen Betriebsgrößenklassen und die Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha im Vordergrund. In Bayern entfallen auf die bäuerlichen Betriebe mit 5 bis unter 20 ha

allein 43,2 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieses Landes (Reich 34,4 vH). Auch der Anteil der großbäuerlichen Betriebe mit 20 bis unter 100 ha an der Gesamtzahl aller Betriebe in Bayern liegt mit 11,5 vH etwas über dem Reichsdurchschnitt, der 10,8 vH beträgt. Das Land Sachsen hat vor allem einen überdurchschnittlichen Anteil großbäuerlicher Betriebe mit 20 bis unter 50 ha. In Württemberg, Baden und Hessen treten dagegen die Kleinbetriebe stark hervor, ähnlich liegen die Verhältnisse im Sudetenland. Hier sind nahezu ein Drittel (31,5 vH) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Parzellenbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha (Reich 29,6 vH). Auch der Anteil der Betriebe mit 2 bis unter 5 ha liegt mit 28,4 vH noch erheblich über dem im Reich (24,2 vH). Somit entfallen im Sudetenland nahezu zwei Drittel aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf die Größenklassen 0,5 bis 5 ha. Auch

die bäuerlichen Betriebe mit 5 bis 10 ha und von 10 bis unter 20 ha sind mit 17,8 vH und 13,4 vH noch verhältnismäßig stark vertreten, obwohl diese Anteile bereits unter denen für das Reich (19,2 vH und 13,2 vH) liegen. Dagegen treten die Anteile der großbäuerlichen Betriebe und der Großbetriebe an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Sudetenland stärker zurück. In der Ostmark liegt der Anteil der Parzellenbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha mit 25,8 vH unter dem Reichsdurchschnitt, der 29,6 vH beträgt. Hier treten dagegen wieder die bäuerlichen Betriebsgrößen, insbesondere die großbäuerlichen und neben ihnen die Großbetriebe mehr hervor. Der Anteil der Großbetriebe in der Ostmark an der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Landes beträgt 1,4 vH gegen 1,0 vH im Reich.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939 (Vorläufiges Ergebnis)

Gebiet	Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche											
	insgesamt	Davon entfallen auf eine Betriebsfläche von ha										
		0,5 bis unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 bis unter 100	100 bis unter 200	200 bis unter 500	500 bis unter 1000	1000 und darüber
Deutsches Reich...	3 900 836	566 501	588 504	944 205	747 107	594 501	352 682	65 725	20 884	12 625	4 581	3 521
davon altes Reichsgebiet	3 198 227	481 247	479 123	764 061	619 474	484 460	280 025	56 001	16 869	10 399	3 858	2 710
Preußen	1 758 081	262 939	262 064	391 509	326 192	279 440	171 733	40 254	12 240	7 290	2 775	1 645
Ostpreußen	141 140	10 481	13 868	24 902	28 806	31 659	20 466	6 931	2 371	1 138	337	181
Berlin	2 546	664	722	507	253	244	118	21	5	10	1	1
Mark Brandenbg.	162 999	23 247	23 621	30 243	25 776	29 404	22 637	5 188	1 192	836	528	327
Pommern	130 451	11 609	13 026	18 778	22 751	36 043	20 974	3 710	1 350	1 096	722	392
Schlesien	249 018	34 588	33 879	54 940	61 438	41 655	17 219	2 128	1 219	1 347	409	196
Sachsen	171 032	43 987	28 560	27 343	25 138	24 901	14 705	4 148	1 205	677	245	123
Schleswig-Holst.	67 996	5 385	6 485	11 454	9 255	13 287	17 013	4 131	571	292	85	38
Hannover	250 750	37 511	35 451	54 751	43 902	40 018	27 962	8 190	2 129	607	105	124
Westfalen	167 329	27 571	30 697	40 917	26 532	21 627	15 711	3 171	659	303	73	68
Hessen-Nassau ..	170 722	31 902	32 819	56 742	29 616	12 770	4 774	770	642	440	127	120
Rheinprovinz ...	232 997	35 020	41 449	66 904	49 908	26 475	9 846	1 825	863	506	132	69
Hohenzoll. Lande	11 101	974	1 487	4 028	2 817	1 357	308	41	34	38	11	6
Bayern	570 507	50 903	63 872	140 384	142 352	104 057	58 051	7 818	1 674	771	237	388
Sachsen	103 580	17 929	13 476	19 695	18 286	20 350	11 772	1 048	549	306	66	103
Württemberg ..	224 068	33 964	39 075	74 591	44 297	21 478	8 704	900	474	320	130	135
Baden	183 083	35 336	38 659	59 336	31 492	11 683	4 345	1 115	487	404	121	105
Thüringen	108 051	23 672	19 731	24 387	17 525	14 381	6 697	839	438	255	45	81
Hessen	86 714	18 132	15 221	23 300	18 346	8 842	1 636	292	192	127	42	54
Hamburg	5 322	1 686	1 476	816	441	425	412	56	5	4	—	1
Mecklenburg ..	46 666	5 166	6 485	8 510	5 891	9 317	7 941	1 742	379	709	389	137
Oldenburg	38 455	3 094	4 485	8 599	7 730	8 222	5 138	1 031	118	23	7	8
Braunschweig ..	26 895	9 776	4 330	3 851	3 129	3 129	1 912	476	153	98	7	34
Bremen	1 412	267	216	254	165	204	272	32	2	—	—	—
Anhalt	12 623	4 097	1 785	1 360	1 522	2 197	1 173	270	104	70	29	16
Lippe	13 081	5 173	2 345	2 297	1 328	831	832	198	48	16	5	8
Schaumburg-Lippe	4 548	1 673	875	406	489	194	5	4	—	—	1	4
Saarland	31 618	10 074	8 769	8 486	2 683	1 188	208	85	72	32	10	11
Sudetenland	200 251	29 843	33 250	56 817	35 737	26 807	15 528	1 187	545	285	94	158
Wien	7 582	2 022	2 020	1 387	697	621	646	99	40	31	10	9
Niederdonau ..	196 454	27 185	34 513	49 288	33 895	31 391	17 171	1 713	648	372	141	137
Oberdonau	92 354	8 361	13 894	21 600	13 844	17 206	16 000	1 060	184	97	39	69
Salzburg	15 264	861	1 269	2 411	2 564	3 542	3 027	675	470	300	75	70
Steiermark	97 989	7 684	11 270	26 276	23 995	16 152	8 989	2 192	840	372	134	85
Kärnten	37 336	3 301	4 197	6 743	5 608	6 929	7 315	1 884	761	408	99	91
Tirol	24 927	1 781	2 961	6 743	5 705	3 972	2 363	567	336	251	91	139
Vorarlberg	13 975	1 582	2 266	4 120	3 277	1 648	623	187	121	84	34	33

Veränderungen in der Zahl der Betriebe verschiedener Größe nach Gebietsteilen

Im alten Reichsgebiet ist vor allem eine Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe mit 10 bis unter 20 ha festzustellen. Wenn man von Berlin und Bremen absieht, die als Stadtgebiete für die Landwirtschaft abweichende Verhältnisse aufweisen, so läßt sich in sämtlichen Gebieten des Reichs eine Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe dieser Größenklasse feststellen. Besonders stark war sie in den Gebieten, in denen die Bauernsiedlung seit 1933 besonders gefördert wurde. In Hannover wurden 4 440 Betriebe von 10 bis 20 ha mehr gezählt als 1933, das sind 12,5 vH des damaligen Standes. Die Zunahme betrug ferner in Schlesien 3 941 Betriebe oder 10,6 vH, in Pommern 3 220 Betriebe oder 9,8 vH und in Mecklenburg 2 325 oder sogar 33,3 vH. Auch im Westen und Südwesten des Reichs hat die Betriebsgrößenklasse 10 bis 20 ha starke Zunahmen aufzuweisen, so in der Rheinprovinz um 2 125 Betriebe oder 8,7 vH, vor allem aber auch in Baden mit 1 749 Betrieben oder 17,6 vH und in Hessen mit 1 263 Betrieben oder 16,7 vH gegenüber 1933. In Baden hatten auch die Betriebe von 5 bis 10 ha beträchtlich zugenommen, und zwar

um fast 3 000 Betriebe oder 10,4 vH; weniger stark aber nicht unbedeutend war die Zunahme dieser Betriebe in Württemberg (1 228 Betriebe oder 2,9 vH), der Rheinprovinz (1 623 oder 3,4 vH) und Hessen-Nassau (1 034 oder 3,6 vH). In den anderen Reichsgebieten hat die Zahl der Betriebe von 5 bis 10 ha überwiegend abgenommen, wobei zu beachten ist, daß diese Betriebe teilweise vergrößert und in die nächsthöhere Größenklasse hineingewachsen sind. Die Zunahme der Betriebszahl läßt sich auch bei den großbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 50 ha) der meisten Gebiete beobachten. Die größten Zunahmen der großbäuerlichen Betriebe mit 20 bis unter 50 ha gegenüber 1933 wurden in Pommern mit 2 027 Betrieben oder 10,7 vH festgestellt, ferner in Hannover mit 1 974 Betrieben oder 7,6 vH, in der Mark Brandenburg mit 1 887 Betrieben oder 9,1 vH und Mecklenburg mit 1 597 Betrieben oder 25,2 vH. In Bayern haben die großbäuerlichen Betriebe mit 20 bis unter 50 ha dagegen um 1 021 Betriebe oder 1,8 vH abgenommen.

Bei den großbäuerlichen Betrieben mit 50 bis unter 100 ha sind zwar in den meisten Gebieten noch Zunahmen gegenüber 1933 festzustellen, sie sind jedoch zahlenmäßig bedeutend geringer. Neben der Zunahme der mittel- und großbäuerlichen Betriebe

ist der Rückgang der Großbetriebe die wichtigste Veränderung gegenüber der Zählung von 1933. Er ist jedoch nicht in allen Gebieten zu beobachten. Besonders stark hat die Zahl der Großbetriebe in Schlesien, Hannover und in der Rheinprovinz abgenommen. Die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha haben mit Ausnahme der Städte Berlin, Hamburg und Bremen durchweg einen starken Rückgang zu verzeichnen. Die Parzellenbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha haben dagegen fast überall beträchtlich zugenommen. Jedoch ist hier, wie oben bei der Zunahme der Betriebe von 0,5 bis 1 ha im Reich hervorgehoben wurde, die methodische Verbesserung der Statistik zu berücksichtigen, auf die die Zunahme dieser Betriebe hauptsächlich zurückzuführen ist.

In der Ostmark und im Sudetenland fand die letzte landwirtschaftliche Betriebszählung im Jahre 1930 statt. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 ergibt für die Ostmark eine Zunahme der Betriebe von 0,5 bis unter 20 ha um 43 834 oder 11,8 vH und der Großbetriebe mit 100 und mehr ha um 369 oder 5,9 vH. Einen Rückgang weisen hier also nur die Betriebe mit 20 bis unter 100 ha auf, und zwar beträgt die Abnahme 88 Betriebe oder 0,1 vH. Die Zunahme war bei den Betrieben von 0,5 bis unter 2 ha mit 28 190 Betrieben oder 29,1 vH anteilmäßig am größten. Es folgen sodann die Betriebe mit 5 bis unter 10 ha mit einer Zunahme von 6 000 Betrieben oder 7,2 vH.

Im Sudetenland weicht die Entwicklung der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sowohl von der in der Ostmark als auch von der im alten Reichsgebiet ab. Hier haben die Betriebe von 5 und mehr ha insgesamt um 2 525 oder 3,2 vH zugenommen. Die Zunahme war bei den Betrieben mit 5 bis unter 10 ha mit 1 325 Betrieben absolut am stärksten. Die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha weisen im Sudetenland mit 3 128 Betrieben oder 5,2 vH einen etwas stärkeren Rückgang als im alten Reichsgebiet auf. Im Gegensatz zur Entwicklung im alten Reichsgebiet haben hier auch die Parzellenbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha um 3 123 Betriebe oder 4,7 vH abgenommen. Diese Abnahme dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß Arbeitnehmer, die in zurückliegenden Notzeiten nebenberuflich kleinere Flächen bewirtschafteten, nach der Eingliederung des Sudetenlandes bei steigender Konjunktur diese Bewirtschaftung aufgaben.

Die vorstehenden ersten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung, die durch die weitere Bearbeitung der Fragebogen wohl noch gewisse Berichtigungen, vor allem aber wichtige Ergänzungen erfahren werden, lassen die Veränderungen seit 1933 nur in großen Umrissen und daher noch unvollkommen erkennen. Ein besseres Bild wird erst gewonnen werden können, wenn auch die Ergebnisse über die Verteilung der Flächen auf die verschiedenen Größenklassen vorliegen.

Zunahme und Abnahme der land- und forstwirtschaft- lichen Betriebe im alten Reichsgebiet	Am 17. Mai 1939 wurden mehr (+) oder weniger (—) land- und forstwirtschaftliche Betriebe als 1933 gezählt in den Größenklassen mit einer Betriebsfläche von ... ha													
	0,5 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 10 ha		10 bis unter 20 ha		20 bis unter 50 ha		50 bis unter 100 ha		100 ha und darüber	
	Betriebe	vH	Betriebe	vH	Betriebe	vH	Betriebe	vH	Betriebe	vH	Betriebe	vH	Betriebe	vH
Ostpreußen	+ 4 979	+ 25,7	- 1 355	- 5,2	- 622	- 2,1	+ 1 754	+ 5,9	+ 332	+ 1,6	- 7	- 0,1	- 84	- 2,0
Berlin	+ 352	+ 34,0	+ 102	+ 25,2	- 25	- 9,0	- 38	- 13,5	- 16	- 11,9	+ 5	+ 31,3	- 6	- 26,1
Mark Brandenburg	+ 7 645	+ 19,5	- 1 151	- 3,7	- 1 657	- 6,0	+ 1 869	+ 6,8	+ 1 887	+ 9,1	+ 170	+ 3,4	+ 89	+ 3,2
Pommern	+ 56	+ 0,2	- 1 288	- 6,4	- 2 403	- 9,6	+ 3 220	+ 9,8	+ 2 027	+ 10,7	+ 130	+ 3,6	- 40	- 1,1
Schlesien	+ 11 223	+ 20,8	- 3 681	- 6,4	+ 83	+ 0,1	+ 3 941	+ 10,6	+ 910	+ 5,6	+ 85	+ 4,2	- 109	- 3,3
Sachsen	+ 11 744	+ 19,3	- 3 044	- 10,0	- 2 281	- 8,3	+ 1 578	+ 6,8	+ 1 015	+ 7,4	+ 227	+ 5,8	+ 74	+ 3,4
Schleswig-Holstein	+ 1 984	+ 20,1	- 1 006	- 8,1	- 833	- 8,3	+ 579	+ 4,6	+ 1 355	+ 8,7	+ 18	+ 0,4	- 15	- 1,5
Hannover	+ 9 337	+ 14,7	- 2 985	- 5,2	- 1	- 0,0	+ 4 440	+ 12,5	+ 1 974	+ 7,6	+ 76	+ 0,9	- 103	- 3,4
Westfalen	+ 8 835	+ 17,9	- 339	- 0,8	- 877	- 3,2	+ 243	+ 1,1	+ 158	+ 1,0	- 67	- 2,1	+ 5	+ 0,5
Hessen-Nassau	+ 5 868	+ 10,0	- 680	- 1,2	+ 1 034	+ 3,6	+ 637	+ 5,3	+ 187	+ 4,1	+ 107	+ 16,1	+ 72	+ 5,7
Rheinprovinz	+ 8 500	+ 12,5	- 803	- 1,2	+ 1 623	+ 3,4	+ 2 125	+ 8,7	+ 596	+ 6,4	- 19	- 1,0	- 100	- 6,0
Hohenzollerische Lande	+ 414	+ 20,2	- 266	- 6,2	+ 169	+ 6,4	+ 113	+ 9,1	+ 8	+ 2,7	+ 6	+ 17,1	- 1	- 1,1
Preußen	+ 70 937	+ 15,7	- 16 496	- 4,1	- 5 790	- 1,7	+ 20 461	+ 7,9	+ 10 433	+ 6,6	+ 731	+ 1,9	- 218	- 0,9
Bayern	+ 7 096	+ 6,8	- 6 538	- 4,6	+ 1 022	+ 0,7	+ 2 762	+ 2,8	- 1 021	- 1,8	+ 372	+ 5,1	+ 74	+ 2,6
Sachsen	+ 3 599	+ 12,9	- 1 452	- 6,9	+ 25	+ 0,1	+ 969	+ 5,0	+ 252	+ 2,2	+ 9	+ 0,9	- 18	- 1,7
Württemberg	+ 6 491	+ 9,8	- 2 538	- 3,3	+ 1 228	+ 2,9	+ 989	+ 4,8	+ 152	+ 1,8	+ 67	+ 8,0	+ 19	+ 1,8
Baden	+ 9 507	+ 14,7	- 79	- 0,1	+ 2 972	+ 10,4	+ 1 749	+ 17,6	+ 373	+ 9,4	+ 6	+ 0,5	+ 48	+ 4,5
Thüringen	+ 6 197	+ 16,7	- 91	- 0,4	- 196	- 1,1	+ 1 014	+ 7,6	+ 421	+ 6,7	+ 58	+ 7,4	+ 29	+ 3,7
Hessen	+ 2 584	+ 8,4	- 2 744	- 10,3	+ 346	+ 1,9	+ 1 268	+ 16,7	+ 31	+ 1,9	- 8	- 2,7	- 44	- 9,6
Hamburg	+ 510	+ 19,2	+ 19	+ 2,4	- 19	- 4,1	+ 11	+ 2,7	- 8	- 1,9	- 7	- 11,1	- 6	- 37,5
Mecklenburg	- 2 044	- 14,9	- 832	- 8,9	- 678	- 10,3	+ 2 325	+ 33,3	+ 1 597	+ 25,2	+ 149	+ 9,4	+ 14	+ 0,9
Oldenburg	+ 1 007	+ 15,3	- 273	- 3,1	- 418	- 5,1	+ 898	+ 12,3	+ 273	+ 5,6	- 4	- 0,4	- 31	- 16,6
Braunschweig	+ 1 096	+ 8,4	- 654	- 14,5	- 412	- 11,6	+ 65	+ 2,1	+ 47	+ 2,5	+ 15	+ 3,3	+ 1	+ 0,3
Bremen	+ 117	+ 32,0	+ 4	+ 1,6	- 62	- 27,3	- 3	- 1,4	+ 11	+ 4,2	+ 3	+ 10,3	+ 1	+ 100,0
Anhalt	- 88	- 1,5	- 315	- 18,8	- 433	- 22,1	+ 207	+ 10,4	+ 159	+ 15,7	+ 33	+ 13,9	- 3	- 1,4
Lippe	+ 298	+ 4,1	- 91	- 3,8	+ 18	+ 1,4	+ 12	+ 1,6	- 2	- 0,2	+ 2	+ 1,0	+ 1	+ 1,3
Schaumburg-Lippe	+ 206	+ 8,8	- 52	- 5,5	- 21	- 4,9	+ 28	+ 6,1	+ 5	+ 2,6	- 1	- 16,7	+ 1	+ 12,5
Saarland	+ 3 639	+ 23,9	- 597	- 6,6	- 60	- 2,2	+ 42	+ 3,7	- 8	- 3,7	+ 4	+ 4,9	+ 19	+ 17,9
Insgesamt	+ 111 152	+ 13,1	- 32 729	- 4,1	- 2 478	- 0,4	+ 32 797	+ 7,3	+ 12 715	+ 4,8	+ 1 429	+ 2,6	- 113	- 0,3

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Feldfutterbau in der deutschen Futterwirtschaft

Die englische Wirtschaftsblockade trifft die deutsche Landwirtschaft in keiner Beziehung unvorbereitet. Planmäßig wurde seit der Machtübernahme darauf hingearbeitet, die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, wobei es als eine der wichtigsten Aufgaben galt, eine ausreichende Ernährung der Viehbestände mit wirtschaftseigenen Futtermitteln zu erreichen. Vor allem war das Ziel, den Bedarf an Eiweißfuttermitteln aus der eigenen Wirtschaft zu decken, um auf diesem Gebiet so weit wie möglich vom Ausland unabhängig zu werden. Dabei kam dem Grünfutter, als wichtigstem wirtschaftseigenem Eiweißfuttermittel, eine besondere Bedeutung zu. Eiweißreiches Grünfutter bietet den besten Ersatz für das Eiweißkraftfutter, das unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht mehr in dem bisherigen Umfang zur Verfügung gestellt werden kann. Dieses eiweißreiche Grünfutter wird vor allem im Feldfutterbau gewonnen, der aus diesem Grunde heute eine besondere Beachtung finden muß.

Der Anbau von Futterpflanzen auf dem Ackerland oder Feldfutterbau wird zum Teil als Hauptfruchtbau, zum Teil als Zwischenfruchtbau betrieben. Der Hauptfruchtbau, der an erster Stelle steht, nahm 1939 im alten Reichsgebiet eine Fläche von 2,44 Mill. ha ein, der Zwischenfruchtbau, soweit er der Futtergewinnung dient, eine Fläche von 1,54 Mill. ha (einschl. Stoppelklee). Zusammen sind dies rd. 4 Mill. ha bei einer Ackerfläche von etwas über 19 Mill. ha.

Bei den im Hauptfruchtbau angebaute Futterpflanzen steht der Klee (einschl. Klee gras) mit mehr als der Hälfte des Gesamtanbaus an erster Stelle (1939 1,33 Mill. ha), an zweiter Stelle die Luzerne (1939 0,44 Mill. ha). Beide zählen zu den wertvollsten eiweißreichen Grünfutterpflanzen. Während der Anbau von Klee ständig zurückgegangen ist, wurde der Anbau der ertragreicheren Luzerne immer weiter ausgedehnt. Den größten Umfang hatte der Kleeanbau im Jahre 1921 mit einer Fläche von 2,0 Mill. ha. Bis zum Jahre 1939 ging er dann auf 1,33 Mill. ha zurück. Der Luzerneanbau, der im Jahre 1919 nur 191 000 ha betrug, hat sich seitdem mehr als verdoppelt und zeigt 1939 mit 445 000 ha die bisher größte Anbaufläche. Das Bestreben geht auch weiter dahin, den Anbau der Luzerne auszudehnen, da sie bei höherem Eiweißgehalt auch erheblich höhere Erträge an Grünmasse bringt. Eine Gegenüberstellung der Hektarerträge im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1938 ergibt für Klee einen Ertrag von 52,0 dz, für Luzerne jedoch einen Ertrag von 64,3 dz je Hektar; das sind über 20 vH mehr als beim Klee. Hierbei muß auch auf die starke Steigerung der Hektarerträge in den letzten Jahren hingewiesen werden, denn im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1929 wurden bei Klee z. B. nur 47,7 dz, bei Luzerne nur 57,6 dz Heu je Hektar erzielt. Bei Klee ist hiernach eine Ertragssteigerung um fast 10 vH, bei der Luzerne um mehr als 10 vH zu verzeichnen. Durch diese Steigerung der Hektarerträge und durch die Ausdehnung des Luzerneanbaus ist erreicht worden, daß der Gesamtertrag von Klee und Luzerne im Durchschnitt 1933 bis 1938 mit 10,58 Mill. t um 0,23 Mill. t höher ist als im Durchschnitt 1924 bis 1929, obwohl die Fläche mit 1,95 Mill. ha insgesamt um 0,17 Mill. ha kleiner geworden ist.

Der Fläche nach steht an dritter Stelle im Anbau von Futterpflanzen als Hauptfrucht die Ackerweide (1939 255 000 ha). Es handelt sich hierbei um innerhalb der Fruchtfolge zur Viehweide benutzte Felder. Im ersten Jahre werden sie gewöhnlich zur Heugewinnung herangezogen. Die Ackerweide ist durch besondere Klima- und Bodenverhältnisse bedingt und hat daher nur in bestimmten Gebieten (Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg) eine größere Bedeutung. Die Fläche der Ackerweiden, die von 983 000 ha im Jahre 1919 auf 224 000 ha im Jahre 1938 zurückgegangen war, ist 1939 erstmalig wieder gestiegen. An nächster Stelle steht im Futterbau die Ackerwiese (1939 111 000 ha), bei der es sich um eine in die Fruchtfolge gestellte Grasansaat handelt. Auch die Ackerwiese ist

gewöhnlich durch besondere Verhältnisse bedingt und dort zu finden, wo auf Grund der Boden- oder Klimaverhältnisse ein Anbau von Klee oder Luzerne nicht möglich ist.

Eine große Bedeutung für den Futterbau auf den leichteren Böden haben heute Grünmais und Süßlupine; der Mais vor allem wegen seiner hohen Massenerträge und seiner guten Verwertbarkeit als Gärfutter, die Süßlupine wegen ihres hohen Eiweißgehaltes. Beide Früchte werden im Haupt- und Zwischenfruchtbau angebaut, Mais vor allem als Hauptfrucht, die Süßlupine mehr als Zwischenfrucht. Der Anbau von Grünmais als Hauptfrucht betrug 1939 rd. 60 000 ha und hat sich damit seit 1927 fast verdreifacht. Die Hektarerträge, die in diesem Jahre erstmalig festgestellt wurden, bewegen sich bei dem als Hauptfrucht angebaute Mais größtenteils um 300 dz Grünmasse, was deutlich seine hohe Ertragsfähigkeit zeigt. Der Anbau von Süßlupinen als Hauptfrucht zur Grünfütterergewinnung, der 1938 (16 000 ha) etwas zurückgegangen war, hat sich 1939 wieder auf 23 000 ha erhöht. Die Hektarerträge der Süßlupine, die in ihrem Futterwert etwa der Luzerne gleichkommt, liegen im allgemeinen bei 200 dz, was etwa 40 dz Heu entsprechen würde. Dies kennzeichnet die Süßlupine als eine außerordentlich wertvolle Futterpflanze, deren Anbau auch in Zukunft noch weiter ausgedehnt werden muß.

Von den sonstigen Feldfutterpflanzen werden in größerem Umfang Wicken zur Grünfütterergewinnung angebaut. Der Anbau ist in den letzten Jahren um etwa 20 vH zurückgegangen. Nach der Erhebung im Jahre 1938 beträgt der Anteil der Wicken am gesamten Feldfutterbau etwa 3 vH (82 000 ha). Der Rückgang des Anbaus mag größtenteils darauf zurückzuführen sein, daß die Wicken als Hauptfrucht im Ertrag von anderen Futterpflanzen übertroffen werden. Dies gilt noch mehr für die Serradella, die zwar ein eiweißreiches Futter, aber nur verhältnismäßig geringe Erträge liefert. Die durchschnittlichen Hektarerträge beziffern sich im Jahre 1939 bei Wicken im Hauptfruchtbau auf etwa 180 dz, bei Serradella auf etwa 140 dz Grünmasse. Auch der Anbau von Serradella ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Während der Anbau der Serradella zur Grünfütterergewinnung im Jahre 1936 noch 55 000 ha betrug, wurde sie 1938 als Hauptfrucht zur Grünfütterergewinnung nur noch auf 38 000 ha angebaut. Es zeigt sich hierin das Bestreben, als Hauptfrüchte im Feldfutterbau nur solche Pflanzen zu bauen, die tatsächlich die höchsten Erträge liefern. Weniger ertragreiche Futterpflanzen haben heute nur noch im Zwischenfruchtbau ihre Berechtigung, wo sie trotzdem, besonders wenn es sich um schnellwüchsige Pflanzen handelt, von großem Wert sein können.

Dem Anbau von Futterpflanzen im Zwischenfruchtbau kommt unter den augenblicklichen Verhältnissen eine besonders große Bedeutung zu, da durch den Zwischenfruchtbau in weitgehendem Maße das aus dem Ausland stammende Eiweiß ersetzt werden kann. Der Zwischenfruchtbau ist heute dazu um so eher in der Lage, als es durch die Gärfutterbereitung möglich ist, die im Grünfutter anfallenden großen Eiweißmengen zu erhalten und je nach Bedarf in der Fütterung einzusetzen.

Im gesamten Zwischenfruchtbau (1939 1,95 Mill. ha einschl. Stoppelklee) steht der Anbau zur Futtergewinnung an erster Stelle. Der Anbau zur Gründüngung beträgt nur etwa 20 vH. Von dem Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung (1939 1,54 Mill. ha) kommen etwa 90 vH auf Sommerzwischenfrüchte und 10 vH auf Winterzwischenfrüchte. Die größte Fläche nimmt im Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung mit etwa 46 vH der Stoppelklee (Rotklee, Inkarnatklee, Klee gras und gemischter Anbau von Klee) ein, wobei zu bemerken ist, daß nur die Flächen berücksichtigt sind, die bereits im Aussaatjahr zur Futtergewinnung herangezogen werden. Der Hektarertrag, der 1939 beim Stoppelklee im Reichsdurchschnitt erzielt wurde, beträgt etwa 100 dz Grünmasse, was einem Heuertrag von 20 dz entsprechen würde. Den gleichen Ertrag finden wir bei der Serradella, die als Zwischenfrucht eine bedeutende Rolle spielt und mit etwa 8 vH Flächenanteil hinter den Stoppelrüben (19 vH) im Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung an dritter Stelle steht. Ihr folgen mit ebenfalls 8 vH des Anbaus die Hülsen-

früchte in Reinsaat und als Gemenge, die ein wertvolles Futter liefern und mit rd. 130 dz Grünmasse je Hektar auch einen guten Ertrag bringen. Der Anteil der übrigen Zwischenfrüchte ist im einzelnen erheblich geringer. Sehr an Bedeutung gewonnen haben in den letzten Jahren die Süßlupine, der Mais und der Futterkohl, die als die ertragreichsten Zwischenfrüchte anzusprechen sind. Der durchschnittliche Hektarertrag der Süßlupine wurde 1939 auf 140 dz Grünmasse geschätzt, der von Futterkohl und Mais auf rd. 190 dz. Der Anbau von Mais und Futterkohl als Zwischenfrucht ist in den letzten Jahren annähernd gleichgeblieben, der Anbau von Süßlupinen dagegen ständig gestiegen. 1936 betrug er 5 000 ha, 1937 fast 20 000 ha, 1938 33 000 ha und 1939 36 000 ha. Unter den Winterzwischenfrüchten steht das Landsberger Gemenge an der Spitze mit etwa 6 vH des Gesamtanbaus von Zwischenfrüchten zur Futtergewinnung. Die restliche Fläche der Winterzwischenfrüchte (4 vH) verteilt sich zu ziemlich gleichen Teilen auf Mischfrucht (Getreide + Hülsenfrüchte), Rapko, Raps und Rüben und Winterroggen.

Wenn es in den letzten Jahren möglich war, die wachsenden Viehbestände von einer immer kleineren Futterfläche voll zu ernähren, so ist dies nicht allein auf die Steigerung der Hektarerträge und die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaus zurückzuführen, sondern in starkem Maße auch auf die zunehmende Gärfutterbereitung, die eine Konservierung der anfallenden Grünfuttermengen bei geringsten Nährstoffverlusten ermöglicht. Die Erfolge auf diesem Gebiet sind deutlich durch die ständig wachsende Zahl der Gärfutterbehälter gekennzeichnet. Betrag der Fassungsraum der festgefügtten Gärfutterbehälter im Jahre 1934 bereits 2,32 Mill. cbm, so stieg er in den folgenden vier Jahren auf 7,52 Mill. cbm.

So findet der Krieg die deutsche Landwirtschaft auch auf dem Gebiet der Futtermittelversorgung wohl vorbereitet. Ein planvoller Futterbau, der auf den Erfahrungen der letzten Jahre aufbaut, und die bestmögliche Ausnutzung der geernteten Futtermengen kann weitgehend dazu beitragen, daß auch bei geringerer Zufuhr von ausländischem Kraftfutter die Leistungen der Viehwirtschaft in der kommenden Zeit nicht geringer werden.

Anbau und Ernte im Ausland

Weltweizenerte. Nach seinen letzten Ermittlungen schätzt das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom die Weltweizenerte des Jahres 1939 (ohne die Sowjetunion, China, Iran und Irak) auf 1 135 Mill. dz, das sind 9 Mill. dz mehr als im 1. Januar-Heft veröffentlicht wurden. Diese Zahl darf nur als vorläufiges Schätzungsergebnis gewertet werden, da aus vielen Staaten die letzten Berichte zu Beginn der Ernte mitgeteilt wurden. Die genannte Menge liegt um 7,5 vH unter dem Vorjahr, aber um 14,6 vH über dem Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937.

In den europäischen Ländern bleiben die Schätzungen ungefähr den vorigen gleich, nur in Deutschland und England zeigen sie eine leichte Erhöhung. Die Ernterwartungen Kanadas liegen um 3 Mill. dz höher als im November, man erhofft eine der besten kanadischen Ernten. Die mexikanische Erzeugung hält sich im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die südamerikanische Ernte wird nur auf 56 Mill. dz veranschlagt gleich 51,4 vH des Vorjahrs und 73,7 vH des Durchschnitts 1933 bis 1937. In Argentinien und Uruguay sind die Druschergebnisse auffallend niedrig, nur in Chile hält sich der Ertrag auf Durchschnittshöhe. In Australien erscheint der Hektarertrag günstiger als bisher angenommen, der Gesamtertrag wird sich voraussichtlich um 1 Mill. dz gegenüber den letzten Angaben erhöhen, er übertrifft damit das Vorjahr um 21 vH und den Durchschnitt der weiteren fünf vorangegangenen Jahre um 18 vH. In der Türkei erwartet man eine Rekordernte (46 Mill. dz), die den Durchschnitt um 50 vH und die reichste bisherige Ernte um 8 vH übersteigt. Die Gesamt-erzeugung Asiens wird voraussichtlich um rund 6 Mill. dz über der Schätzung des Vormonats liegen.

10,9 (9,5 bzw. 8,0) Mill. dz. Die Türkei, die in den letzten drei Erntejahren durchschnittlich 1 Mill. dz ausgeführt hat, kann diesmal voraussichtlich eine weit größere Menge zur Ausfuhr bereitstellen.

Die Welternte 1940 dürfte infolge der zu erwartenden niedrigeren Ernten in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Britisch-Indien kleiner ausfallen als 1939. Diese Erwartung hat erheblich zum Anziehen der Weizenpreise in den letzten Monaten beigetragen, obwohl noch reichliche Vorräte zur Verfügung standen und die Nachfrage schwach war.

Welternte an Weizen	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Afrika	Ozeanien	Insgesamt ¹⁾	Sowjetunion
	Mill. dz							
1939 (Schätzung) ...	452	342	56	186	46	53	1 135	—
1938	499	352	109	185	38	44	1 227	407
Durchschnitt 1933/37	430	245	76	158	36	45	990	328
1928/32	389	350	79	146	35	51	1 050	217
1923/27	339	329	76	135	29	39	947	184

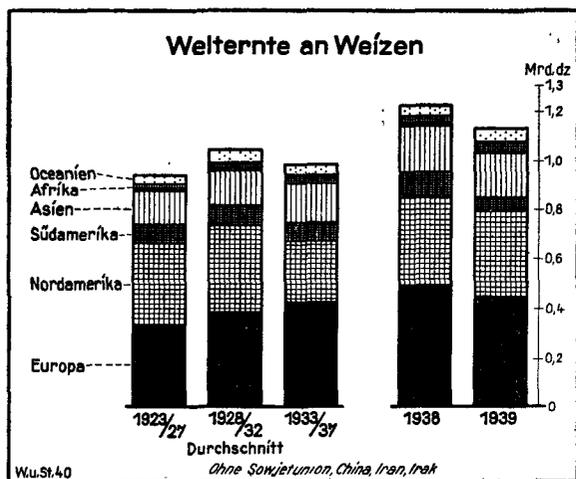
¹⁾ Ohne Sowjetunion, China, Iran und Irak.

Reisernte. Erntemengen für das Erntejahr 1939/40 sind bisher nur aus Thailand (Siam) bekannt; die auf 50,8 Mill. dz geschätzte Erzeugung übertrifft alle früheren Ergebnisse, und zwar die Vorjahrserte (45,2 Mill. dz) um 12,4 vH und den Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38 um 14,1 vH. In Birma wird die Ernte nach der dritten Schätzung voraussichtlich **knapp** ausfallen (74,3 Mill. dz gegen 81,7 Mill. im Jahre 1938/39 und 73,1 Mill. dz im Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38). In Britisch-Indien rechnet man trotz der Verkleinerung der Anbaufläche mit einer reicheren Ernte als 1938/39. In Annam erwartet man einen leichten Rückgang, in Tonking eine Zunahme der Erntemengen. Die chinesische Ernte wird 5 bis 10 vH geringer geschätzt als im Vorjahr. Die japanische Ernte wird mit 121,2 gegen 122,3 Mill. dz im Vorjahr voraussichtlich um 4 vH über dem Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38 liegen, die koreanische dagegen nur gering sein, auf Formosa liegt die Ernterwartung mit 16,9 Mill. dz gegenüber 18,2 Mill. dz für 1938/39 und 16,8 Mill. dz im Fünfjahrsdurchschnitt in dessen Nähe, aber um 7 vH niedriger als im Vorjahr. In Mandschukuo steigt sie weiter an und wird auf 8,7 (Vorjahr 7,0, Durchschnitt 4,5) Mill. dz geschätzt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika veranschlagt man die Ernte fast auf die Vorjahrsmenge. In Ägypten rechnet man mit 8,8 Mill. dz (Vorjahr 7,3; Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38 5,6).

Die im Jahr 1940 zur Ausfuhr verfügbaren Mengen (einschl. Nebenprodukte) schätzt man in Birma auf 33,5 Mill. dz, in Thailand auf 16,2 Mill. dz und in Französisch-Indochina auf mehr als 15 Mill. dz. Die Gesamtsumme der drei Hauptausfuhrländer entspricht der durchschnittlichen Ausfuhr der letzten fünf Jahre.

Rübenzuckererzeugung. Die Rübenzuckererzeugung der Welt (ohne Kanada und Mandschukuo) im Wirtschaftsjahr 1939/40 wird auf 115,1 Mill. dz veranschlagt; sie liegt voraussichtlich um



Der Ausfuhrüberschuß erreichte von August bis November 1939 in Kanada 11,9 (1938 17,4; 1937 11,3) Mill. dz, in den Vereinigten Staaten von Amerika 5,3 (7,1 bzw. 7,3) Mill. dz, in Argentinien 16,8 (4,9 bzw. 3,3) Mill. dz und in den Donauländern

13 vH über derjenigen von 1938/39 und um 18 vH über dem Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38.

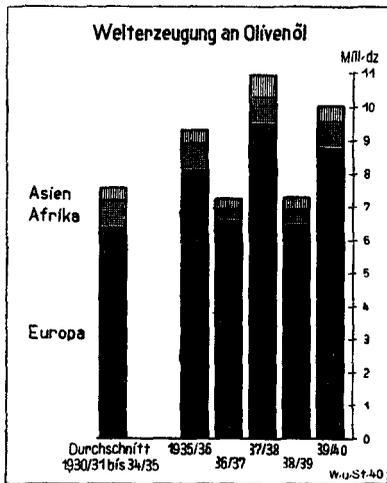
In Frankreich waren in der ersten Januarhälfte noch nicht alle Rüben eingebracht. In Italien rechnet man bei einem Zuckergehalt der Rüben von 16,5 vH gegen 15,9 vH im Vorjahr für das Jahr 1939 mit einer Zuckererzeugung von 33,7 Mill. dz. Für 1940/41 ist eine Anbaufläche von 180 000 (1939/40 140 000) ha geplant. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird mit einer geringeren, in den europäischen und asiatischen Staaten mit einer erheblich höheren Zuckergewinnung gerechnet. In Argentinien standen die Rüben im Dezember gut.

Rüben-zuckererzeugung der Welt	Deutsches Reich	Europa ¹⁾	Sowjetunion	Nordamerika ²⁾	Asien ³⁾	Insgesamt ⁴⁾
			Mill. dz			
1939/40	26	74	24	16	1,5	115
1938/39	21	63	22	16	1,0	102
1933/34 bis 1937/38 ..	19	66	18	13	1,1	98

¹⁾ Ohne Sowjetunion. — ²⁾ Ohne Kanada. — ³⁾ Ohne Mandshukuo. — ⁴⁾ Ohne Kanada und Mandshukuo.

Olivenerzeugung. Die Olivenerzeugung war im Jahre 1939/40 überdurchschnittlich und erheblich besser als im Vorjahr. Im Mittelmeergebiet glichen die zu Ende des Sommers und im Herbst gefallenen Regenmengen die Wirkungen der Sommertrockenheit weitgehend aus, auch der Schädlingsbefall hält sich in normalen Grenzen.

Spanien hat wahrscheinlich eine Durchschnittsernte erzielt. In Italien waren die Ergebnisse im Süden reichlich bis sehr reichlich, in den übrigen Anbaugebieten gut bis mittel. Schätzungen beziffern den Ertrag auf 2,7 Mill. dz Öl, fast 50 vH mehr als im Vorjahr und 30 vH mehr als im Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38. In Griechenland war die Witterung zur Reife- und Erntezeit günstig, die Ölsaubeute wird auf 1,6 Mill. dz veranschlagt gegen 0,9 Mill. dz 1938/39 (+ 65 vH) und 1,2 Mill. dz im Durchschnitt (+ 35 vH). In Portugal litten die Ölbäume stark unter Wetterschäden und Insektenbefall, doch erhofft man einen Ölertrag, der den Vorjahrsertrag um mehr als 50 vH und den Durchschnitt um mehr als 30 vH übersteigt. In Frankreich rechnet man mit der gleichen Erzeugung wie 1938/39.



In der Türkei wird die Ernte voraussichtlich den Durchschnitt weit übertreffen. In Syrien und Palästina und auf Zypern litten die Pflanzungen im Sommer unter ungünstiger Witterung und Schädlingen. Die Ernteziffern dürften daher nur Bruchteile ihrer Höhe in früheren Jahren erreichen. Im französischen Nordafrika erwartet man günstige Ergebnisse. In Tunesien wird die Ölerzeugung auf 500 000 (1938/39 250 000) dz, in Algerien auf 150 000 (über 100 000) dz, in Marokko auf 100 000 (80 000) dz veranschlagt; in den beiden letztgenannten Ländern würde damit der Durchschnitt um 28 bzw. 5 vH überschritten. In Argentinien war man mit Gesamtmenge und Beschaffenheit der Ernte zufrieden. Der Stand der Pflanzungen war Anfang Dezember in den einzelnen Gegenden verschieden. Die kalifornische Ernte wird voraussichtlich 50 vH der Vorjahrsernte und 92,7 vH des Durchschnitts betragen.

Die Welternte schätzt das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom um 38 vH höher als 1938/39 und um 15 vH höher als den Durchschnitt von 1933/34 bis 1937/38.

Welterzeugung an Olivenöl	Europa	Afrika	Asien	Amerika	Insgesamt
	1 000 dz				
1939/40	8 790	780	480	8	10 058
1938/39	6 440	460	380	10	7 290
1937/38	9 500	790	655	13	10 958
1936/37	6 580	350	310	12	7 252
1935/36	8 100	820	410	12	9 342
Durchschnitt 1930/31 bis 1934/35	6 430	740	410	7	7 587

Welternte an Baumwolle. Im Erntejahr 1939/40 rechnet man mit einer Erzeugung von 60 bis 62 Mill. dz entkörnter Baumwolle gegenüber 61 Mill. dz im Jahre 1938/39 und 63,5 Mill. dz im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre. Da der Verbrauch ebenfalls mit 60 bis 62 Mill. dz einzusetzen ist, darf man annehmen, daß am Ende dieses Erntejahres wieder 48 Mill. dz Baumwollvorräte vorhanden sein werden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Ernte Ende November beendet. Die Entkörnung machte infolge des günstigen Wetters und der steigenden Nachfrage im Dezember schnelle Fortschritte.

Der indische Baumwollbau litt im Mai stark unter Trockenheit, die Aussaat erfolgte teilweise erst recht spät. Die gesamte Anbaufläche 1939/40 erreichte nur 8,5 Mill. ha und lag damit um 9,8 vH unter den 9,4 Mill. ha des Vorjahrs und um 14,5 vH unter dem Anbau der fünf vorangegangenen Jahre. Die Ernteschätzung bleibt mit 8,3 Mill. dz entkörnter Baumwolle um 9,2 bzw. 17,4 vH hinter dem Vorjahr und dem Durchschnitt zurück. In Turkmenistan (Sowjetunion) wurde mit 8,8 Mill. dz eine Rekordernte erreicht, die um 4,8 vH über der vorjährigen und um 49,9 vH über der Durchschnittsernte liegt und erstmalig die indische Ernteziffer übertrifft. Die ägyptische Erzeugung wird mit 3,9 Mill. dz um 5 vH höher als 1938/39, aber um 2,2 vH niedriger als im Durchschnitt veranschlagt. Größere Ernten als im Vorjahr haben voraussichtlich noch Nordbrasilien, Uganda und das ehemalige Deutschostafrika, kleinere der englisch-ägyptische Sudan, die Türkei, Birma und Griechenland.

Der Saatenstand war in British-Indien im Dezember nur auf bewässerten Feldern mittel, auf unbewässerten unbefriedigend. In Argentinien litten die Saaten teilweise unter starken Regenfällen, zahlreiche Neubestellungen erwiesen sich als notwendig.

Leinsaaternte. Die Welternte an Leinsaat im Jahre 1939/40 schätzt das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom auf ungefähr 26,6 Mill. dz. Die Ernte ist damit als durchschnittlich anzusprechen und übertrifft die Vorjahrsernte um 7,2 vH. In den einzelnen Ländern können sich noch Verschiebungen ergeben, da für Argentinien noch die zweite Berichtigung aussteht und aus vielen anderen Ländern endgültige Schätzungen noch nicht vorliegen.

Aus Europa sind bisher nur die Schätzungen aus Lettland, Litauen und Ungarn eingegangen, doch läßt sich nach Ansicht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts auf Grund der Anbauflächen, der Saatenstandsberichte und anderer Nachrichten über die zu erwartenden Erntemengen ein vorläufiges Bild geben. Die europäische Flachsanbaufläche zeigt gegenüber dem Vorjahr und noch mehr gegenüber den Jahren 1933 bis 1937 eine Tendenz zur Ausdehnung. Im allgemeinen sind auch günstige, die letzten Jahre übertreffende Leinsaaterträge zu erwarten, nur das Gebiet des ehemaligen polnischen Staates, Ungarn und vielleicht auch Holland bilden eine Ausnahme. Immerhin bleibt die diesjährige europäische Ernte mit etwa 2,3 Mill. dz eine der reichsten und steht nur hinter den großen Ernten von 1936 und 1937 zurück. Die Sowjetunion gibt seit 1936 keine Ernteziffern bekannt, doch ist in Anbetracht der reichlichen Niederschläge im Frühjahr mit einem sehr hohen Ertrag zu rechnen, der fast ausschließlich im Inland verbraucht wird.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Anbaufläche, die 924 000 ha erreichte, infolge der Schutzmaßnahmen der Regierung sowie der günstigen Preise und der Einschränkung des Weizenanbaus gegenüber dem Vorjahr um 144 vH und gegenüber dem Durchschnitt 1933 bis 1937 um 75,9 vH ausgedehnt worden. Die Leinsaaternte wird nach der Schätzung

vom 20. Dezember 5,2 Mill. dz betragen und somit die des Vorjahrs um 149,4 vH und den Durchschnitt um 157,7 vH über-treffen. Man erwartet im Hinblick auf die sehr günstige Witte-rung einen Hektarertrag von 5,6 dz gegen 5,5 dz im Jahr 1938 und 3,8 dz im Durchschnitt 1933 bis 37. Auch die kanadische Erzeugung übertrifft nach der neuesten Schätzung infolge der vergrößerten Anbaufläche und des reicheren Ertrages mit 551 000 dz die vorjährige um 56,2 vH und den Durchschnitt um 87,7 vH. In Argentinien hatte der Lein unter übermäßigen Regenfällen zur Blütezeit im Oktober und November, Über-schwemmungen, Frösten zu Anfang Dezember und Schädlingen derartig zu leiden, daß trotz der vergrößerten Aussaatfläche voraussichtlich nur 12,5 Mill. dz Leinsaat zu erwarten sind. Die Ernte 1939/40 bleibt damit um 11,3 vH unter der kleinen Ernte von 1938/39 und um 27,3 vH unter dem Durchschnitt 1933/34—1937/38 zurück. In Uruguay erreichte der Flachsenbau einen Höchststand; die auf 1,3 Mill. dz geschätzte Erzeugung würde um 16,4 vH über der Vorjahrsernte und um 60,7 vH über

dem Durchschnitt liegen. In Britisch-Indien wird die Ernte infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse trotz der diesjährigen Höchstanbaufläche auf nur 4,5 Mill. dz veranschlagt, sie erreicht damit nur 96,5 vH des Vorjahrs, wenn sie auch 111 vH des Durchschnitts beträgt. Die afrikanische Erzeugung hält sich in Durchschnittsgrenzen und ist etwas reichlicher als im Vorjahr.

Welterzeugung an Leinsaat	Nord-ameri-ka	Süd-ameri-ka	Asien	Eu-ropa	Afrika	Oze-anien	Insgesamt ¹⁾
	1 000 dz						
1939/40	5 735	13 814	4 658	2 300	110	6	26 623
1938/39	2 470	15 230	4 819	2 228	95	6	24 854
1937/38	2 030	16 350	4 400	2 480	136	4	25 400
1936/37	1 830	20 130	4 070	2 550	126	3	28 709
1935/36	4 140	15 870	4 370	2 190	93	8	26 671
1934/35	1 700	21 120	3 900	1 610	119	10	28 459
Durchschnitt 1929/30 bis 1933/34	4 108	18 274	3 949	1 662	142	23	28 158

¹⁾ Ohne die Sowjetunion.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Januar 1940

Bei leichter Erhöhung der Großhandels- und der Einzelhandelspreise hat die Gesamtindexziffer der Preise im Deutschen Reich gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH angezogen. Dies ist hauptsächlich durch jahreszeitliche Preisstaffelungen im Rahmen der landwirtschaftlichen Marktordnung verursacht, zum Teil wirkten sich bei den industriellen Rohstoffen auch weltmarktbedingte Preis-erhöhungen für Einfuhrwaren aus. Die ungewöhnliche Kälte hat bei der straffen Preisordnung überhaupt keine Preiserhöhungen ausgelöst. Die Preis- und Marktregelungen wurden weiter ausgebaut und zum Teil auf die neuen Reichs-gebiete ausgedehnt.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Januar 1940 gegenüber dem Dezember 1939 um 0,6 vH erhöht. Zum Teil ist dies auf die jahreszeitliche Staffeln landwirtschaftlicher Er-zeugnisse zurückzuführen, zum Teil wirkten sich weltmarkt-bedingte Preiserhöhungen für einige Einfuhrwaren aus.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Jan. 1940 gegen	
	1939		1940	1939	
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.
I. Agrarstoffe	107,8	107,6	108,2	+ 0,4	+ 0,6
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	94,3	96,9	97,8	+ 3,7	+ 0,9
III. Industrielle Fertigwaren	125,5	126,5	126,9	+ 1,1	+ 0,3
dav. Produktionsmittel	112,8	112,8	112,8	0,0	0,0
Konsumgüter	135,0	137,0	137,5	+ 1,9	+ 0,4
Gesamtindex	106,5	107,6	108,2	+ 1,6	+ 0,6

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich die Preise für Brotgetreide, Weizenmehl, Speisekartoffeln,

Futtergetreide, ausl. Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht. Die Schweinepreise sind nach Maßgabe der jahreszeitlichen Staffeln zurückgegangen, und auch die Rinderpreise lagen im Durchschnitt niedriger als im Dezember 1939. Die Eierpreise ermäßigten sich gleichfalls, da mit dem 26. Januar 1940 die seit dem 16. November 1939 geltenden Winterpreise außer Kraft getreten sind.

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Januar 1940 (Januar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1938	1939	1940	Erzeugnisse	1938	1939	1940
	Januar				Januar		
Roggen	116	116	116	Schweine	94	95	98
Weizen	102	102	102	Schafe	102	105	109
Braugerste	125	122	125	Schlachtvieh zus. ..	94	96	98
Hafer	103	107	107	Butter	102	105	105
Getreide zusammen	112	112	112	Eier	124	148	148
Speisekartoffeln ...	108	110	110	Vieherzeugnisse zus.	104	109	109
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen ..	112	112	112	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	97	100	101
Rinder	92	97	97	Landwirtschaftliche Kälber	101	103	104
Kälber	98	99	99	Erzeugn. insges. ...			

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Be-rechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halb-waren kommt neben der um diese Jahreszeit üblichen Erhöhung der Preise für Kali-, Stickstoff- und phosphorsäurehaltige Dünge-

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	Januar			Dezember
	1938	1939	1940	1939
	1913 = 100			
Kali	76,2	74,0	70,3	69,1
Phosphor	94,0	94,0	86,7	85,9
Stickstoff	40,8	40,8	40,8	39,9
Künstl. Düngemittel insgesamt	56,8	56,5	54,5	53,5

Fortsetzung der Anmerkungen zur Übersicht auf Seite 53.

basis Düsseldorf-Grafenberg. Verbandspreise, auf die zum Teil Sonderrabatte gewährt werden. — ⁴¹⁾ Werkverkaufspreise frei Bahnhof Berlin, Baulänge 2 m; Gewicht 22,4 kg. — ⁴²⁾ Großhandelsverkaufspreise ab oberbayerische Groß-handelsplätze — je nach Frachtlage — in Mengen über 20 cbm. — ⁴³⁾ Werk-verkaufspreise frei oberbayerische Stationen. — ⁴⁴⁾ Niedrigster Großhandels-einkaufspreis bei Bezug von 15-t-Ladungen unter Abzug der den Abnehmern gewährten Prämien und Rabatte. — ⁴⁵⁾ Im ost- und mitteldeutschen Gebiet. — ⁴⁶⁾ Einschl. Aufkaufspesen, Präparationskosten und Siegelgebühren sowie einschl. der vom Käufer zu zahlenden Abgabe von 20 vH des Kaufpreises. — ⁴⁷⁾ Berich-tigung: Gilt ab Oktober 1938. Seit 1. Oktober 1938 wurde auf die vom Milch-erzeuger angelieferte Milch eine Reichsstützung gewährt. Diese betrug für Berlin 1,64 RM je 100 l und ist in dem angegebenen Preis enthalten. Jahres-durchschnitt 1938 = 15,91, 1939 = 16,84 RM. — ⁴⁸⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 14,45 RM. — ⁴⁹⁾ Für Industriezwecke 12,60 RM. — ⁵⁰⁾ Für Industriezwecke 11,70 RM. — ⁵¹⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung

von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 RM. — ⁵²⁾ Ab September 1934 wird ein Sonderzuschlag von 13,5 RM je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ⁵³⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ⁵⁴⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 RM. — ⁵⁵⁾ Es werden Frachtsvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ⁵⁶⁾ Einschl. 2 RM Frachtenan gleich. — ⁵⁷⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Maßziffer berücksichtigt ist. — ⁵⁸⁾ Bisher nach dem Lufttrockengehalt 88 : 100 berechnet. Der entsprechende Preis betrug in den Monaten Januar bis Dezember 1939 ebenfalls 22,05 RM. — ⁵⁹⁾ Type 997. — ⁶⁰⁾ Type 812. — ⁶¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den ange-gebenen Preisen nicht enthalten. — ⁶²⁾ Der Unterschied von 10 RM gegen-über den bisher angegebenen Preisen für Viktoriarbsen ist durch die Kosten für Reinigung und Aufbereitung bedingt.

mittel vor allem eine Erhöhung der Einfuhrpreise für einige Textilrohstoffe zum Ausdruck. Der Preisbewegung der Rohstoffe entsprechend sind auch die Preise einzelner Textilfertigwaren etwas gestiegen.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1939		1940	Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1939		1940	
	Jan.	Dez.	Jan.		Jan.	Dez.	Jan.	
Berlin	80,4	82,8	82,8	Gruppenindexziffern				
Bremen	80,2	80,2	80,1					
Breslau	80,0	80,5	80,6					
Essen	80,0	80,0	80,0		Steine und Erden	75,8	76,6	76,6
Frankfurt (Main)	78,2	81,5	81,5		Schmittholz	93,2	94,4	94,5
Hamburg	76,6	77,6	77,6		Baueisen	88,0	88,0	88,0
Hannover	76,2	78,5			Baustoffe zus.	81,7	82,8	82,8
Karlsruhe	73,7	73,7	73,7		Löhne ²⁾	72,2	72,2	72,2
Köln	86,5	86,3	86,3		Preise für fertige			
Königsberg (Pr.)	80,2	80,5			Arbeiten der			
Leipzig	75,0	75,2	76,0	Bauneben-				
Magdeburg	81,5	82,0	82,0	gewerbe	82,1	84,0	84,1	
München	77,3	77,4	77,3	Gesamtindex				
Nürnberg	78,1	82,7	82,7	1928/30 = 100 ..	78,5	79,5	79,5	
Stuttgart	74,1	74,6	74,6	1913 = 100	137,2	138,9	138,9	

¹⁾ Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427
²⁾ »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — *) Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — *) Gilt auch für die Monate September bis November 1939.

Die Indexziffer der Baukosten ist gegenüber dem Dezember 1939 mit 138,9 (1913 = 100) unverändert. Auch die für die einzelnen Städte berechneten Indexziffern zeigten kaum Veränderungen.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Monat Januar 1940 auf 127,0 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH angezogen. Mit Ausnahme der Indexziffer für Wohnung haben sich auch die Indexziffern der Hauptbedarfsgruppen mehr oder weniger erhöht.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-de-nes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung	Veränderung in vH															
								1939 Januar	1939 November	1939 Dezember	1940 Januar	Januar 1940 geg. Dezember 1939	Januar 1939	1938	1937	1936	1935						
Monatsdurchschnitt								125,8	122,0	121,2	125,6	132,1	142,1	127,1									
1939 Januar								126,1	122,2	121,2	125,4	134,1	142,1	127,1	+ 0,5	+ 0,6	0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5		
1939 November								126,4	122,8	121,2	125,4	134,4	142,2	127,5	+ 1,0	+ 1,2	0,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,1		
1939 Dezember								127,0	123,5	121,2	125,5	135,1	142,7	128,1	+ 1,7	+ 1,9	- 0,1	- 0,3	+ 5,3	+ 0,1	+ 1,9		
1940 Januar															+ 2,0	+ 1,7	- 0,1	- 0,9	+ 8,8	+ 0,6	+ 2,4		

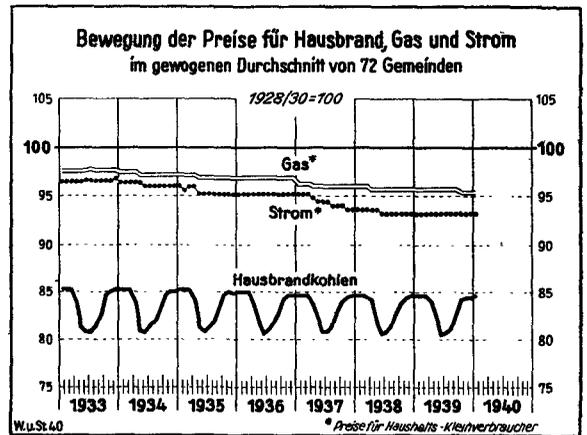
¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes.
²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miets. — *) Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihre durch die Marktordnung geregelte jahreszeitliche Aufwärtsbewegung fort. Im Durchschnitt von 72 Berichtsorten erhöhten sich die Preise für Kartoffeln um 3,0 vH und die Preise für Gemüse — bei Berücksichtigung der drei meistgekauften Sorten in jeder Gemeinde — um 17,6 vH. Im einzelnen erhöhten sich dabei die Preise für Mohrrüben um 9,8 vH, für Weißkohl um 18,9 vH und für Wirsingkohl um 19,5 vH. Der Stand der Gemüsepreise war ungefähr der gleiche wie im Januar 1939. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln waren im allgemeinen keine oder nur geringfügige Preisänderungen zu beobachten. Das Anziehen des durchschnittlichen Eierpreises um 4,1 vH beruht auf einem Rückgang des Verbrauchs von Kühlhaus-eiern. Da jahreszeitliche Preisrückgänge im Januar fehlten, erhöhte sich die Indexziffer für die Ernährungskosten gegenüber dem Dezember um 0,6 vH.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung zog die Indexziffer der Kohlenpreise durchschnittlich um 0,2 vH an. Diese sonst im Januar nicht übliche Erhöhung ist auf vereinzelt vorkommende Preiszuschläge für erhöhte Frachtkosten infolge Ausfalls der Wasserstraßen für den Kohlentransport zurückzuführen. Da die Tarife für Gas und Strom gleichblieben, änderte sich die Gesamtindexziffer für Heizung und Beleuchtung nur wenig (+ 0,1 vH). Die Indexziffer für Bekleidung zog um 0,5 vH an.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Nov.	Dez.	Jan.	Jan. 1940 gegen	
	1939		1940	Dez. 39	Jan. 39
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,3	78,9	78,6	- 0,4	- 1,6
Brot, meistgekauft Sorten	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0
Weizenkleingebäck	87,3	86,0	85,2	- 0,9	- 5,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	75,4	75,7	75,7	0,0	+ 0,7
Weizenmehl	74,6	74,7	74,7	0,0	+ 0,8
Weizengrieß	81,1	81,1	80,9	- 0,2	- 0,5
Gruppen	80,3	80,4	80,3	- 0,1	+ 0,5
Haferflocken	87,6	87,9	88,2	+ 0,3	+ 2,8
Reis	73,2	73,1	72,9	- 0,3	- 1,0
Nudeln	73,9	74,2	74,9	+ 0,9	1,1
Hülsenfrüchte	1)	—	—	—	—
Erbsen	1)	—	—	—	—
Spisebohnen	1)	—	—	—	—
Zucker	122,9	122,9	122,9	0,0	- 0,2
Kartoffeln	67,9	69,1	71,2	+ 3,0	+ 1,9
Gemüse	45,5	48,3	56,8	+ 17,6	+ 0,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,1	76,1	76,2	+ 0,1	+ 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	+ 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)	80,6	80,7	80,7	0,0	+ 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	72,8	72,8	73,0	+ 0,3	+ 0,3
Salzheringe	—	—	—	—	—
Milch, Milcherzeugnisse	78,7	78,7	78,8	+ 0,1	+ 0,4
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	77,0	77,2	77,3	+ 0,1	+ 0,8
Margarine	103,1	103,1	103,1	0,0	+ 3,7
Eier	86,9	88,2	92,0	+ 4,3	- 0,6
Getränke, Gewürze	102,0	102,1	102,1	0,0	+ 12,2
dar. Bier	115,6	115,6	115,6	0,0	+ 18,1
Ernährung	80,7	81,0	81,5	+ 0,6	+ 1,2
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	84,4	84,4	84,6	+ 0,2	0,0
Gas und Strom	94,4	94,4	94,4	0,0	- 0,2
Heizung und Beleuchtung	89,7	89,7	89,8	+ 0,1	- 0,1
Textilwaren	79,8	79,9	80,4	+ 0,6	+ 2,4
Oberbekleidung	80,7	80,9	81,3	+ 0,5	+ 2,1
Wäsche	78,1	78,1	78,6	+ 0,6	+ 2,7
Schuhe und Besohlen	78,9	79,3	79,5	+ 0,3	+ 1,8
Bekleidung	79,5	79,7	80,1	+ 0,5	+ 2,3
Reinigung und Körperpflege ..	76,4	76,5	76,8	+ 0,4	+ 0,8
Bildung und Unterhaltung	90,2	90,2	90,2	0,0	- 0,1
dar. Tageszeitungen	92,9	92,9	92,9	0,0	- 0,7
Plätze in Lichtspieltheatern	83,3	83,4	83,4	0,0	+ 0,1
Einrichtung	77,8	78,0	78,2	+ 0,3	+ 0,8
Verkehr	85,5	85,5	86,5	+ 1,2	+ 0,7
Verschiedenes	82,8	82,9	83,1	+ 0,4	+ 0,4
Gesamt-lebens-haltung	83,4	83,5	83,9	+ 0,5	+ 1,0

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden bis Ende Januar nicht zugeteilt. — *) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.



Die Erhöhung war etwas größer als in den Vormonaten und hängt hauptsächlich wohl damit zusammen, daß die Verbraucher seit Einführung der Kleiderkarte die besseren Qualitäten beim Einkauf bevorzugen. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden vereinzelt höhere Preise für Einrichtungsgegenstände (besonders für solche aus Porzellan) und für Reinigungsmittel (Soda, Scheuertücher) gemeldet. Außerdem wurde berücksichtigt, daß die Reichsbahn ab 15. Januar die meisten Fahrpreismäßigungen, die sie im Frieden zur Förderung des Reiseverkehrs eingeführt hatte, aufgehoben hat. Hierunter fallen hauptsächlich die Urlaubs-

Einzelhandelspreise in 38 Gemeinden am 15. Januar 1940 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenklein-gebäck: Semmel o. dgl	Weizenmehl Type 812	Graupen (Roh- (lose)	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Gate)	Korn- gelbe (unge- schält)	Speise- boh- weite	Gemahl. Haush- Zueker (Mells)	PB- kartoffeln (abLaden) 5 kg	Möh- ren (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf mit Knochen)	Schweine- fleisch (Rau- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, gerä- chert, inländ.)	Schweine- schmalz inländ.	Voll- milch (ab Laden) 1 l	Mol- ker- butter 1)	Eier (35 bis unter 60 g) 1 St.	ortsübl. Lagerer in 10/20 l-Gläsern 1 l **)	Stein- kohlen 50 kg freier Keller	Briketts (Bran- kokohlen)	
	a	b																							
Berlin	33	—	64	47	47	57	52	73	58	74	41	18	170	160	203	184	212	208	24	320	2)	12	82	197	163
Wien	34	—	107	42	55	69	42	54	49	81	45	22	158	167	166	140	220	216	28	320	12	75	260	271	
Hamburg	33	24	74	46	48	54	44	72	71	76	41	18	176	164	219	180	212	216	23	320	14	84	199	186	
Köln	39	30	65	46	48	60	50	80	50	78	43	18	170	180	210	192	220	220	22	320	14	94	153	116	
München	38	34	74	46	52	58	46	68	52	76	42	18	162	160	186	160	212	208	24	320	14	58	218	200	
Leipzig	28	—	65	45	48	60	56	68	50	76	42	20	160	160	224	192	220	208	25	320	14	92	—	137	
Essen	34	30	65	42	46	56	44	70	51	76	42	19	170	180	212	198	220	220	22	320	14	96	150	—	
Dresden	31	29	65	46	50	59	49	68	49	76	43	17	167	160	207	192	220	208	25	314	14	108	166	144	
Breslau	25	29	65	40	46	58	42	60	48	74	41	16	162	144	216	172	204	200	22	320	14	92	157	162	
Frankfurt a. M.	37	33	88	44	52	58	46	74	52	78	43	—	178	164	218	200	220	220	24	320	14	76	183	170	
Dortmund	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	44	18	180	180	180	190	220	220	22	314	14	94	132	142	
Hannover	30	27	76	44	52	58	55	—	—	76	41	16	166	170	204	172	211	208	—	320	14	72	196	165	
Stuttgart	31	34	65	44	52	60	58	72	50	84	43	20	164	164	220	180	240	216	26	320	14	72	217	172	
Nürnberg	28	32	76	46	46	56	48	68	48	76	42	14	166	160	190	160	210	208	24	320	14	60	218	177	
Chemnitz	31	29	65	46	51	59	42	76	49	76	42	19	163	160	223	192	220	208	25	320	14	94	200	142	
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	76	70	76	42	20	170	170	224	184	212	208	22	314	14	74	190	165	
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	44	64	44	78	41	16	160	160	196	172	200	200	20	314	14	94	202	187	
Magdeburg	28	28	72	44	50	58	50	74	58	74	41	14	166	160	218	180	210	208	24	320	14	82	208	147	
Mannheim	33	28	76	46	48	52	42	64	40	78	43	20	174	164	200	184	220	216	26	320	14	84	177	148	
Stettin	28	30	76	44	46	58	48	—	—	74	41	15	166	160	204	184	204	200	24	320	14	84	177	148	
Kiel	25	35	76	46	52	60	46	68	68	76	41	20	180	160	196	186	212	208	22	320	14	82	190	166	
Graz	40	34	90	48	52	60	40	58	—	84	45	20	152	164	160	—	220	216	28	320	12	76	247	226	
Augsburg	38	34	74	44	48	56	46	60	50	76	40	20	162	160	190	160	212	208	23	320	12	58	219	195	
Krefeld- Uerdingen	28	36	65	44	44	56	54	74	60	78	43	15	180	180	210	192	220	220	22	320	14	72	160	131	
Aachen	40	29	65	44	44	54	52	70	—	76	43	12	180	180	210	192	220	220	22	320	14	84	196	123	
Braunschweig	30	30	76	44	54	56	50	80	70	76	41	18	170	160	224	184	212	208	23	320	11	96	197	164	
Karlsruhe	34	—	76	44	48	58	56	66	50	80	43	16	174	164	200	184	220	216	26	320	11	76	193	155	
Hagen (Westf.)	31	35	65	43	46	56	46	72	54	76	44	20	170	180	204	192	220	220	22	320	14	92	160	138	
Erfurt	30	—	76	44	56	56	52	70	50	76	42	20	168	160	204	180	212	208	24	320	14	84	209	152	
Lübeck	27	45	76	44	52	60	44	—	—	76	41	20	160	164	224	184	212	208	22	314	14	94	187	172	
Gleiwitz	30	—	66	40	46	58	46	70	50	74	40	18	166	144	216	172	204	200	21	320	12	96	110	150	
Ludwigshafen	34	28	76	48	56	54	60	60	46	76	44	16	170	164	220	200	220	220	26	320	14	74	170	130	
Gera	29	26	77	40	50	54	54	70	50	76	42	16	168	160	172	180	212	208	24	320	14	74	228	145	
Innsbruck	42	32	122	50	48	54	35	50	40	85	45	22	192	187	160	180	240	216	28	320	12	76	252	246	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	70	52	76	44	18	160	160	210	192	200	208	22	310	14	92	175	150	
Reichenberg/ Sudeten	30	—	80	39	44	58	40	70	44	74	40	14	164	156	188	184	216	208	24	304	12	64	194	178	
Neustrotitz	32	40	65	44	44	58	48	64	50	76	39	14	156	156	204	184	208	204	20	312	14	94	190	145	
Neutitschein/ Sudeten	28	—	77	35	46	56	—	—	—	73	40	—	148	144	148	—	200	192	20	304	11	64	165	—	

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauft Brotart; in Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotarten (a und b) in etwa gleicher Weise ver-
brauchsüblich. **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließl. Bedienungsgeld). — 1) Preise von 3,20 *R.M.* verstehen sich für Markenbutter. — 2) Aus-
landsener. — 3) Type 630. — 4) Gespalten. — 5) Würfelzucker. — 6) Westfälische Nußkohle. — 7) Oberschlesische Würfel. — 8) Geschält. — 9) Feine Molkerbutter. —
10) Zauckeroder Würfel II. — 11) Fettnuß. — 12) Sandzucker. — 13) Würfel II. — 14) Grüne. — 15) Anthrazit, Biformbriketts. — 16) Oberschlesische Nuß Ia und
Würfel II. — 17) 1/20 I-Gemäß. — 18) Fettnuß III. — 19) Rhein-Westf. Fettnuß. — 20) Karotten. — 21) Steinkohlenbriketts. — 22) Oberschlesische Nuß Ib. — 23) Frei
Haus. — 24) Anthrazit, Würfel. — 25) Kühlhausener. — 26) Ruhnuß II. — 27) Westfälische. — 28) Bauch (Lappen).

karten, Sonntagsrückfahrkarten, Ostpreußenrückfahrkarten und Gesellschaftsfahrten. Dadurch erhöhte sich die Indexziffer der Verkehrsausgaben im Monatsdurchschnitt Januar gegenüber Dezember um 1,2 vH. Die Gesamtindexziffer für »Verschiedenes« zog um 0,4 vH an.

Marktordnung und Preisregelungen

Fische. Für deutsche Elbheringe (Küstenheringe) ist durch Anordnung Nr. 116 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft (RNvBl. 1940, Nr. 13) mit Wirkung vom 5. Februar 1940 ein Erzeugerhöchstpreis von 6 2/3 *Rpf* je 1/2 kg festgesetzt worden.

Gemüsesämereien. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 2. Januar 1940 (RNvBl. 1940, Nr. 3/4) sind die Preise für Gemüsesämereien, und zwar sowohl die für den Vermehrer, Züchter, Samentachändler und Wiederverkäufer als auch für den Verbraucher geltenden Preise, in der Form von Festpreisen geregelt worden.

Rohholz. Die Preise für Rohholz sind durch Verordnung vom 12. Januar 1940 (RGBl. I, S. 123) für das Forstwirtschaftsjahr 1940 festgesetzt worden. Die Preisfestsetzungen beziehen sich auf das gesamte Reichsgebiet einschließlich der Ostgebiete. Die Preise der Ostgebiete sind nach den Preisen der angrenzenden Regierungsbezirke ausgerichtet. Für die nicht in der Verordnung geregelten Holzpreise gilt, wie bisher, die Preisstopverordnung. Das gleiche gilt für die Brennholzpreise, soweit sie nicht durch örtliche Preisbildungsstellen im Be-
nehmen mit der Höheren Forstbehörde anderweitig — den örtlichen Bedürfnissen entsprechend — festgesetzt sind.

Schnittholz. Durch Verordnung vom 12. Januar 1940 (RGBl. I, S. 59) sind mit Wirkung vom 17. Januar 1940 die Preise für Schnittholz neu festgesetzt worden. Die neue Preisregelung entspricht im ganzen den bisher geltenden Bestimmungen vom 11. Oktober 1938, d. h. die Preise sind in der Form von Spannungspreisen festgesetzt und gelten frei Empfangsstation; die Spannen zwischen den oberen und unteren Preisgrenzen dienen lediglich dem Ausgleich der Transportkosten. Im Durchschnitt halten sich die Preise auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr; kleinere Verschiebungen in den Preisen einzelner Gebiete und Sorti-

mente tragen den Verhältnissen Rechnung. Neu ist die Einbeziehung der Ostgebiete in die Preisregelung. Die für die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Posen sowie für die Regierungsbezirke Zichenau und Kattowitz festgesetzten Preise sind — entsprechend dem Preisgefälle — um die Transportkosten niedriger als die Preise der benachbarten Preisgebiete im alten Reich. Gleichfalls neu hinzugekommen ist die Schaffung von Gütebestimmungen für Kiefern- und Lärchenschnittholz. Lärche wurde bisher nach den für Fichten- und Tannen-Schnittholz geltenden Bestimmungen gehandelt, bei Kiefern-Schnittholz bestanden nur für Stammware einheitliche Gütebestimmungen. Die neuen Gütevorschriften für Kiefern-Schnittholz entsprechen im ganzen den ostdeutschen Handelsgebräuchen; sie gelten großenteils auch für das Lärchenholz. Sodann bringt die Verordnung eine Einschränkung des Verkaufs von unsortierter Ware. Diese darf künftig nur von Sägewerken, denen durch die Reichsstelle für Holz im Jahre 1938 Einkaufsgenehmigungen für Nadelägerundholz von nicht mehr als 1 000 fm erteilt worden waren, verkauft werden. Käufer unsortierter Ware darf nur der Holzhandel sein, der jedoch an den Verbraucher nur sortierte Ware abgeben darf.

Fuhrleistungen. Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsverkehrsministers vom 15. Januar 1940 (RGBl. I, S. 115) sind die Preise für Fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen im Nahverkehr durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Die Preise können nach Tages- und Kilometersätzen oder nach Leistungsätzen berechnet werden. Für einen Lastkraftwagen bis 0,5 t beträgt z. B. der höchstzulässige Tagessatz 12 *R.M.*, neben dem für jeden gefahrenen Kilometer höchstens 8 *Rpf* vergütet werden dürfen; der Höchstsatz je km beträgt 8 *Rpf* und der Höchstsatz je Stunde (einschl. Vergütung für die Fuhrleistung) 2 *R.M.* Die Preise erhöhen sich mit zunehmender Tragfähigkeit des Wagens. Für einen 7 Tonneur stellen sich die entsprechenden Sätze auf 31,60 *R.M.*, 37 *Rpf* und 6,90 *R.M.* Die Höchstpreise für die Fuhrleistung eines Anhängers bis 3,5 t beträgt im Tagessatz 2,40 *R.M.*, im km-Satz 6 *Rpf* und im Stundensatz 80 *Rpf*. Bei Anhängern über 3,5 t lauten die entsprechenden Preise 15,90 *R.M.*, 16 *Rpf* und 3 *R.M.* Für Zugmaschinen liegen die Tagessätze zwischen 15,95 *R.M.* (bis 30 PS) und 26,40 *R.M.* (über 70 PS), die km-Sätze zwischen 12 und 28 *Rpf* und die Stundensätze zwischen 2,60 und 4,90 *R.M.* Die Leistungsätze gelten je Ladung und sind für die einzelnen Gewichtsstufen nach der Entfernung gestaffelt. Soweit die bisher berechneten Preise unter den in der Verordnung festgesetzten Höchstpreisen lagen, dürfen sie nicht erhöht werden.

Haushaltsporzellan. Durch Erlaß vom 14. Dezember 1939 hat der Reichskommissar für die Preisbildung gestattet, die Fabrikverkaufspreise für Haushaltsporzellan mit Wirkung vom 27. Dezember 1939 um 8 vH zu erhöhen und die bisherigen Sonderrabatte für Festonteller in Einheitsausführung und für Stapeltassen in Einheitsausführung von 9 auf 5 vH zu ermäßigen. Die Verbraucherpreise dürfen höchstens um 4 vH erhöht werden. Die restliche Preissteigerung tragen Groß- und Einzelhandel anteilig.

Sudetenland. Mit Wirkung vom 20. Januar 1940 ist die für die Weinbauwirtschaft geltende Marktordnung im Reichsgau Sudetenland eingeführt worden (RNvbl. 1940, Nr. 5).

Durch Anordnung vom 21. Dezember 1939 sind für Speiseöl (Soja-, Erdnuß-, Sesamöl und die hieraus hergestellten Mischöle mit Ausnahme von Olivenöl) Höchstpreise festgesetzt worden. Sie stellen sich bei Abgabe des Erzeugers an Großverteiler auf 1,05 (Faßware) und 1,10 (Kanisterware) RM je kg. Bei Abgabe an Kleinverteiler lauten die entsprechenden Höchstpreise 1,16 und 1,20 RM. Der Verbraucherpreis beträgt für lose Ware einheitlich 1,40 RM je kg (Verordnungsblatt für den Reichsgau Sudetenland 1940, Nr. 1). Diese Höchstpreise entsprechen den im alten Reichsgebiet geltenden Speiseölpreisen.

Memelland. Die für die Brauwirtschaft geltende Marktordnung ist mit Wirkung vom 21. Januar 1940 auch im Memelland eingeführt worden (RNvbl. 1940, Nr. 8).

Ostgebiete. Durch Verordnung vom 10. Januar 1940 (RGBl. I, S. 47) gilt ab 1. Januar 1940 das Reichsnährstandsgesetz auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Ostgebiete. Der Reichstatthalter im Reichsgau Wartheland hat am 29. 1. 40 eine Verordnung über Höchstaufschläge im Einzelhandel mit Spinnstoffwaren erlassen, die der entsprechenden Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 17. 9. 39 für das alte Reichsgebiet¹⁾ ähnlich ist. Hiernach dürfen Handelsunternehmen mit dem ständigen Sitz im Reichsgau Wartheland die Spinnstoffe oder Spinnstoffwaren im Einzelhandel an den letzten Verbraucher verkaufen, höchstens die aus der Anlage zu dieser Verordnung ersichtlichen Handelsaufschläge in Hundertsätzen auf die tatsächlichen Einkaufspreise berechnen. Die Hundertsätze sind nach der Höhe des Einkaufspreises und nach zwei Ortsklassen gestaffelt. Sie sind teilweise etwas niedriger als für das alte Reichsgebiet. Die Verordnung ist am 25. Februar 1940 in Kraft getreten.

Protektorat Böhmen und Mähren. Im Zuge der Einführung einer — den Bestimmungen des alten Reichsgebiets weitgehend entsprechenden — Schlachtviehmarktordnung im Protektorat Böhmen und Mähren sind Anfang Dezember 1939 vom Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft des Protektorats die ersten vier geregelten Schlachtviehmärkte, und zwar die Märkte Brünn, Mährisch-Ostrau, Prag und Pilsen, eröffnet worden. Auf diesen vier Märkten gilt der Grundsatz des Handels nach Lebendgewicht, wobei das Vieh in Schlachtwertklassen eingeteilt ist. Bereits seit Anfang Oktober 1939 wurden von dem Böhmischo-mährischen Verband zur Regelung des Handels mit Schlachtvieh Anordnungen über die Einteilung in Schlachtwertklassen, die Ein- und Verkaufsbedingungen, die Güteklassen bei Rindfleisch, den Schlachtochein, die kriegswirtschaftliche Kontingentierung und die Handelsbedingungen für den Handel mit den aus dem Ausland eingeführten Schweinen herausgegeben. Von der obersten Preisbehörde waren seit Herbst 1939 auch bereits Markt- und Landpreise festgesetzt worden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1939, Nr. 19/20, S. 688.

Die Preise im Ausland

Wie der Verlauf der Großhandelspreise an den Binnenmärkten der wichtigsten Länder im Januar erkennen läßt, haben sich die durch den Krieg ausgelösten Auftriebskräfte noch keineswegs erschöpft. Nach den amtlichen Indexberechnungen zogen die Preise von Dezember 1939 auf Januar 1940 fast überall weiter an, so z. B. in den Niederlanden um 1,8 vH, in Norwegen und der Schweiz um 2,1 vH, in Großbritannien um 2,4 vH, in Schweden um 3,0 vH, in Dänemark sogar um 7,7 vH. Während sich im Dezember der Preisanstieg überwiegend verlangsamt hatte, sind die Preise im Januar meist wieder stärker gestiegen. Zu den wenigen Ländern, in denen — wie im Deutschen Reich — die Preise nur geringen Schwankungen unterlagen, gehören die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Indexziffer des »Bureau of Labor Statistics«, die im November und Dezember wieder etwas zurückgegangen war, stellte sich im Monatsdurchschnitt Januar um 0,3 vH höher als im Vormonat.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1938		1939						1940
	Dez.	J.D.	Jan.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	J.D.	Jan.
Auf Grund von Preisen im Reichsraum									
Getreide	30,6	40,0	30,8	32,7	32,3	32,0	35,1	30,4	35,8
Genußmittel	32,4	32,6	32,1	42,1	39,1	36,4	37,8	34,7	38,2
Fleisch	50,0	53,3	50,8	57,2	54,0	53,2	51,0	50,7	51,0
Vieherzeugnisse	38,2	38,3	37,4	34,8	36,7	38,8	36,4	34,8	37,3
Ölfrüchte und Ölsaaten	31,1	33,7	31,0	43,7	42,8	42,7	44,7	36,3	43,2
Eisen und Stahl	80,6	83,3	80,2	84,9	95,5	103,1	104,8	85,9	108,2
Nichteisenmetalle	39,5	39,0	39,4	42,7	43,9	44,4	43,9	40,8	42,0
Kohlen	62,1	65,9	61,3	71,2	72,7	80,6	87,6	68,2	92,4
Erdölzeugnisse	32,7	34,4	32,6	37,3	44,2	51,3	55,6	37,9	59,5
Häute und Felle	27,2	27,7	27,4	33,1	34,5	35,0	39,7	31,2	39,4
Kautschuk	29,1	30,6	29,2	39,7	40,6	38,0	41,4	32,7	38,2
Holz	24,7	22,8	24,4	33,2	31,2	31,8	30,5	27,2	28,8
Landwirtsch. Erzeugn.	52,3	56,0	53,4	66,2	64,5	68,2	68,6	60,2	72,5
Industrielle Erzeugn.	33,1	35,0	33,2	39,7	39,4	39,4	41,8	35,7	41,9
Lebensmittelrohst. *)	51,8	53,4	51,4	57,2	62,0	67,6	70,9	56,2	73,2
Industrierohstoffe *)	34,5	38,7	34,4	38,8	37,7	37,0	38,4	34,8	39,0
Insgesamt	39,9	40,2	39,9	47,4	49,4	51,7	55,4	44,4	56,0
Insgesamt	37,6	39,4	37,5	44,2	44,8	45,7	48,4	40,5	48,9

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
Englisches Pfund Sterl.	65,7	65,9	65,6	90,6	91,8	95,6	101,2	75,8	101,3
Amerikanischer Dollar	63,2	66,4	63,1	74,8	75,9	77,4	81,9	68,3	82,8

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. —
²⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungskosten		
	Dez. geg. Nov.	Jan.40 geg. Dez.39	Jan.40 geg. Aug.39	Dez. geg. Nov.	Jan.40 geg. Dez.39	Jan.40 geg. Aug.39	Dez. geg. Nov.	Jan.40 geg. Dez.39	Jan.40 geg. Aug.39
Deutsches Reich	+0,2	+0,6	+1,0	+0,5	+0,6	-1,1	+0,2	+0,5	-0,2
Großbritannien	+3,2	+2,4	+26,2	±0	+2,5	+17,5	+0,6	+1,7	+14,2
Schweden	+3,1	+3,0	+22,5						
Norwegen	+1,6	+2,1	+20,7	+1,1	-0,6	+7,9	+2,2	±0	+6,4
Dänemark	+3,6	+7,7	+38,7		¹⁾ +5,5	²⁾ +9,9		¹⁾ +6,8	+10,8
Niederlande	+1,3	+1,8	+22,3	+1,2	+0,4	+11,2	+1,2	+0,3	+7,3
Belgien	+4,1	+3,7	+38,4	+1,0	+2,6	+11,6	+0,8	+1,6	+7,9
Schweiz	+2,0	+2,1	+18,9	+0,3	+0,7	+6,2	+0,2	+1,5	+5,1
Ver. St. v. Am.	±0	+0,3	+5,9						

¹⁾ Gegen Oktober. — ²⁾ Gegen Juli.

Am Weltmarkt waren die Preise im Januar im ganzen rückläufig. Für den Monatsdurchschnitt ergibt sich nach der Indexziffer des Statistischen Reichsamts trotzdem noch eine leichte Erhöhung um 1,0 vH, die dadurch bedingt ist, daß der Rückgang der Preise im Januar schwächer war als ihr Anstieg in den ersten Dezemberwochen. Im einzelnen weisen jedoch besonders Erdölzeugnisse (7,0 vH), Holz (5,7 vH) und Kohlen (5,4 vH) weitere beträchtliche Preissteigerungen auf. Auch die Preise für Eisen und Stahl (3,2 vH), für Vieherzeugnisse (2,4 vH), Getreide (2,0 vH) und Genußmittel (1,1 vH) stellten sich im Januar durchschnittlich

lich höher als im Vormonat. Geringe Rückgänge verzeichneten Textilrohstoffe. Eine stärkere Abschwächung setzte sich an den Märkten für Ölfrüchte und Ölsaaten (3,4 vH), für Nichteisenmetalle (4,3 vH), Kautschuk (5,6 vH) sowie Häute und Felle (7,7 vH) durch. Die Preise für Fleisch waren im Durchschnitt etwa ebenso hoch wie im Dezember.

In der ersten Februarhälfte ist die rückläufige Entwicklung der Weltmarktpreise im ganzen wieder zum Stillstand gekommen. Während vor allem bei den Textilrohstoffen und den Nichteisenmetallen die Notierungen überwiegend noch weiter nachgaben, machte sich an zahlreichen anderen Märkten (Getreide, Ölfrüchte, Häute und Felle, Kautschuk) eine Wiederbefestigung bemerkbar. Gleichzeitig setzten die Erdölzeugnisse ihren Preisanstieg fort. Zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung ist es an den Weltrohstoffmärkten bis Mitté Februar jedoch noch nicht gekommen, da vor allem die weitere Entwicklung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika noch ungewiß ist. Wenn infolge-

dessen auch mit einer Verbrauchsbelebung im Augenblick nicht zu rechnen ist, so schließt das ein Wiederaufleben der bisher durch den Krieg ausgelösten Preissteigerung nicht aus, da die unsicheren Verhältnisse besonders starke Schwankungen der Umsätze mit sich bringen, bei denen eine Unterscheidung zwischen Bedarfskäufen und Sicherungskäufen kaum möglich ist.

Binnenmärkte

In Großbritannien war der weitere Anstieg der Großhandelspreise nach der Indexziffer des Board of Trade mit 2,4 vH etwas geringer als im Vormonat (3,2 vH). Seit August sind die Preise im Durchschnitt nunmehr bereits um 26,2 vH gestiegen, und zwar die Nahrungsmittel um 36,8 vH und die industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate um 20,9 vH. Auch im Januar haben die Nahrungsmittel (3 vH) wieder stärker als die Rohstoffe (2,1 vH) im Preise angezogen. Besondere Schwierigkeiten scheinen nach wie vor in der Futtermittelwirtschaft zu bestehen. Die schon erheblich gestiegenen Preise mußten infolge zunehmender Verknappung teilweise erneut heraufgesetzt werden. Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, wie Brot, Mehl, Fleisch und Milch, kann die Regierung den Preisanstieg nur dadurch begrenzen, daß sie die Waren unter Einstandskosten abgibt. Die dazu erforderlichen Zuschüsse stellen allerdings eine starke Belastung des Staatshaushalts dar, die sich wohl kaum auf die Dauer ertragen lassen wird, beläuft sich doch z. B. der wöchentliche Zuschuß für Milch bereits auf 235 000 £, für Fleisch auf 320 000 £, für Speck 80 000 £ und für Weizen 480 000 £. An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate sind sowohl verschiedene Festpreise (z. B. Schmieröl) erhöht worden, als auch freie Preise (z. B. Quecksilber, Antimon, Baumwolle, Kautschuk) erneut mehr oder weniger gestiegen. Auch die am 26. Januar erfolgte Aufhebung der Höchstpreise für Kunstseide hat wenig später Preiserhöhungen nach sich gezogen. Von einschneidender Bedeutung ist die mit Wirkung vom 1. Februar auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Materialbeschaffung in Kraft getretene zweite Heraufsetzung der Preise für Eisen und Stahl. Sie beträgt — wie die Erhöhung vom 1. November — für die meisten Erzeugnisse rund 10 vH und wird zweifellos Preissteigerungen für zahlreiche Fertigerzeugnisse der verarbeitenden Industrien auslösen. Kennzeichnend für die Aussichten der weiteren Preisentwicklung ist, daß die Heraufsetzung der Preise für Eisen und Stahl nach Ansicht der Eisenindustrie noch nicht zur Deckung der

bisherigen Kostensteigerung ausreicht, also weitere Preiserhöhungen zu erwarten sind.

Während das Fehlen der amtlichen Indexziffern die zusammenfassende Beurteilung des Preisverlaufs in Frankreich nach wie vor sehr erschwert, bieten Pressemeldungen über Äußerungen eines französischen Senators zur Preisentwicklung wenigstens ungefähr einen Anhaltspunkt dafür. Danach sind seit August die Großhandelspreise der Nahrungsmittel im Durchschnitt um 20 vH, die Großhandelspreise der Rohstoffe und Halbfabrikate um durchschnittlich 30 vH gestiegen. Insgesamt würde sich auf Grund dieser Angaben, die vermutlich für Dezember gelten, das Niveau der Großhandelspreise seit Kriegsbeginn um etwa 25 vH erhöht haben. Daß die Aufwärtsbewegung seit Jahresanfang weitere Fortschritte gemacht hat, beweisen zahlreiche Meldungen über neue Preiserhöhungen. Von den Nahrungsmitteln sind z. B. Talg (fast 25 vH), Rindfleischkonserven (25 vH), Pökelfleisch (16 vH), kondensierte Milch (4,5 vH), Milchezucker (24 vH), Leberpastete (20 bis 23 vH) und viele andere Waren im Januar im Preis heraufgesetzt worden. Auch bei den industriellen Rohstoffen und Industrieerzeugnissen ist der Preisanstieg noch keineswegs zum Stillstand gekommen. So wurden im Januar u. a. Preissteigerungen gemeldet für verschiedene Eisenerzeugnisse, Briketts, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (9,5 vH), Haushaltsartikel aus Aluminium (18 vH), Glasflaschen und Schmierseife, im bisherigen Verlauf des Februar weiter für Haushaltsartikel und Beleuchtungskörper aus Weißblech (13 vH), verschiedene Gummiwaren (12 bis 17 vH) und Schuhe (ab Fabrik 12 vH). Ausländische Häute sollen bereits um 80 bis 120 vH teurer als vor Ausbruch des Krieges sein. Die Preise für Druck- und Schreibpapier liegen nach einer dritten Preiserhöhung (16 bis 30 vH) nunmehr um 50 bis 102 vH höher als im vergangenen August. Auch die Preise für Altpapier haben sich im Verlauf der ersten fünf Kriegsmomente verdoppelt. Auf dem Gebiet der Textilwirtschaft bedeutet die Anpassung der Preise für Wollgarn und Wollgewebe an die Entwicklung der Wollpreise eine erhebliche Preissteigerung. Für Wollgarn beträgt die am 20. Februar in Kraft getretene Erhöhung 66,7 vH, für Wollgewebe beläuft sie sich auf rund 40 vH, gilt aber erst ab 20. März. Mit welchen Schwierigkeiten die französische Regierung hinsichtlich der Eindämmung des Preisauflaufs zu kämpfen hat, geht daraus hervor, daß Anfang Februar eine Verordnung erlassen werden mußte, die verschiedene Möglichkeiten einer Umgehung der Preisstopverordnung vom 9. September 1939 verhindern soll. Danach ist es strafbar, zum Verkauf bestimmte Waren zurückzuhalten, die Abgabe dieser Waren an Kunden mit dem Verkauf anderer Erzeugnisse zu koppeln und den Verkauf einzelner Waren auf bestimmte Tagesstunden zu beschränken, sofern der Laden über diese Stunden hinaus geöffnet ist. Gleichzeitig enthält diese Verordnung die Bestimmung, daß im Fall einer behördlichen oder gerichtlichen vorübergehenden Schließung des Geschäftes wegen Übertretung einer Preisverordnung der Geschäftsinhaber während des ersten Monats nach der Schließung die Gehälter an die von ihm Beschäftigten weiterzuzahlen hat.

Amfliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt)	1938		1939		1940		1938		1939		1940	
			Dez.	J. D.	Dez.	J. D.	Jan.	Dez.	J. D.	Dez.	J. D.	Jan.		
			in der Landeswahrung						in Gold ²⁾					
Dtsch. Reich	1913	D	106,3	105,7	107,6	106,9	108,2	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	IV 1914	2. H.	607	630	793	649	822	63,0	65,4	81,0	67,4	85,0	—	—
Bulgarien	1916	D	75,2	72,8	78,0	74,6	—	—	—	—	—	—	—	
Dänemark	1935	D	110	112	143	118	154	105,0	111,7	125,6	109,8	135,3	—	
Finnland	1935	D	113	114	—	—	—	107,8	113,8	—	—	—	—	
Frankreich	1913	E	684	653	—	—	—	55,4	57,3	—	—	—	—	
Großbritannien	1930	D	98,3	101,4	120,9	102,6	123,8	56,1	60,4	57,7	55,6	59,6	—	
Italien	1928	D	96,4	95,3	—	—	—	56,9	56,3	—	—	—	—	
Jugoslawien	1928	E	77,5	78,3	90,9	79,3	93,3	58,2	60,1	71,6	61,4	73,5	—	
Niederlande	1926-30	D	70,6	71,9	84,7	73,7	86,2	56,8	58,4	66,1	58,0	67,4	—	
Norwegen	1913	M	150	153	180	156	183	78,2	83,3	90,2	80,0	91,7	—	
Norwegen	1938	M	—	—	116,3	—	118,8	—	—	107,0	—	109,3	—	
Schweden	1913	D	127	130	159	136	—	67,8	72,6	83,4	72,3	—	—	
Schweden	1935	D	110	111	132	115	136	104,9	110,7	123,8	109,2	127,6	—	
Schweiz	VII 1914	E	106,1	107,1	125,1	111,2	127,7	73,8	75,4	85,9	77,1	87,7	—	
Ungarn	1929	E	85,0	86,8	89,2	86,3	91,7	57,1	58,4	53,0	56,0	54,5	—	
Britisch-Indien ³⁾	VII 1914	E	95	95	137	107	—	60,3	63,6	73,3	63,9	—	—	
China ⁴⁾	1926	M	166,6	152,6	370,9	242,4	—	33,2	39,0	33,9	33,5	—	—	
Japan	1933	D	141,7	139,6	174,5	154,2	—	113,7	117,0	119,8	118,0	—	—	
Australien ⁵⁾	1913	D	155,2	152,8	154,1	152,4	—	70,9	72,9	58,6	66,0	—	—	
Canada	1926	D	73,3	78,6	81,1	75,4	—	43,2	46,4	42,0	43,0	—	—	
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	77,0	78,6	79,2	77,2	79,4	45,8	46,7	46,8	45,8	46,9	—	

¹⁾ M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H = 2. Monatshälfte. — ²⁾ Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgte bis August 1939 auf Grund des Goldpreises in London, seitdem über den Kurs in N. York. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai. — ⁵⁾ Melbourne.

Von den nordischen Staaten weist Dänemark im Januar mit 7,7 vH gegen 3,6 vH im Vormonat eine erhebliche Verschärfung des Preisanstiegs an, die weitgehend mit der Kältewelle zusammenhängen dürfte. So sind nach der amtlichen Indexziffer am stärksten (29,5 vH) die Preise in der Gruppe »Brenn- und Schmierstoffe« gegenüber dem Vormonat gestiegen, d. h. vermutlich insbesondere die Preise für Kohlen und Koks. Weit überdurchschnittlich haben sich auch die Baustoffpreise (14,6 vH) im Januar erhöht. Etwas geringer war der Preisanstieg bei den Nichteisenmetallen (7,1 vH), Textilien (6,8 vH) sowie Holz und Papier (5,8 vH; z. B. Papier 10 vH). Im Verhältnis zu den Rohstoffen und Halbfabrikaten zogen die Nahrungsmittel nur wenig im Preis an; immerhin betrug die Erhöhung für die pflanzlichen Nahrungsmittel im Februar 2,3 vH, für die tierischen Nahrungsmittel 4,5 vH. Die Außenhandelspreisschere hat sich weiter zungunsten Dänemarks geöffnet. Auf der Basis August 1939 = 100 lautete im Januar die Indexziffer der Ausfuhrpreise 117,3, die Indexziffer der Einfuhrpreise dagegen 160,2. In Norwegen betrug die durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise im Januar 2,1 vH, war also ebenfalls etwas stärker als im Vormonat (1,6 vH). Auch hier dürfte die Entwicklung teilweise durch den Anstieg der Kohlenpreise infolge der Kälte bedingt sein. Darüber hinaus ist die Lage an zahlreichen anderen Warenmärkten durch anziehende Preise gekennzeichnet. Auch für den Februar liegen bereits verschiedene Meldungen über weitere Preiserhöhungen vor.

Für Schweden ergibt sich nach der Indexziffer von Silverstolpe, die bis Dezember etwas stärker als die amtliche Indexziffer angezogen hatte, von Dezember auf Januar eine durchschnittliche Preissteigerung um 5,1 vH, die überwiegend auf die Verteuerung der Brenn- und Heizstoffe zurückzuführen ist. So stellen sich z. B. die Preise für »Kohlen und Koks« um 20,9 vH, die Preise für »Heizöl« um 8,6 vH höher als im Vormonat. Geringere Preiserhöhungen verzeichneten außerdem Lebensmittel (vor allem Kartoffeln infolge Transportschwierigkeiten) sowie Häute und Leder. Die übrigen Gruppenindexziffern von Silverstolpe sind im Januar unverändert geblieben oder sogar etwas zurückgegangen.

Belgien, das bis Ende 1939 unter den west- und nordeuropäischen Ländern im Hinblick auf die Stärke des Preisanstiegs seit Kriegsbeginn die Führung hatte, ist im Januar erstmalig von Dänemark etwas übertroffen worden. Die Erhöhung der belgischen Großhandelspreise war im Januar mit 3,7 vH etwas geringer als im Vormonat. Die Preise sind bis zum Januar verschiedentlich auf das Doppelte des Standes vom August 1939 oder sogar noch mehr gestiegen, wie z. B. bei Roggen, Wintergerste, Palmöl, Stroh, Wolle und Flachs. Auch bei Hafer, Futtergerste, Mais, Erbsen, Kakao, Zichorie, Leinsaat, Erdnüssen, den verschiedenen Sorten von Ölkuchen, Heu, Gießereiroheisen, Benzin, Gasöl und Kautschuk ging die Erhöhung über den durch die amtlichen Indexziffern angegebenen Durchschnitt von 38,4 vH hinaus. Nur an wenigen Warenmärkten haben die Preise bisher noch nicht angezogen (Paraffin) oder sogar etwas nachgegeben (Kühe, Schweine). In den Niederlanden betrug die durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise im Januar nach der amtlichen Indexziffer 1,8 vH. Besonders stark gestiegen sind die Preise für Papier (10,6 vH), Textilien (7,1 vH), Chemikalien (7,0 vH) sowie für Häute und Leder (5,1 vH). Auch in der Schweiz haben im Januar vor allem Preissteigerungen für Rohstoffe und Halbfabrikate zu der Erhöhung der Gesamtindexziffer um 2,1 vH beigetragen. So waren z. B. die Preise für Brennstoffe um 5,8 vH, für Baustoffe um 6,1 vH und für Metalle um 3,8 vH höher als im Vormonat. Nahrungs- und Futtermittel zogen im ganzen nur wenig im Preise an.

In den übrigen europäischen Ländern hat der Krieg teilweise ebenfalls beträchtliche Störungen des Preisgefüges ausgelöst, von denen z. B. auch Italien auf zahlreichen Gebieten in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ein zusammenfassendes Bild dieser Entwicklung läßt sich nicht geben, da die Veröffentlichung der Indexziffern seit September 1939 eingestellt worden ist. Ein ungewöhnlich starker Auftrieb der Großhandelspreise wird aus Jugoslawien gemeldet. Im Durchschnitt soll er seit August bereits 30 bis 35 vH erreicht haben. Die Regierung hat sich daher entschlossen, ein Zentralamt für Preiskontrolle einzurichten, um den weiteren Anstieg zu bekämpfen. Im einzelnen betrug die Erhöhung der Großhandelspreise von September bis Januar z. B. für Weizen 30 vH, Mehl 26 vH, Reis 40 vH, Hülsenfrüchte 37 bis 100 vH, Butter 80 vH, Kakao 88 vH und Kaffee 27 vH. Von den Rohstoffen und industriellen Erzeugnissen sind vor allem Textilien und Kohlen stark im Preis gestiegen. Einen ähnlich stürmischen Verlauf scheint die Preisentwicklung nach verschiedenen Presseberichten in Rumänien während der letzten Monate gehabt zu haben. So ist z. B. das Brot allein Ende Januar durch Preiserhöhung und Verringerung des Einheitsgewichtes um 25 vH teurer geworden.

In den überseeischen Ländern sind gleichfalls starke Einflüsse des Krieges auf die Preise zu beobachten. Aus Niederländisch-Indien wird gemeldet, daß die Preise der Einfuhrwaren bereits seit Kriegsbeginn bis November um durchschnittlich 19 vH gestiegen waren und auch einhei-

mische Erzeugnisse vielfach teurer geworden sind. In Japan wurde der Stand der Großhandelspreise vom August nach der Indexziffer der Bank von Japan im Dezember um 15,4 vH überstiegen, und zwar hauptsächlich infolge beträchtlicher Preissteigerungen für Nahrungsmittel, Textilrohstoffe und Textilfertigerwaren. Bei den übrigen Waren ist ein stärkerer Auftrieb durch die Höchstpreise weitgehend verhindert worden. An den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika hat die seit einiger Zeit zu beobachtende Verringerung der Wirtschaftstätigkeit die Preise der Rohstoffe und Halbfabrikate teilweise unter Druck gesetzt. Infolge ungünstiger Saatensstandsberichte ist das Gesamtniveau der Großhandelspreise jedoch in der letzten Zeit wieder etwas gestiegen.

Weltmarkt

Die bereits Ende Dezember wieder schwächere Tendenz der Getreidepreise hat auch im Januar angehalten. Insbesondere ging ein Druck von den Ländern der südlichen Erdhälfte aus, deren Ernten nunmehr allmählich an den Markt kommen. Am stärksten fielen die Preise für Mais, die Ende Januar um über 14 vH niedriger als zu Beginn des Monats waren. Bei Weizen, Roggen und Gerste schwankte der Rückgang zwischen 7 und 8 vH, während die Notierungen für Hafer nur wenig nachgaben. In der ersten Februarhälfte zogen die Preise überwiegend wieder an. Lediglich für Mais ergab sich unter Schwankungen eine weitere geringe Abschwächung im Zusammenhang mit der Erntebewegung in Argentinien. Das zwischen Großbritannien und Australien getroffene Abkommen über Lieferung von 1,6 Mill. t Weizen und Weizenmehl dürfte auf die Lage des Weltweizenmarktes ohne nennenswerten Einfluß sein, weil damit eine weitere Verringerung der Absatzmöglichkeiten Canadas verbunden ist, nachdem bereits auf Wunsch Großbritanniens die Lieferungen nach Rußland eingestellt worden sind.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Jahre 1939

Ware	Berichts-ort, Land	Menge	Währung	Marktpreise			Preise in <i>R.M.*</i>) je 100 kg ¹⁾		
				Jahresdurchschnitte		Januar ²⁾	Jahresdurchschnitte		Jan. ²⁾
				1938	1939	1940	1938	1939	1940
Weizen, einh. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	6 10 ³ / ₄	5 0 ¹ / ₂	7 1 ¹ / ₂	8,28	5,44	6,92
» nächste Sicht	Liverpool	100 lbs	s d	6 0 ³ / ₄			8,13		
» Nr. 2 North Manik.	London	480 lbs	s d	37 9 ³ / ₄	25 5	29 9 ³ / ₄	10,58	6,46	6,73
» erstvol. Mont.	Winnipeg	60 lbs	cts	93,74	65,02	86,60	8,54	5,72	6,95
» ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	6,20			8,50		
» 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	96,12	95,16	123,59	8,81	8,72	11,26
» Plata	London	480 lbs	s d	31 1 ³ / ₄	20 2 ¹ / ₄	27 2	8,70	5,13	6,14
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	8,93	6,94	7,90	5,70	4,01	4,46
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	30 4 ¹ / ₄	22 6 ³ / ₄	22 0	14,56	9,83	8,52
» Standard	New York	196 lbs	\$	4,54	4,58	5,46	12,71	12,84	15,21
» amer. Hardw. »	New York	196 lbs	\$	4,26			11,95		
Roggen, einheimischer	Posen	100 kg	Zloty	17,81			8,39		
» ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	5,73			7,84		
» 2 American. . .	New York ²⁾	56 lbs	cts	69,36			6,81		
Hafer, Plata f. a. q. . .	London	320 lbs	s d	14 9 ¹ / ₂		11 6 ³ / ₄	6,19		3,91
Gerste, Plata, gelb. . .	London	400 lbs	s d						
» ausländische	Rotterdam	100 kg	fl	5,15			7,05		
Mais, Plata, gelb. . . .	London	480 lbs	s d	27 1 ¹ / ₄	23 4 ¹ / ₂	21 10 ¹ / ₄	7,58	5,93	4,93
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr		16,11	21,50	8,17	10,31	
» nächste Sicht. . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	7,73	6,71	6,28	4,94	3,87	3,54
» Western Nr. 2 mixed. .	New York	56 lbs	cts	69,18	64,24	72,80	6,79	6,30	7,11
Reis, Nr. 2 Burma. . . .	London	112 lbs	s d	8 4 ¹ / ₂			9,99		
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	143,80			10,32		
» Japan I.	New York	1 lb	cts	3,25			17,87		
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	36,54	46,60	44,50	19,88	23,64	21,32
» Färsen u. Ochsen. .	Kopenhagen	100 kg	Kr	60,00	65,46	69,63	32,64	33,21	33,37
Schweine, leichte. . . .	Chicago	100 lbs	\$	8,54	6,93	5,56	46,94	38,06	30,37
Rindfleisch, Kühl, argen.	London	8 lbs	s d	4 4 ³ / ₄	4 6 ³ / ₄		73,75	69,53	
Hammelf., getr., neuseel.	London	8 lbs	s d	3 4 ¹ / ₂	2 11 ¹ / ₂		56,86	45,32	
Schweinefleisch.	Kopenhagen	1 kg	Öre	174,23	182,57	202,00	94,77	92,61	96,78
» einheim.	London	8 lbs	s d	5 8 ³ / ₄	5 10 ¹ / ₄		96,27	89,23	
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 9 ³ / ₄			80,22		
Bacon, dänischer. . . .	London	112 lbs	s d	99 4 ¹ / ₂	100 8 ³ / ₄	125 0	119,13	109,64	120,98
Schmalz, amerikan. . .	London	112 lbs	s d	49 7 ³ / ₄	39 4 ³ / ₄		59,49	42,91	
» p. Western.	New York	1 lb	cts	8,11	6,50	5,91	44,54	35,74	32,22
Butter, Molkersei. . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	230,06	238,60	285,50	125,13	121,02	136,79
»	Leuau. (Holl.)	1 kg	fl	0,80	0,78	0,82	109,68	102,93	107,99
» dänische.	London	112 lbs	s d	130 6 ³ / ₄	136 3 ³ / ₄	143 0	156,54	148,40	138,39
» neuseeländische. . .	London	112 lbs	s d	117 4 ¹ / ₂	125 10 ³ / ₄	143 0	140,74	137,02	138,39
Eier I.	Kopenhagen	20 St	Öre	192,48	184,33	193,75	5,23	4,67	4,64
»	Roermond	100 St	fl	3,98	4,02	4,27	5,45	5,34	5,64
» dänische.	London	120 St	s d	12 7 ¹ / ₄	12 7 ¹ / ₄	17 5 ¹ / ₄	6,39	5,84	7,14
Zucker, Kuba 96° unvz.	New York	1 lb	cts	2,04	1,90	1,95	11,20	10,46	10,65
» böhmischer.	Hamburg ²⁾	112 lbs	s d	6 8 ³ / ₄			8,04		
» Pol. 96° cif Engl.	London	112 lbs	s d	5 5 ¹ / ₂			6,51		
Kaffee, Rio Nr. 7. . . .	New York	1 lb	cts	5,21	5,28	5,50	28,61	28,98	30,00
» Santos Nr. 4. . . .	New York	1 lb	cts	7,78	7,52	7,48	42,78	41,30	40,93

Krieg in seinen Ausführungsmöglichkeiten beschränkt ist. Unverändert fest war in den letzten Wochen die Preistendenz für Hanf.

Der Verlauf der Kautschukpreise ist seit Beginn des Jahres ziemlich unregelmäßig gewesen. Nach anfänglicher Befestigung ergaben sich in der zweiten Januarhälfte Rückschläge, die in New York bis Mitte Februar noch nicht wieder aufgeholt worden sind. In den Preisschwankungen kommt die Unsicherheit der Marktlage zum Ausdruck. Die Nachfrage wird zwar zeitweilig durch die amerikanischen Vorratskäufe belebt, scheint jedoch ihre bisherige Höhe auf die Dauer nicht behaupten zu können, da mit einer Verringerung des Verbrauchs in den Vereinigten Staaten von Amerika unter Umständen zu rechnen ist. Der Ausschuß für die Kautschukregulierung hat daher auch die Ausführquoten für das 2. Vierteljahr 1940 zunächst unverändert gelassen.

Am Weltkohlenmarkt sind die Preise in den letzten Wochen teilweise stark gestiegen, da die Kältewelle den Bedarf ungewöhnlich steigerte und gleichzeitig der Frost einschneidende Transport-schwierigkeiten mit sich brachte. Auch der Anstieg der Preise für Erdölzeugnisse hat seit Jahresbeginn weitere Fortschritte gemacht, wengleich das Tempo der Aufwärtsbewegung etwas langsamer geworden ist.

Die Preise für Eisen und Stahl zeigten am Weltmarkt im neuen Jahr bisher keine großen Veränderungen. Mit dem Abflauen

der Nachfrage scheint sich auch der amerikanische Wettbewerb neuerdings wieder stärker fühlbar zu machen. Größere Preisrück-schläge sind jedoch kaum zu erwarten, da das Angebot für den Weltmarkt durch den Ausfall der drei kriegführenden Länder sehr gering geworden ist.

Für die Nichteisenmetalle ergaben sich im Januar fast durchweg Preisrückgänge. Kupfer notierte in New York Ende Januar um reichlich 5 vH niedriger als zu Beginn des Monats. Auch im Februar hielt die schwache Tendenz zunächst noch an. Erst Mitte des Monats war eine leichte Erhöhung zu beobachten. Die Umsätze sind in der letzten Zeit stark gesunken, da der Verbrauch, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika, hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und infolgedessen erhebliche unsichtbare Vorräte vorhanden zu sein scheinen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist daher bereits eine Wieder-einschränkung der Erzeugung erwogen worden. Auch Blei und Zink haben ihren Preisstand seit Jahresanfang nicht behauptet. Die Notierungen für Zinn sind in New York unter Schwankungen nahezu unverändert geblieben, während sie in London weiter nachgaben und nur noch wenig über dem Vorkriegsstand liegen. In Anbetracht der reichlichen Versorgungslage wird damit gerechnet, daß das Internationale Zinnkartell die Erzeugungsquote für das 2. Vierteljahr 1940 wieder herabsetzt. Ungewöhnlich starke Preissteigerungen ergaben sich in Großbritannien für Quecksilber, das Mitte Februar nahezu 150 vH teurer als vor Ausbruch des Krieges war.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1939

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten, der bereits im September in zahlreichen Ländern zu beobachten war, hat im Verlauf des letzten Vierteljahrs 1939 fast überall weitere Fortschritte gemacht. Zu den wenigen Ländern, in denen die Lebenshaltungskosten nahezu unverändert geblieben sind, gehören das Deutsche Reich, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika. Von September bis Dezember betrug die Erhöhung nach den amtlichen Indexziffern in:

Rumänien	16,0 vH	Großbritannien.....	5,4 vH
Jugoslawien	15,5 »	den Niederlanden	5,0 »
Irischer Freistaat	11,0 »	Schweden	4,1 »
Dänemark	6,8 »	Japan	3,4 »
Belgien	6,4 »	der Schweiz	2,7 »
Norwegen	5,8 »	Griechenland	2,5 »

Obleich teilweise — so z. B. bei Eiern und Kohlen — jahreszeitliche Einflüsse zu der ansteigenden Tendenz beigetragen haben, ist die Entwicklung doch im wesentlichen eine Folge der unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen des Krieges, d. h. vor allem der durch die Transportverhältnisse bedingten Versorgungsschwierigkeiten und Kostenerhöhungen, der Abschwächung zahlreicher Valuten sowie verschiedentlich auch der im Zusammenhang mit der Anspannung der Finanzlage notwendig gewordenen Heraufsetzung der Verbrauchssteuern. Vereinzelt mögen auch Hamsterkäufe die Preissteigerungen verstärkt haben. Im ganzen darf ihr Einfluß jedoch nicht überschätzt werden, da in den meisten Ländern für die besonders knappen Waren eine Rationierung oder mindestens eine Preisüberwachung eingeführt worden ist.

Seit Kriegsbeginn, also vom August an, ergibt sich, soweit die entsprechenden Indexziffern bereits vorliegen, an der Jahreswende 1939/40 folgendes Bild von der Veränderung der Lebenshaltungskosten:

Rumänien	+ 23,6 vH	Norwegen	+ 6,4 vH
Jugoslawien	+ 15,5 »	Belgien	+ 6,4 »
Großbritannien	+ 12,3 »	Schweden	+ 5,3 »
Irischer Freistaat ..	+ 11,0 »	Schweiz	+ 3,4 »
Dänemark	+ 10,8 »	Ver. St. v. Amerika ..	+ 1,4 »
Japan	+ 7,9 »	Ungarn	± 0,0 »
Niederlande	+ 7,0 »	Deutsches Reich	- 0,7 »

Im allgemeinen erstreckte sich die Teuerung vor allem auf Nahrungsmittel, die z. B. in Rumänien, Jugoslawien, Großbritannien und Japan bereits um durchschnittlich mehr als 10 vH, in Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Belgien und Schweden um

mehr als 5 vH im Preis gestiegen sind. Auch die Bekleidungskosten haben sich vielfach stark erhöht, so besonders in Großbritannien, Schweden, Norwegen und Belgien. Die Kosten für Heizung und Belichtung zeigten in den ersten vier Kriegsmo-naten nur teilweise eine beträchtliche Steigerung, und zwar z. B. in Dänemark (44 vH), Norwegen (28 vH) und Schweden (12 vH), die vollständig auf die Einfuhr von Kohlen angewiesen sind und deshalb infolge des Krieges ungewöhnlichen Versorgungsschwierigkeiten begegnen, sowie in Belgien (12 vH) und Großbritannien (11 vH). Bei den Wohnungsmieten und im allgemeinen auch bei den Ausgaben für »Verschiedenes« lassen sich nennens-werte Einwirkungen des Krieges bis zum Jahresende noch nicht erkennen.

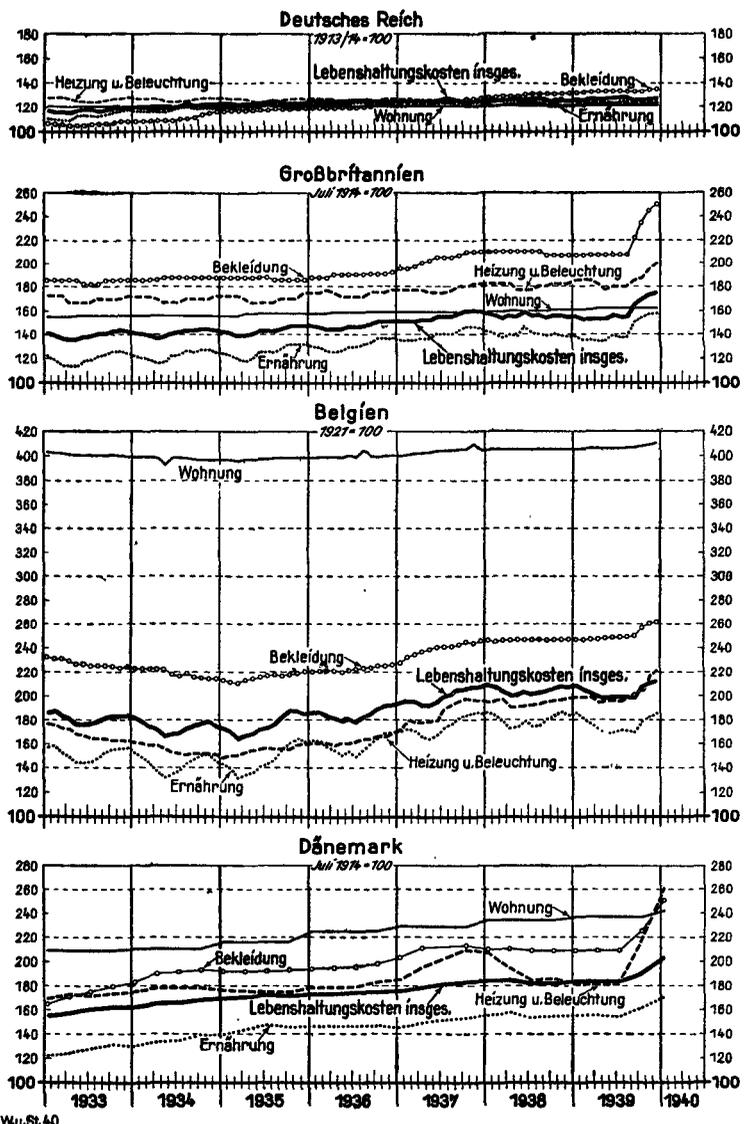
Im ganzen ergibt sich für das Jahr 1939 ebenfalls für fast alle Länder ein Anstieg der Lebenshaltungskosten, der in Rumänien nahezu 30 vH erreichte, im übrigen zwischen 3 und 13 vH schwankte. Verhältnismäßig stetig waren die Lebenshaltungskosten im Verlauf des Jahres 1939 vor allem im Deutschen Reich, in Ungarn sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Einzelheiten über die Veränderungen der Kosten für die Gesamtlebenshaltung und die einzelnen Bedarfsgruppen von Dezember 1938 bis Dezember 1939 gehen aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Veränderungen der Lebenshaltungskosten Ende 1939 gegen Ende 1938 in vH	Gesamtlebenshaltung	Ernäh-rung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Beklei-dung	Son-stiges
Rumänien (Bukarest)	+ 28,4	+ 24,4	—	+ 44,4	+ 12,7	+ 10,5
Japan (Tokio)	+ 13,4	+ 17,4	—	—	—	—
Jugoslawien	+ 13,1	+ 12,6	—	—	—	—
Großbritannien	+ 12,3	+ 13,8	+ 0,6	+ 10,0	+ 20,4	+ 8,6
Dänemark	+ 10,9	+ 9,5	+ 2,0	+ 44,4	+ 20,3	+ 10,9
Irischer Freistaat ..	+ 9,1	+ 9,2	—	—	—	—
Norwegen	+ 7,6	+ 10,4	+ 2,3	+ 25,4	+ 7,4	+ 2,7
Schweden	+ 6,6	+ 6,2	+ 1,0	+ 10,2	+ 9,1	+ 7,4
Estland	+ 6,4	+ 7,0	± 0,0	+ 5,9	+ 9,3	+ 3,6
Niederlande (Amster-dam)	+ 5,6	+ 6,4	—	—	—	—
Schweiz	+ 3,6	+ 6,4	- 0,6	+ 2,0	+ 1,7	—
Griechenland	+ 2,2	—	—	—	—	—
Belgien	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 11,9	+ 6,0	+ 1,1
Deutsches Reich	+ 1,7	+ 1,2	± 0	- 0,2	+ 1,9	+ 0,1
Ungarn	+ 0,2	+ 0,3	± 0	+ 0,3	± 0	—
Luxemburg	+ 0,1	- 2,0	—	+ 2,8	+ 1,9	—
Ver. Staaten v. Am.	- 0,1	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	- 0,1	± 0

Indexziffern der Lebenshaltungskosten und Einzelhandelspreise in einigen Ländern	Deutsches Reich ¹⁾			Großbritannien ²⁾ (630 Gemeinden)			Belgien (59 Gemeinden)			Schweiz (34 Gemeinden)			Dänemark (200 Gemeinden)			Norwegen (30 Gemeinden)			Schweden (49 Gemeinden)		
	1938		1939	1938		1939	1938		1939	1938		1939	1939		1940	1938		1939	1938		1939
	Dez.	Aug.	Dez.	Dez.	Aug.	Dez.	Dez.	Aug.	Dez.	Dez.	Aug.	Dez.	Jan.	Juli	Jan.	Dez.	Aug. ³⁾	Dez.	Dez.	Aug. ³⁾	Dez.
Indexziffern	1913/14 = 100			Juli 1914 = 100			1921 = 100			Juni 1914 = 100			Juli 1914 = 100			Juli 1914 = 100			Juli 1914 = 100		
Lebenshaltung	125,3	127,3	126,4	155,0	155,0	174,0	207,8	199,3	212,1	137,0	137,2	142,0	183	183	203	170	173	183	167	171	178
Ernährung	121,3	124,9	122,8	138,0	137,0	157,0	184,4	170,2	185,1	130,0	131,2	138,3	155	154	170	162	167	179	145	150	154
Wohnung	121,2	121,2	121,2	161,0	162,0	162,0	405,4	406,5	410,2	174,0	173,0	173,0	237	237	242	177	181	181	196	198	198
Heizung u. Beleuchtung	125,6	123,3	125,4	182,5	180,0	200,0	197,9	198,4	221,4	116,0	114,6	118,3	181	181	261	149	148	187	149	156	164
Bekleidung	131,9	133,6	134,4	207,5	207,5	250,0	246,9	249,5	261,8	121,0	120,0	123,0	209	209	251	161	163	174	181	184	197
Verschiedenes	142,1	142,0	142,2	175,0	180,0	190,0	183,5	184,4	185,5	—	—	—	187	188	205	204	205	209	180	183	193
Einzelhandelspreise	RM je kg			Pence je lb ⁴⁾			Francs je kg			Franken je kg			Öre je kg			Öre je kg			Öre je kg		
Weizenmehl	0,46	0,47	0,47	14,00	13,50	13,75	—	—	—	0,49	0,47	0,54	38	38	48	38	38	40	42	43	44
Weißbrot ⁵⁾	0,33	0,33	0,33	8,50	8,25	8,50	1,90	1,82	1,99	0,45	0,45	0,45	85	86	97	81	81	85	78	82	85
Rindfleisch (Suppen) ⁶⁾	1,70	1,70	1,70	14,25	14,25	15,50	11,93	11,83	11,94	2,83	2,88	2,88	142	147	156	227	219	225	158	169	175
Schweinefleisch (Bauch) ⁷⁾	1,60	1,60	1,60	15,00	15,00	19,75	21,92	21,47	20,44	3,42	3,39	3,79	203	197	226	232	236	265	230	208	209
Hammelfleisch (Brust) ⁸⁾	1,84	1,84	1,84	7,50	7,50	8,50	—	—	—	3,71	3,66	3,75	—	—	—	203	235	220	236	260	256
Kalbfleisch (Brust)	2,02	2,03	2,03	—	—	—	—	—	—	3,08	3,04	3,32	152	160	165	244	249	249	161	163	172
Butter, Molkerei ⁹⁾	3,14	3,13	3,20	16,50	16,50	19,00	28,44	21,73	25,75	4,96	4,96	3,03	304	304	340	372	374	403	316	341	342
Milch 1 l	0,24	0,24	0,24	7,00	6,75	7,00	1,69	1,58	1,68	0,33	0,33	0,33	29	29	33	31	31	33	25	25	25
Eier, 1 Stück	0,14	0,12	0,11	2,00	2,00	2,50	0,79	0,64	0,85	0,20	0,15	0,21	11	8	11	12	10	11	12,5	10	13
Schmalz, inländisch	2,08	2,08	2,08	—	—	—	12,89	10,75	12,12	2,10	2,06	2,54	184	182	219	—	—	—	—	—	—
Margarine	—	1,26	1,26	6,50	6,50	6,75	10,00	10,39	11,20	—	—	—	115	118	137	183	192	180	160	170	171
Erbsen	0,68	0,69	0,70	—	—	—	—	—	—	0,64	0,64	0,77	73	72	98	59	63	97	41	41	—
Reis	0,51	0,51	0,50	—	—	—	2,86	2,84	3,66	0,62	0,62	0,69	68	67	84	78	78	91	44	45	60
Zucker	0,74	0,74	0,74	2,50	3,00	4,50	4,14	4,45	4,52	0,48	0,57	0,65	59	59	60	75	82	117	48	48	50
Kartoffeln	0,08	0,14	0,08	5,75	6,50	6,75	0,54	0,60	0,61	0,18	0,23	0,25	13	21	15	14	16	18	13	16	15
Kaffee ¹⁰⁾	—	4,81	—	—	—	—	19,00	18,90	20,61	3,02	3,00	3,13	424	422	454	262	258	273	285	288	368
Steinkohle ¹¹⁾	1,97	1,97	1,97	—	—	—	—	—	—	7,76	7,00	7,84	302	309	612	430	425	622	324	326	416
Briketts ¹²⁾	1,63	1,55	1,63	—	—	—	—	—	—	8,11	7,67	8,58	267	267	521	310	298	400	512	517	630
Gaskoks ¹³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Einzelhandelspreise für Berlin. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechneten Indexziffern und Einzelhandelspreise sind jeweils für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Indexziffern für September. — ⁴⁾ Weizenmehl 7 lbs, Weißbrot 4 lbs, Kartoffeln 7 lbs, Milch 1 qt. — ⁵⁾ Deutsches Reich (Berlin) ortsbüchliches Roggenbrot. — ⁶⁾ Großbritannien: Rippen; Dänemark: Brust. — ⁷⁾ Großbritannien: durchwachsener Speck; Belgien: Kotelette; Schweden und Schweiz: frisch mit Knochen. — ⁸⁾ Schweiz: frisch mit Knochen. — ⁹⁾ Großbritannien: frisch; Schweiz: Tafelbutter; Dänemark: Eibutter. — ¹⁰⁾ Belgien, Schweiz, Dänemark, Norwegen und Schweden: Santos. — ¹¹⁾ Deutsches Reich (Berlin) 60 kg; Dänemark und Schweden 1 hl; Norwegen 100 kg. — ¹²⁾ Deutsches Reich (Berlin) 50 kg; Schweiz 100 kg. — ¹³⁾ Schweiz und Schweden 100 kg; Dänemark und Norwegen 1 hl. — 1 lb = 0,453 kg; 1 quart = 1,14 l.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten nach den amtlichen Indexberechnungen in Deutschland, Großbritannien, Belgien und Dänemark seit 1933



In Großbritannien waren die Lebenshaltungskosten von Beginn des Jahres bis August im ganzen unverändert geblieben, so daß der Ende 1939 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um 12,3 vH höhere Stand genau der seit Kriegsausbruch eingetretenen Teuerung entspricht. Am stärksten hat sich auf die Lebenshaltungskosten in den ersten vier Kriegsmonaten die im einzelnen sehr unterschiedliche Steigerung der Nahrungsmittelpreise ausgewirkt. Bei einer Gesamterhöhung der Ernährungskosten um 14,6 vH betrug z. B. die Preissteigerung für Zucker 50 vH (davon zwei Drittel infolge Heranzsetzung des Steuersatzes), für Speck (Bacon) 32 vH, für Käse 25 vH, für Eier 25 vH (überwiegend jahreszeitlich bedingt) und für Butter 15 bis 23 vH. Beim Fleisch schwankte die Preiserhöhung für die besseren Sorten zwischen 13 und 21 vH, für die geringeren Sorten zwischen 8 und 11 vH; unter 10 vH hielt sie sich bei Mehl, Brot, Margarine, Kartoffeln und Tee. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß diese auf den amtlichen englischen Veröffentlichungen beruhenden Veränderungszahlen hinter der wirklichen Entwicklung zurückbleiben. Während z. B. der Einzelhandelspreis für Tee nach den Angaben des »Ministry of Labour« nur um 5,4 vH gestiegen sein soll, ist von einer größeren Teehandelsfirma vor kurzem erklärt worden, daß die Verbraucher für Tee nahezu 25 vH mehr als vor Ausbruch des Krieges anlegen müssen. Die amtliche Feststellung, daß die Ernährungskosten im Dezember nicht weiter gestiegen sind, erklärt sich aus der jahreszeitlich wieder sinkenden Tendenz der Eierpreise. Für zahlreiche andere Waren sind auch im Dezember weitere Preiserhöhungen eingetreten, und zwar z. B. für Fleisch, Speck, Butter, Käse und Tee. Noch stärker als die Nahrungsmittel haben die Bekleidungsgegenstände infolge des Krieges im Preis angezogen, wenn auch ihre Steigerung wegen der geringeren Bedeutung der Bekleidungsgegenstände von weniger nachhaltigem Einfluß auf die Kosten der Gesamtlebenshaltung war. Bis Ende Dezember erreichte die Steigerung

im ganzen bereits mehr als 20 vH, und zwar für Herrenoberkleidung etwa 11 vH, für Unterkleidung und Strümpfe aus Wolle 24 vH, aus Baumwolle 25 vH, für Schuhe 22 vH. Die Wohnungsmieten sind bisher noch unverändert geblieben. Dagegen ergaben sich für Heizung und Beleuchtung bereits zahlreiche Preiserhöhungen, wie z. B. für Kohlen (7 vH), Gas (15 vH, in London bereits 25 vH), Kerzen (56 vH) und Leuchtpetroleum (17 vH), die insgesamt etwa 10 vH Mehraufwendungen erforderlich machen. Die vor kurzem beschlossene Heraufsetzung der Tarife für elektrischen Strom läßt einen weiteren Anstieg der Kosten für Heizung und Beleuchtung erwarten. Zu der Erhöhung der Ausgaben für »Verschiedenes« um 6 vH haben nach den amtlichen Veröffentlichungen Preissteigerungen für Tabakerzeugnisse (Steuerheraufsetzung), Haushaltartikel (14 vH) und Seife (5 vH) beigetragen.

Von der Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Frankreich läßt sich nur ungefähr ein Bild geben, da die Ergebnisse der Indexberechnungen bereits seit dem 3. Vierteljahr 1939 nicht mehr veröffentlicht worden sind. Daß die Ernährungskosten ziemlich stark gestiegen sein müssen, geht ohne Zweifel aus den beträchtlichen Erhöhungen der Großhandelspreise für Nahrungsmittel hervor, über die verschiedene Quellen noch berichten¹⁾. Auch die in der französischen Presse trotz der strengen Handhabung der Zensur gelegentlich erscheinenden Klagen über die Teuerung sind ein untrügliches Zeichen für die Entwicklung der Ernährungskosten. So beträgt z. B. nach einer Aufstellung des »Petit Parisien« die Preissteigerung seit Kriegsbeginn für Ochsenfleisch fast 100 vH, für Speiseöl 62,5 vH (von 8 auf 13 fr je l), für gewöhnlichen Wein 40 vH (von 2,50 auf 3,50 fr je l) und für Butter gewöhnlicher Qualität — allerdings unter Mitwirkung

jahreszeitlicher Einflüsse — 50 vH (von 12 auf 18 fr je kg). Der Einzelhandelspreis für Milch ist in Paris mit Zustimmung des Preisüberwachungsausschusses am 16. November von 1,80 auf 2 fr je l, am 16. Dezember weiter auf 2,10 fr und am 16. Januar 1940 weiter auf 2,30 fr erhöht worden. Für die Wohnungsmieten gelten vorläufig noch die Sätze vom August 1939. Es ist jedoch fraglich, ob dieser Stand gehalten werden kann. Bereits vor Ausbruch des Krieges war die Lage des Hausbesitzes so schwierig geworden, daß eine Erhöhung der Mieten für die Altbauwohnungen beschlossen werden mußte, deren Verwirklichung lediglich infolge des Krieges bisher unterblieben ist. Inzwischen hat die Heraufsetzung des Wasserpreises von 2,40 auf 2,70 fr je cbm die Notwendigkeit, den Hausbesitz durch eine Mieterhöhung zu entlasten, noch dringlicher gemacht. Nicht unbeträchtliche Mehraufwendungen der Bevölkerung für Heizung und Beleuchtung bedeuten die seit Kriegsausbruch eingetretenen Preissteigerungen für Kohlen sowie die mit Wirkung vom 1. Januar 1940 in Kraft getretene Erhöhung des Gaspreises in Paris von 1,41 auf 1,60 fr je cbm. Über die Entwicklung der Bekleidungskosten liegen zwar keine unmittelbaren Angaben vor, doch muß auf Grund der starken Preissteigerungen für Textilrohstoffe und für Bekleidungsgegenstände im Großhandel mit einer erheblichen Teuerung auch auf diesem Gebiet der Lebenshaltung gerechnet werden. Von dem »Sonstigen Bedarf« weisen — soweit darüber in der Presse berichtet worden ist — bis zur Jahreswende bereits Tabakwaren (30 vH), Briefporto (11 vH), Telefongebühren, Streichhölzer und Seife (5 bis 14 vH) Preiserhöhungen auf. Ab 1. Januar 1940 hat die Postverwaltung auch die Rundfunkgebühren von 50 auf 90 fr im Jahr und das Porto für Auslandsendungen heraufgesetzt.

Unter den neutralen europäischen Ländern stehen einige Südoststaaten hinsichtlich des Grades der Steigerung der Lebens-

¹⁾ Vgl. die Übersicht in »W. u. St.« 1940, Heft 2, S. 35.

Indexziffern der Ernährungs- und der Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung											Lebenshaltung*)						
		1938						1939					1938			1939			
		Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1938	1939	Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1938	1939
in Landeswägung																			
Deutsches Reich	1913/14	121,3	124,9	124,9	121,7	121,7	122,2	122,8	122,1	122,8	125,3	127,3	127,3	125,7	125,8	126,1	126,4	125,6	126,2
Belgien	1911	184,4	171,0	170,2	170,0	179,0	183,2	185,1	180,1	175,9	207,8	199,6	199,3	199,4	206,2	210,4	212,1	204,8	205,0
Bulgarien	1914	196,8	1 949	1 894	1 897	1 911	—	1 898	1 802	1 809	1 788	1 790	1 796	—	—	—	—	1 767	—
Dänemark	1931	124	124	—	—	129	—	124	118	118	—	—	—	123	—	—	—	118	119
Estland	1913	100	105	102	103	104	105	107	101	103	109	112	110	112	113	114	116	110	112
Finnland	1935	110	108	110	113	117	120	—	108	—	—	—	—	109	109	112	115	116	—
Frankreich	1930	1117,3	—	—	—	—	—	—	113,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116,5
Frankreich (Paris ²⁾)	Juli 1914	756	761	—	—	—	—	—	706	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland	1914	2 161	2 119	2 120	2 145	2 197	2 198	—	2 170	—	2 168	2 136	2 137	2 163	2 197	2 206	2 216	2 173	2 167
Großbritannien ³⁾	Juli 1914	138	137	137	150	154	157	157	140	142	155	155	155	165	169	173	174	156	160
Irischer Freistaat	Juli 1914	163	—	158	—	—	178	—	159	163	176	—	173	—	192	—	—	173	178
Island (Reykjavik)	Juli 1914	192	203	209	197	196	219	—	196	—	262	—	—	—	271	—	—	260	267
Italien	1. Juni 1928	94,0	97,4	—	—	—	—	—	92,1	—	100,0	103,9	—	—	—	—	—	99,1	—
Jugoslawien	Juli 1914	1 109	—	1 053	1 039	1 097	1 227	1 249	1 076	—	1 281	—	1 255	1 255	1 291	1 419	1 449	1 264	—
Lettland	1930	73	96	90	89	91	83	76	79	82	86	96	92	91	98	94	89	87	90
Litauen (Kowno)	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71,2	70,2	69,4	—	—	—	—	70,2	—
Luxemburg	Juni 1914	605	594	594	594	578	590	593	598	594	711	703	702	702	694	707	712	708	705
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	129,5	—	124,4	128,2	133,3	136,2	137,8	129,9	130,6	138,3	—	136,5	139,1	142,8	144,3	146,0	138,6	140,4
» (Den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	121,7	—	—	118,0	123,6	127,4	127,9	122,1	122,0	134,5	—	—	133,7	138,0	140,1	140,6	134,8	136,1
Norwegen	Juli 1914	162	166	165	167	171	177	179	164	167	170	173	172	173	176	179	183	171	176
Portugal	1914	2 045	—	1 898	1 907	1 953	—	—	2 109	—	1 965	1 906	1 903	1 921	1 940	—	—	2 037	—
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	3 733	3 682	3 711	3 792	4 023	4 061	—	3 758	—	3 987	4 002	4 065	4 220	4 465	4 518	—	3 972	—
Schweden	Juni 1914	145	—	150	—	—	—	154	144	149	167	—	—	171	—	—	178	166	172
Schweiz	Juni 1914	130,0	131,7	131,2	132,8	136,0	137,9	138,3	130,0	132,1	137,0	137,5	137,2	138,2	140,5	141,7	142,0	137,0	138,0
Türkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	922	947	—	—	—	—	—	922	—	972	971	—	—	—	—	—	972	—
Ungarn (Budapest)	1913	93,7	91,9	94,3	94,4	94,2	93,8	94,0	95,4	92,8	102,1	101,1	102,3	102,3	102,2	102,0	102,3	103,1	101,6
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	115	109	—	—	—	—	—	115	—	131	128	—	—	—	—	—	131	—
Brit.-Indien (Bombay)	Juli 1913-Juni 1934	112	114	112	114	—	119	—	115	—	104	105	105	106	—	109	—	106	—
China (Shanghai)	1926	126,0	182,1	198,9	257,0	256,0	—	—	137,4	—	144,6	183,4	201,4	241,6	252,5	—	—	150,5	—
Canada	1913	113	110	110	111	120	—	—	117	—	131	130	130	131	134	—	—	132	—
Columbien (Bogota)	Febr. 1937	113,1	117,4	119,6	118,8	—	—	—	112,5	—	114,2	115,9	117,9	117,6	—	—	—	113,3	—
Japan (Tokio)	Juli 1914	224	232	235	251	255	256	263	210	238	211,9	220,5	222,7	232,3	234,8	235,7	240,3	199,7	223,6
Mandschukuo (Hsingking)	1936	133,2	158,2	158,9	192,1	—	—	—	124,2	—	133,2	158,0	159,2	164,7	—	—	—	124,6	—
Ver. St. v. Amerika	1913 ⁴⁾	124,5	121,1	118,9	125,3	124,3	123,4	—	125,1	—	141,8	140,3	139,7	142,0	141,4	141,7	—	142,8	—
in Gold ⁵⁾																			
Frankreich (Paris ²⁾)	Juli 1914	61,3	62,1	—	—	—	—	—	62,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien ³⁾	Juli 1914	78,5	78,4	—	73,1	74,9	74,0	74,9	83,3	76,1	88,2	88,6	81,1	80,4	82,2	81,5	83,1	92,8	85,4
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	104,2	—	98,7	100,2	104,1	106,3	107,5	105,6	102,4	111,2	—	108,4	108,7	111,4	112,6	114,0	112,6	110,1
» (Den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	97,9	—	—	92,1	96,5	99,4	99,8	98,9	95,5	108,2	—	—	104,2	107,7	109,3	109,7	109,2	106,5
Schweiz	Juni 1914	90,4	91,5	92,8	92,1	93,1	94,7	95,0	91,1	91,6	95,2	95,6	97,1	95,8	96,2	97,3	97,5	96,4	95,8
Japan (Tokio)	Juli 1914	72,8	75,6	75,7	70,1	71,3	71,2	73,2	71,2	73,4	68,9	71,9	71,8	64,9	65,7	65,6	66,8	67,7	69,1
Ver. St. v. Amerika	1913 ⁴⁾	74,0	72,0	71,0	74,0	73,4	72,9	—	74,2	—	84,3	83,4	83,9	83,5	83,7	—	—	84,7	—

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges; Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Rumänien ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ²⁾ Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — ³⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics vierteljährlich auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1938 144,2; März 1939 143,0; Juni 1939 143,0; September 1939 144,2. — ⁵⁾ Januar 1939. — ⁶⁾ November. — ⁷⁾ Januar 1940. — ⁸⁾ Die Goldindexziffern sind unter Zugrundelegung des Goldwertes der Valuten der einzelnen Länder vom St. Reichsamt berechnet.

haltungskosten an erster Stelle. In Rumänien waren die Gesamtkosten der Lebenshaltung im Dezember um 28,4 vH höher als Ende 1938. Nachdem sie sich bis zum Juli unter geringen Schwankungen auf etwa gleicher Höhe gehalten hatten, setzte im August eine Aufwärtsbewegung ein, die gegen Jahresende immer stärker wurde. Von August bis Dezember betrug die Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung 23,6 vH, der Ernährungskosten 22,3 vH. Am stärksten haben die Ausgaben für Bekleidung und für »Sonstiges« angezogen. So sollen z. B. die Tarife der öffentlichen Versorgungsbetriebe (Gas, Wasser, Elektrizität) um 33 bis 50 vH heraufgesetzt worden sein. Nach Pressemeldungen hängt die Teuerungswelle mit dem neuen Außenhandelsregime zusammen, als dessen erste Folge die Devisenkurse im freien Verkehr stark angezogen haben. Auch in Jugoslawien hat in den letzten Monaten ein starker Anstieg der Lebenshaltungskosten eingesetzt. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung waren im Dezember um 15,5 vH, die Ernährungskosten um 18,6 vH höher als im August. Nach dem für Belgrad errechneten ungewogenen Kleinhandelsindex betrug die Preissteigerung in den ersten vier Kriegsmonaten für Ernährung 6,9 vH, für Heizung 13,7 vH, für Bekleidung 25,0 vH und für »Sonstiges« 19,2 vH. In Griechenland haben sich die Lebenshaltungskosten von August bis Dezember nur um knapp 4 vH erhöht, obgleich auf einzelnen Gebieten, z. B. für verschiedene Nahrungsmittel, Heizstoffe, Leuchtpetroleum und Seife, ebenfalls beträchtliche Preissteigerungen zu verzeichnen waren.

Von den skandinavischen Ländern scheint Dänemark mit einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung seit Juli um 10,8 vH durch den Krieg am stärksten betroffen zu sein. Für die Ernährungskosten ergibt sich im gleichen Zeitraum eine Steigerung um 9,9 vH, für Wohnungsmiete um 2,0 vH, für Heizung und Beleuchtung um 44,4 vH, für Bekleidung um 20,3 vH und für »Sonstiges« um 10,9 vH. In Norwegen war die durch den Krieg verursachte Teuerung nach der amtlichen Indexberechnung mit 6,4 vH erheblich geringer. Auch hier haben sich infolge der durch Transportschwierigkeiten beträchtlich gestiegenen Kohlenpreise vor allem die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung (seit August 27,9 vH) erhöht. Die Ernährungskosten (8,4 vH) und die Bekleidungskosten (7,4 vH) sind ebenfalls bedeutend gestiegen, während die Ausgaben für »Sonstiges« bisher erst wenig angezogen haben (2,5 vH) und die Wohnungsmieten noch unverändert blieben. Besonders starke Preissteigerungen ergaben sich im einzelnen z. B. für Brot (10 vH), Zucker (18 bis 20 vH), Toilettenseife (20 vH) und Schmierseife (30 vH). Koks und Steinkohlen waren bereits im Oktober um durchschnittlich 25 vH teurer als vor Ausbruch des Krieges. Für Schweden ist bisher eine Gesamterhöhung der Lebens-

haltungskosten um 5,3 vH seit Kriegsbeginn festgestellt worden. Im einzelnen haben sich verteuert die Ernährung um 4,8 vH (darunter Eier, Erbsen und Reis um 25 vH und mehr, Rindfleisch um knapp 5 vH, Weizenmehl und Weißbrot um reichlich 2 vH), Heizung und Beleuchtung um 11,6 vH (Kohlen und Koks um über 20 vH), Bekleidung um 8,2 vH und »Verschiedenes« um 6,0 vH (z. B. elektrischer Strom um 10 vH, Autobustarife um 20 vH).

Verhältnismäßig stark sind die Lebenshaltungskosten seit August auch in den Niederlanden und Belgien gestiegen. In den Niederlanden lag die für Amsterdam berechnete Indexziffer der Lebenshaltungskosten im Dezember um 7,0 vH über dem Stand vor Ausbruch des Krieges, und zwar hauptsächlich infolge einer beträchtlichen Erhöhung der Ernährungskosten (10,8 vH), zu der Preissteigerungen für fast sämtliche Nahrungsmittel beigetragen haben. Bekleidung, Schuhwerk, Rauchwaren, Fahrräder, Toilettenartikel und zahlreiche andere Waren sind ebenfalls bereits merklich teurer geworden. Für Belgien beträgt die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung von August bis Dezember 6,4 vH. Während die Ausgaben für Wohnung und »Verschiedenes« Ende des Jahres nur wenig höher waren als vor Ausbruch des Krieges, stiegen die Bekleidungskosten um 4,9 vH, die Ernährungskosten um 8,7 vH und die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 11,6 vH. Überdurchschnittlich starke Preiserhöhungen verzeichneten von den Nahrungsmitteln vor allem Kaffee (9,0 vH), Weißbrot (9,3 vH), Schmalz (12,7 vH), Butter (18,4 vH), Reis (28,9 vH) und Eier (32,8 vH). In der Schweiz hat die seit August eingetretene Erhöhung der Ausgaben für Ernährung (5,4 vH), Heizung und Beleuchtung (3,2 vH) sowie Bekleidung (2,5 vH) die Gesamtlebenshaltung bisher um 3,4 vH verteuert.

Die Vereinigten Staaten von Amerika scheinen von den preissteigernden Einflüssen des Krieges verhältnismäßig unberührt geblieben zu sein. Für November gab die amtliche Indexziffer der Lebenshaltungskosten gegenüber August einen nur um 1,4 vH höheren Stand an, der hauptsächlich durch die Preiserhöhungen für Nahrungsmittel (3,8 vH) bedingt ist und weitgehend jahreszeitliche Ursachen zu haben scheint. Einen weiteren beträchtlichen Anstieg der Lebenshaltungskosten weist dagegen seit August Japan mit 7,9 vH auf (gegenüber Ende 1938 mehr als 13 vH). Diese Entwicklung dürfte jedoch weniger mit dem europäischen Krieg als mit den Vorgängen in Ostasien zusammenhängen. Ausschlaggebend für die Teuerung in Japan ist der Anstieg der Nahrungsmittelpreise, die sich seit August um 11,9 vH, seit Ende 1938 um 17,4 vH erhöht haben. Auch die Ausgaben für Bekleidung (6,6 bzw. 12,7 vH) und »Sonstiges« (4,1 bzw. 10,5 vH) sind beträchtlich gestiegen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Wertpapiermärkte Anfang 1940

Die außerordentlich große Nachfrage nach Wertpapieren und vor allem nach Rentenwerten, die schon Ende 1939 eingesetzt hatte, hat sich nach dem Jahreswechsel noch verstärkt. Die Kapitalbildung hält, wie im allgemeinen, so auch in denjenigen Schichten der Bevölkerung an, die nicht auf Sparsbüchern, sondern in Wertpapieren sparen. Diese erhebliche Nachfrage nach Wertpapieren ist nur in geringem Umfang durch neue Emissionen gedeckt worden. Zwar sind Industrieanleihen in einem Umfang begeben worden, der merklich über das Maß des Vorjahrs hinausgeht. So sind in den letzten Monaten ausgegeben worden (in Mill. *RM*): August 25,0, Sept. —, Okt. 9,0, Nov. 55,0, Dez. 65,0. Aber trotz ihres hohen Umfangs haben diese industriellen Emissionen — Reichsanleihen sind seit Anfang 1939 am Markt nicht mehr begeben worden — nicht ausgereicht, den Wertpapierbedarf des Publikums zu decken. Dieser hat sich somit den bereits im Umlauf befindlichen Wertpapieren und damit der Börse zugewendet.

Der durch diese starke Nachfrage ausgelöste Kursauftrieb ist zeitweilig dadurch gebremst worden, daß aus Instituts- und sonstigen Beständen größere Beträge an den Markt abgegeben worden sind. Hierdurch wurde die — besonders für Reichsanleihen und Pfandbriefe — große Nachfrage soweit gedeckt, daß die Kurse

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
Monatsende							
1939 Januar	468	7 868,1	6,43	506,1	130,44	4,93	10 263,0
August	469	7 867,4	6,49	510,6	128,10	5,07	10 078,2
September ..	469	7 868,7	6,49	510,9	125,23	5,18	9 854,2
Oktober	469	7 903,0	6,51	514,5	125,10	5,20	9 886,9
November	469	7 900,5	6,52	514,9	130,48	5,00	10 308,4
Dezember	468	7 759,3	6,55	508,6	133,41	4,91	10 351,7
1940 Januar	462	7 692,9	6,55	503,7	136,88	4,79	10 530,1

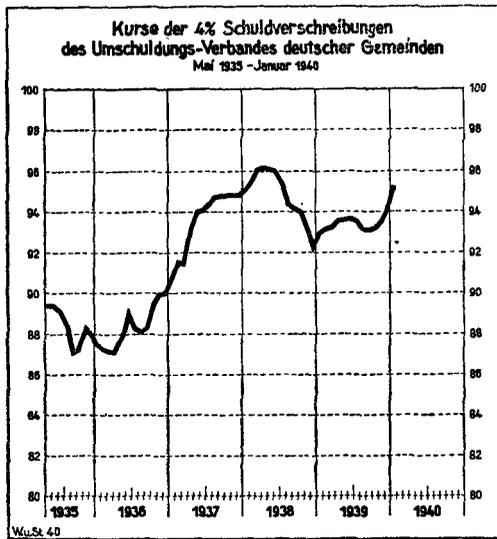
— bei den Pfandbriefen allerdings nur unter Repartierungen — auf dem bisherigen Abstand unterhalb des Parikurses gehalten werden konnten. So hat vor allem die Reichsbank erhebliche Beträge aus ihrem Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren abgegeben. Schon im November und Dezember 1939 war dieser Bestand um 636,8 Mill. *RM* gesunken; im Januar 1940 ist er weiter um 430,2 Mill. *RM* auf 373,6 Mill. *RM* vermindert worden.

Erheblich schwieriger war es, die starke Nachfrage des Marktes nach Pfandbriefen zu decken. Für eine zusätzliche Belieferung des

Markts standen hier vor allem nur die Bestände zur Verfügung, die die emittierenden Institute selbst aus früheren Stützungskäufen angesammelt hatten. Diese Bestände sind bis zum Jahreschluß weitgehend verkauft worden. Insgesamt ist im 2. Halbjahr 1939 bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten der Umlauf an Schuldverschreibungen aller Art um 169,3 Mill. *R.M.* an Pfandbriefen allein (ohne Liquidationspfandbriefe) um 306,1 Mill. *R.M.* gestiegen.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	1939					1940
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
4¹/₂% Wertpapiere						
Deutsche Reichsanleihe 1934..	99,63	99,65	99,90	99,90	99,90	99,90
Schuldversch. d. Umsch.-Verb. deutscher Gemeinden	93,06	93,01	93,19	93,43	93,92	95,21
4¹/₂% Wertpapiere						
Pfandbriefe	99,14	99,15	99,17	99,20	99,21	99,23
dav.: Hyp.-Akt.-Banken	99,14	99,15	99,18	99,19	99,19	99,19
öf.-r. Kred.-Anst.	99,14	99,14	99,14	99,23	99,25	99,31
Kommunobligationen	98,71	98,66	98,69	98,75	98,77	98,83
dav.: Hyp.-Akt.-Banken	98,55	98,55	98,55	98,55	98,55	98,55
öf.-r. Kred.-Anst.	98,81	98,74	98,78	98,89	98,92	99,02
Öffentliche Anleihen	98,26	97,93	97,78	98,09	98,38	98,70
Gewogener Durchschnitt	98,95	98,91	98,91	98,98	99,03	99,09
Industrieobligationen	95,19	94,06	95,36	96,29	96,19	96,30
")	94,60	93,47	93,47	94,40	94,54	94,84
5¹/₂% Wertpapiere						
Deutsche Reichsanleihe 1927..	101,70	101,64	101,80	101,82	101,83	102,15
Industrieobligationen	98,62	97,36	99,30	99,39	99,29	99,92
Aufwertungspapiere						
Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	132,16	131,81	133,91	136,06	137,88	140,19
Ablösungsanl. d. Länder	130,22	128,05	130,46	131,98	134,26	137,93
Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl.	136,97	135,82	138,56	140,32	141,45	144,27
5¹/₂% Liquid.-Pfandbr.						
Hyp.-Akt.-Banken	100,82	100,53	101,61	101,79	100,94	101,34
öf.-r. Kred.-Anst.	101,57	101,51	102,21	102,62	101,83	102,45

) Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

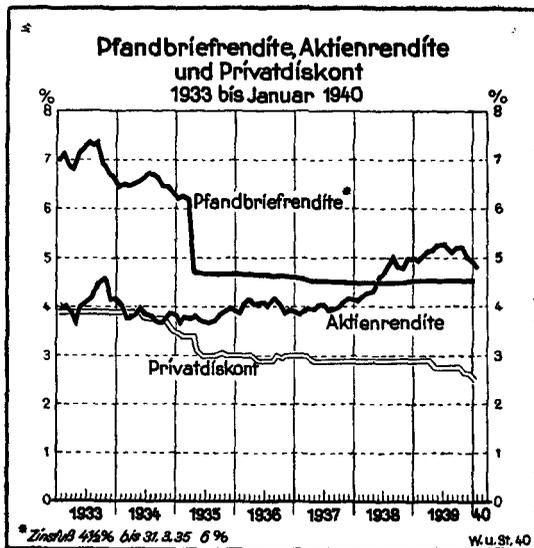


Bei dieser Marktlage sind auch bei den Rentenwerten merkliche Kurssteigerungen eingetreten. Der Kurs der 4¹/₂%igen Reichsanleihe von 1938, die seit ihrer Börseneinführung mit 98¹/₂ vH notierte, ist am 24. Januar erstmalig heraufgesetzt worden und am 16. Februar auf 99¹/₄ vH gestiegen. Am 6. Februar haben die Hypothekenbanken den Kurs ihrer Pfandbriefe, der Mitte Dezember 1938 erstmalig auf 99 vH ermäßigt wurde, wieder auf pari hinaufgesetzt. Diesen beiden Hauptgebieten des Rentenmarkts folgten die übrigen Papiere gleichen Zinsfußes. Der Durchschnittskurs der 4¹/₂%igen Rentenwerte aller Art, der im Durchschnitt September und Oktober auf 98,91 vH gesunken war, ist dadurch auf 99,09 vH im Durchschnitt Januar und 99,79 vH am 24. Februar gestiegen.

Von dieser Kurssteigerung der Rentenwerte wurden auch die Steuergutscheine II mitgezogen. Vom 9. August bis 25. Oktober war ihr Kurs durch Stützungskäufe auf 94⁷/₈ vH (älteste Ausgabe) gehalten worden. Von Ende Oktober an, als die Stützungsbestände weitgehend wieder an den Markt abgegeben worden waren, konnte

auch ihr Kurs hinaufgesetzt werden. Schon Mitte Dezember stand er auf 98 vH, bis 1. Februar stieg er auf 99³/₈ vH und erreichte am 15. Februar den Paristand.

Größer waren die Kurssteigerungen derjenigen Wertpapiere, bei denen die Kurse bisher noch weiter vom rechnerischen Paristand entfernt waren. Die Ablösungsanleihen wurden in ihrer Kursbewegung noch dadurch gefördert, daß bei der Einkommensteuer die Besteuerung der aufgelaufenen Zinsen besser den wirtschaftlichen Tatbeständen angepaßt wurde. So stieg der Kurs der Anleihe-Ablösungsschuld des Reichs von 133,9 vH im Durchschnitt Oktober auf 140,2 vH im Durchschnitt Januar und 141,7 vH am 20. Februar. Auch der Kurs der Gemeinde-Umschuldungsanleihe hat mit 96⁵/₈ vH am 22. Februar den Stand von April 1938 wieder erreicht.



Der umfangreiche Wertpapierbedarf des Publikums hat auch am Aktienmarkt kurssteigernd gewirkt. Am 19. Februar hat hier der Aktienindex mit 113,2 vH fast den Stand von April 1938 wieder erreicht und in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie etwas überschritten. Der Kursdurchschnitt aller Aktien der Berliner Börse ist bis Ende Januar 1940 auf 136,9 vH gestiegen. Das an der Berliner Börse zugelassene Kapital hat sich merklich vermindert. Im Dezember ist die Reichsbankaktie aus der Berechnung herausgenommen worden. Seit Januar wird 76,4 Mill. *R.M.* Aktienkapital des Braunkohlenbergbaus (Petschek-Konzern) nicht mehr an der Berliner Börse notiert.

Aktienindex 1924/1928 = 100	1939					1940
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Metallegewinnung	71,14	71,64	71,38	74,03	76,32	78,37
Steinkohlen	104,67	107,85	107,87	111,40	114,43	119,06
Braunkohlen	159,43	170,05	169,62	172,07	179,41	184,26
Kali	110,85	121,58	122,21	126,33	132,10	141,54
Gemischte Betriebe	97,28	97,79	97,92	101,85	106,11	109,18
Bergbau u. Schwerindustrie	104,54	107,53	107,58	111,16	115,61	119,52
Metalverarb., Maschinen- u. Fahrzeugindustrie	74,87	72,67	72,16	75,21	78,32	80,57
Elektrotechnische Industrie ..	128,81	130,46	130,24	132,69	138,13	142,63
Chemische Industrie	106,88	107,74	107,68	109,98	114,26	118,66
Baugewerbe u. ähnl. Betriebe ..	78,21	75,25	74,71	76,97	80,63	83,04
Papierindustrie	62,94	61,26	61,35	66,64	68,58	71,74
Textil- u. Bekleid.-Industrie ..	76,00	72,34	70,07	70,16	72,22	74,56
Leder, Linoleum und Gummi	177,50	175,06	170,81	169,86	172,59	180,11
Nahrungs- und Genussmittel ..	120,88	120,29	119,35	120,20	123,97	125,70
Brauereien	115,15	112,33	112,37	116,55	121,46	125,34
Vervielfältigung	120,55	117,33	111,25	113,39	120,59	120,12
Verarbeitende Industrie ..	98,04	96,52	95,64	97,69	101,30	104,44
Warenhandel	78,33	72,76	71,34	73,65	75,67	77,57
Grundstücksgesellschaften	166,62	154,38	154,62	157,22	162,58	171,86
Wasser, Gas und Elektrizität ..	153,25	152,42	152,40	155,79	160,63	165,78
Eisen- und Straßenbahn	103,28	101,44	100,65	103,17	107,26	111,69
Schifffahrt	9,50	8,46	8,29	8,55	8,22	7,50
Kreditbanken	78,56	77,80	77,30	77,38	78,22	80,24
Hypothekenbanken	145,21	142,65	140,86	143,51	147,88	152,12
Handel und Verkehr	105,24	103,28	102,79	104,73	107,67	111,16
Insgesamt	101,63	101,12	100,58	102,98	106,61	110,05

Die Reichsschuld im November 1939

Ende November belief sich die Reichsschuld — ohne 61,5 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — auf 39,18 Mrd. *R.M.*, war also um 2,03 Mrd. *R.M.* höher als im Vormonat.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden waren auf die 4 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1939 neue Einzahlungen im Betrag von 403,9 Mill. *R.M.* mit dem Reich abgerechnet und der Rentenbankkredit um 57,6 Mill. *R.M.* erhöht worden. Auf diese beiden Vorgänge ist der größte Teil des Zugangs an lang- und mittelfristigen Schulden (insgesamt 477,9 Mill. *R.M.*) zurückzuführen. Daneben erhöhte sich der Umlaufsbetrag der 4 1/2 %igen Anleihe von 1938, zweite Ausgabe, durch weitere Entschädigungen der Inhaber ehemals österreichischer Schuldverschreibungen um 1,8 Mill. *R.M.* und der Umlaufsbetrag der 4 1/2 %igen Anleihe von 1939, zweite Ausgabe, durch die Aus-

folgung von neuen Anleihestücken an sudetendeutsche Inhaber ehemals tschecho-slowakischer Schuldverschreibungen um 13,6 Mill. *R.M.* Auch wurden für landwirtschaftliche Schuldregelung 0,9 Mill. *R.M.* Schuldbuchforderungen neu eingetragen.

Die kurzfristigen Inlandsschulden waren Ende November mit 12,60 Mrd. *R.M.* um 1,55 Mrd. *R.M.* größer als Ende des Vormonats. Die Zugänge betrafen diesmal ausschließlich die unverzinslichen Schatzanweisungen und die Reichswechsel (zusammen +1,79 Mrd. *R.M.*), während der Betriebskredit bei der Reichsbank Ende November um 242,9 Mill. *R.M.* weniger in Anspruch genommen war als zu Ende des Vormonats.

Der Umlauf an Anleihestock-Steurgutscheinen erhöhte sich im Berichtsmonat um 0,8 auf 109,0 Mill. *R.M.* Bei den N. F.-Steurgutscheinen war die Ausgabe Ende Oktober beendet¹⁾, während die ersten Fälligkeiten auf Dezember lauteten, so daß sich im Berichtsmonat keine Veränderungen ergeben haben.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg. 1940, Nr. 1, S. 17.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Nov.	Okt.	Nov.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Nov.	Okt.	Nov.
	1939		1938		1939		1938
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	2 578,6	2 578,6	2 737,3	Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden				» dritte »	600,0	600,0	600,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937 erste Folge	700,0	700,0	700,0
Schuld an die Reichsbank	172,0	172,0	173,2	Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
Summe II	580,9	580,9	582,0	» dritte »	850,0	850,0	850,0
III. Neuverschuldung				4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938 erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
1. Auslandsschulden ²⁾				Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	286,1	286,1	283,5	» dritte »	1 850,0	1 850,0	1 847,2
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	664,2	664,2	683,2	» vierte »	1 600,0	1 600,0	—
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,2	298,2	298,7	5 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	26,0	26,0	30,1
Zusammen (1)	1 248,5	1 248,5	1 265,4	4 %iges » » 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
2. Inlandsschulden				4 1/2 %iges » » von 1936	56,7	56,7	56,7
a) lang- und mittelfristige:				Rentenbankdarlehen 1939	619,0	561,4	—
5 %ige Anleihe von 1927	304,5	304,5	313,1	4 1/2 %ige Schatzanweisung von 1934 bis 1939	666,2	666,2	1 042,6
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	31,3	31,3	31,6	4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	81,0	81,0	93,7
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	795,7	795,7	842,1	Summe (a)	22 170,8	21 692,9	16 363,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	132,7	132,7	168,2	b) kurzfristige:			
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	4,8	4,8	5,0	Unverz. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel	12 284,3	10 493,4	4 485,7
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	57,8	56,9	41,0	Unverz. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen ...	12,4	12,4	175,6
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	166,4	166,4	199,3	Sonstige Darlehen	5,2	5,2	5,8
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	774,7	774,7	793,7	Betriebskredit bei der Reichsbank	299,3	542,2	46,6
Desgl. zweite Ausgabe	1 010,9	1 010,9	1 034,5	Summe (b)	12 601,1	11 053,1	4 713,7
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	611,4	611,4	624,9	Summe der Inlandsschulden (2)	34 771,9	32 746,0	21 076,7
4 1/2 %ige » » » 1938	1 748,4	1 748,4	1 427,9	Summe III	36 020,4	33 994,5	22 342,1
Desgl. zweite Ausgabe	974,1	972,3	—	Zusammen I—III	39 179,8	37 154,0	25 661,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ...	2 577,8	2 173,9	—	Außerdem			
Desgl. zweite Ausgabe	269,8	256,2	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	61,5	61,5	60,7
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1	Umlauf an Steurgutscheinen alter Art	—	—	7,8
4 1/2 %ige » » » 1936	98,0	98,0	98,0	Anleihestock-Steurgutscheine	109,0	108,2	106,9
				N. F. Steurgutscheine I	2 429,0	2 429,0	—
				» » II	2 402,8	2 402,8	—

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belgia zur neuen Parität. — ⁴⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁷⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1939 auf 36,5 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 54,8 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Jahre 1939

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung haben die vier ersten Kriegsmonate eine Anhäufung von Kriegseheschließungen gebracht, die alle Erwartungen und früheren Schätzungen noch weit übertrifft. Andererseits berechtigt der starke Lebenswille des deutschen Volkes, der sich in dem steten Anstieg der Geburtenzahl zu erkennen gibt, zu der Hoffnung, daß auch für die Zukunft ein gesundes Bevölkerungswachstum gesichert werden kann und daß das deutsche Volk auch die unumgänglichen bevölkerungspolitischen Folgen des Krieges überwinden wird.

Die Heiratshäufigkeit war im Dezember 1939 infolge der ständig sehr zahlreichen Kriegseheschließungen weiterhin außergewöhnlich hoch. In 56 Großstädten des alten Reichsgebiets wurden im Weihnachtsmonat 1939 13 344 oder 58,3 vH Ehen mehr geschlossen als im Dezember 1938. In den Monaten September bis Dezember 1939 heirateten in diesen 56 Großstädten insgesamt 129 835 Paare, das sind 46 208 oder 55,3 vH mehr als in den entsprechenden Monaten von 1938 (83 627). Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde die Zahl der Eheschließungen in dieser Zeit vermutlich um einige Tausend abgenommen haben, da der Bestand an heiratsfähigen Personen bereits zu Beginn des Jahres 1939 unter die in früheren Zeiten als normal angesehene Größe gesunken war. Demgemäß dürften in den vier ersten Kriegsmonaten allein in den Großstädten des alten Reichsgebiets mindestens 50 000 Kriegsehen geschlossen worden sein. Damit war aber die Anhäufung von Kriegstraunungen noch nicht abgeschlossen, sie hat sich vielmehr auch im Jahre 1940 bisher weiter fortgesetzt. In den ersten vier Wochen des neuen Jahres wurden in den Großstädten des alten Reichsgebiets bereits wieder 7 684 oder 64,9 vH Ehen mehr geschlossen als in den entsprechenden Wochen von 1939, obwohl die Heiratshäufigkeit im Januar sonst die niedrigste des Jahres ist.

Im Jahre 1939 wurden in den 56 Großstädten des alten Reichsgebiets insgesamt 288 077 Eheschließungen gezählt, das sind 61 293 oder 27,0 vH mehr als im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohner der Großstädte kamen 13,4 Eheschließungen gegenüber 10,6 im Jahre 1938 und 10,1 im Jahre 1937. Die Heiratsziffer der Großstädte war damit im Jahre 1939 sogar noch beträchtlich höher als im Jahre 1934, in dem sie infolge der damaligen Nachholungen der zahlreichen, während der Krisenjahre 1930/32 unterbliebenen Familiengründungen auf 12,6 je 1 000 Einwohner gestiegen war.

Nach der Entwicklung der Heiratshäufigkeit in den Großstädten und den außerdem vorliegenden Jahresergebnissen für einige Länder kann nunmehr damit gerechnet werden, daß im alten Reichsgebiet im Jahre 1939 eine Gesamtzahl von 760 000 Eheschließungen oder 11,0 je 1 000 Einwohner erreicht worden ist. Das würde bedeuten, daß im alten Reichsgebiet im Jahre 1939 116 000 Paare mehr geheiratet haben als im Jahre 1938 (644 363). Etwa 100 000 dieser zusätzlichen Eheschließungen dürften Kriegstraunungen gewesen sein.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung

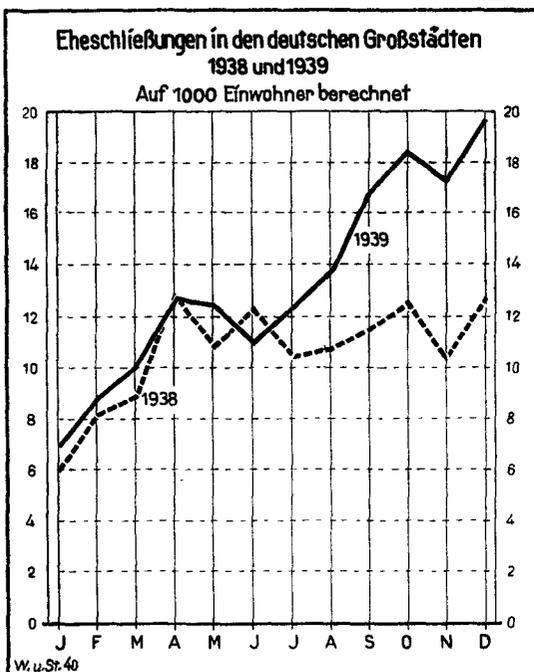
Altes Reichsgebiet ⁴⁾									
Dez. 1939	36 241	30 241	2 800	23 094	1 836	1 151	3 780	1 510	
» 1938	22 897	28 696	2 896	23 276	1 831	1 111	3 971	1 803	
4. Vj. 1939	100 375	88 226	8 090	64 130	5 171	3 237	10 075	4 077	
» 1938	63 588	84 483	8 013	61 250	4 804	3 118	9 948	4 166	
Jahr 1939	238 077	367 876	34 806	261 112	21 890	13 366	40 515	19 877	
» 1938	226 784	345 571	31 865	243 583	20 035	13 404	37 180	17 601	

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Dez. 1939	19,7	16,5	1,5	12,6	6,1	0,63	2,06	0,82	
» 1938	12,7	15,9	1,6	12,9	6,4	0,62	2,20	1,00	
» 1937	11,4	15,6	1,4	12,1	5,8	0,63	1,91	0,91	
4. Vj. 1939	18,5	16,2	1,5	11,8	5,9	0,60	1,85	0,75	
» 1938	11,9	15,8	1,5	11,5	5,7	0,58	1,86	0,78	
» 1937	11,4	15,0	1,3	11,3	5,5	0,61	1,74	0,78	
Jahr 1939	13,4	17,1	1,6	12,1	6,0	0,62	1,88	0,92	
» 1938	10,6	16,2	1,5	11,4	5,8	0,63	1,74	0,83	
» 1937	10,1	15,4	1,4	11,3	6,1	0,69	1,66	0,80	

Ostmark (Wien, Graz und Linz)									
Dez. 1939	4 570	2 944	332	3 117	165	231	681	226	
4. Vj. 1939	13 636	8 537	956	8 683	428	668	1 848	624	
Jahr 1939	50 779	34 161	4 356	36 012	1 731	2 736	7 292	2 924	

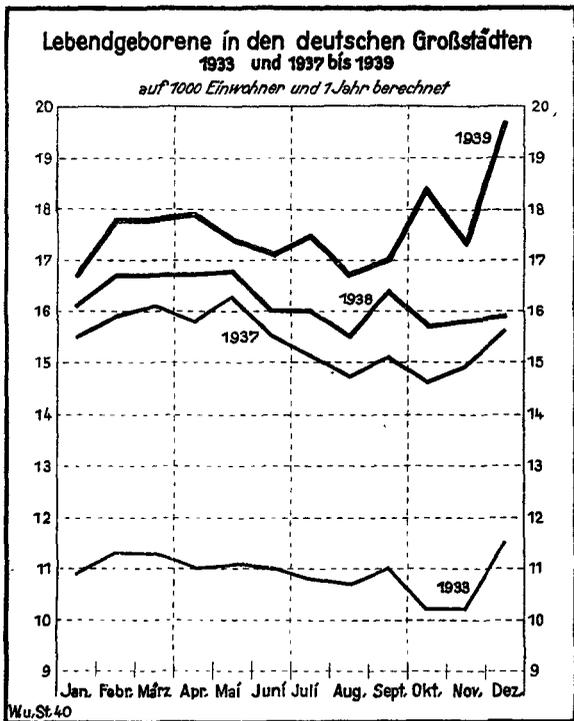
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Dez. 1939	23,8	15,3	1,7	16,2	5,6	1,20	3,55	1,18	
4. Vj. 1939	23,9	15,0	1,7	15,2	5,0	1,17	3,24	1,10	
Jahr 1939	22,5	15,1	1,9	15,9	5,1	1,21	3,23	1,29	

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmangehörigen. — ³⁾ 56 Großstädte (ohne Saarbrücken und Karlsruhe). — ⁴⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

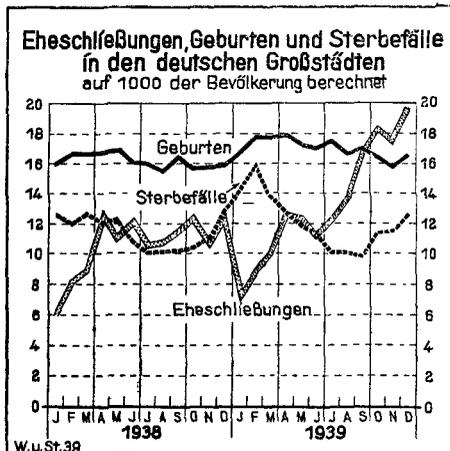


Die Geburtenzunahme setzte sich nach ihrer vorübergehenden Verminderung im November, die offenbar nur eine Folge der zahlreichen Grippeerkrankungen im Februar 1939 war, im Dezember 1939 und, wie die ersten Wochenberichte des neuen Jahres zeigen, auch im Januar 1940 wieder in beträchtlich verstärktem Maße fort. Während im November nur eine Erhöhung der Geburtenzahl um 580 oder 2,1 vH festzustellen war, wurden im Dezember 1939 in 56 Großstädten des alten Reichsgebiets 1 545 oder 5,4 vH Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im Dezember 1938. In den ersten vier Wochen des Jahres 1940 war die Zahl der Lebendgeborenen in den Großstädten mit zusammen 31 242 sogar um 4 114 oder 15,2 vH größer als in den entsprechenden Wochen des Vorjahrs (27 128). Diese Zunahme kommt einer Steigerung der Geburtenziffer um 1,7 auf 13,6 je 1 000 der Großstadtbevölkerung gleich.

Im ganzen Jahre 1939 wurden in den Großstädten des alten Reichsgebiets 367 823 Kinder ortsansässiger Mütter geboren, das sind 22 252 oder 6,4 vH mehr als im Jahre 1938. Die Geburtenziffer ist damit auf den im Verhältnis zu ihrem früheren Tiefstand (1933: 10,9) immerhin schon beachtlichen Wert von 17,1 allerdings bei weitem noch nicht aus. Dafür haben jedoch die Landbevölkerung und die Bevölkerung der Kleinstädte offenbar das für die Erhaltung ihres eigenen Bestandes erforderliche Geburtensoll nunmehr bereits überschritten. Denn nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der einzelnen deutschen Länder kann die Lebendgeborenenzahl des alten Reichsge-



1938 (12,9) zurück. Auch die Säuglingssterblichkeit verlief im Dezember 1939 wieder günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Je 100 Lebendgeborene kamen 6,1 Todesfälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 6,4 je 100 im Dezember 1938.



biets im Jahre 1939 auf etwa 1 420 000 geschätzt werden. Dem entspricht aber eine Geburtenziffer von 20,5 je 1 000, die nur noch wenig hinter der Geburtensollzahl des alten Reichsgebiets (1 433 000 oder 20,7 je 1 000) zurückbleibt.

Die Sterblichkeit der Großstadtbevölkerung war im Dezember 1939 verhältnismäßig niedrig. Trotz der ständigen Zunahme der Besetzung der am meisten gefährdeten höheren Altersklassen blieb die auf 1 000 Einwohner berechnete Sterbeziffer mit 12,6 um 0,3 je 1 000 hinter der Ziffer im Dezember

Im Jahresdurchschnitt war allerdings die Sterblichkeit immer noch etwas größer als im Vorjahr. In den 56 Großstädten des alten Reichsgebiets starben im Jahre 1939 insgesamt 261 112 Personen, das sind 12,1 je 1 000 Einwohner gegenüber 11,4 im Jahre 1938. Soweit hierin zum Teil eine tatsächliche Erhöhung der Sterblichkeit zu sehen ist, die nicht allein durch die Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen erklärt werden kann, war sie in der Hauptsache durch die Grippeepidemie im 1. Vierteljahr und durch die ständig sehr naßkalte Witterung im 2. Vierteljahr 1939 bedingt, wie die Sterbeziffern für diese beiden Vierteljahre beweisen:

Auf 1 000 Einwohner der Großstädte kamen Sterbefälle

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1939	14,7	12,0	10,0	11,8
1938	12,4	11,7	10,1	11,5

Die öffentliche Fürsorge im 2. Vierteljahr 1939

Nach den Berichten der Bezirksfürsorgeverbände hat sich die Zahl der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen und damit auch der Aufwand für die offene Fürsorge im Vierteljahr April/Juni 1939 weiter verringert.

Personenkreis der offenen Fürsorge. Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) betrug Ende Juni 1939 im Deutschen Reich einschließlich der Ostmark, aber ohne den Sudetengau, 1 501 300. Gegen Ende März 1939 ist die Zahl um 98 500 oder 6,2 vH gesunken, und zwar im alten Reichsgebiet um 6,6 vH auf 1 313 800 und in der Ostmark um 2,9 vH auf 187 500. Im Vergleich zu dem Stand von Ende Juni 1938 ergibt sich im alten Reichsgebiet eine Abnahme um 255 700 oder 16,3 vH.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen am 30. Juni 1939 durchschnittlich 20,4 laufend in bar unterstützte Parteien, wobei sich die Zahl für das alte Reichsgebiet auf 19,8 und für die Ostmark auf 26,4 belief. Die Hilfsbedürftigen der Ostmark verteilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Gaue:

1 600 Kleinrentner und 2 300 Kriegsoffer) in der Statistik bereits bei den entsprechenden Gruppen mitgezählt. Wahrscheinlich wird sich aber der Personenkreis nach Inkrafttreten der gesetzlichen Vergünstigungen (erhöhte Richtsätze usw.) noch erweitern. Im alten Reichsgebiet ist die Zahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge gegen Ende Juni 1938 um 47 200 oder 6,1 vH gesunken.

Laufend in bar unterstützte Parteien im Deutschen Reich	Altes Reichsgebiet			Einschließlich Ostmark ¹⁾	
	30. Juni 1938	31. März 1939	30. Juni 1939	31. März 1939	30. Juni 1939
	in 1 000				
Kriegsoffer usw.	22,4	24,2	23,8	26,4	26,1
Sozialrentner	519,6	498,1	485,9	508,2	496,7
Kleinrentnerhilfsempfänger	85,6	86,0	84,9	86,0	84,9
Sonstige Kleinrentner	83,5	75,8	73,7	77,3	75,3
Gleichgestellte	58,9	54,7	54,4	54,7	54,4
Empf. der gehobenen Fürsorge zus. Wohlfahrterwerbslose	770,0	738,9	722,8	752,5	737,5
Zusätzl. unterstützte Alu-Empfäng. Fürsorgearbeiter	99,1	42,8	25,3	54,3	35,3
	35,5	11,4	5,1	15,3	7,6
	13,6	7,7 ²⁾	—	7,7 ²⁾	—
Arbeitslose usw. zus.	148,1	61,9	30,4	77,3	42,9
Pflegekinder	151,3	150,7	142,9	182,8	173,5
Sonstige Hilfsbedürftige	500,1	444,8	407,7	574,0	534,7
Juden	*)	10,4	10,0	13,2	12,7
Hilfsbedürftige insgesamt	1 569,5	1 406,7	1 313,8	1 599,8	1 501,3
Auf 1 000 Einwohner	23,8	21,3	19,8	21,9	20,4

¹⁾ Aber ohne Sudetengau. — ²⁾ Die in der Regel tarifmäßig entlohnten Fürsorgearbeiter wurden nicht mehr in der Statistik berücksichtigt. — ³⁾ Bei den übrigen Gruppen von Hilfsbedürftigen mitenthalten.

Gaue	Zahl der Parteien	auf 1 000 Einw.	Gaue	Zahl der Parteien	auf 1 000 Einw.
Stadt Wien	76 561	36,7	Steiermark	31 322	27,9
Niederdonau	33 595	19,5	Kärnten	11 011	25,2
Oberdonau	24 230	24,0	Tirol	4 362	13,7
Salzburg	5 327	21,7	Vorarlberg	1 097	7,2

An dem Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Parteien im Berichtsvierteljahr sind alle Gruppen der Hilfsbedürftigen beteiligt. Die Zahl der unter die gehobene Fürsorge fallenden Parteien verringerte sich um 15 000 (2 vH), und zwar sank die Zahl der zusätzlich unterstützten Sozialrentner um 11 500 (2,3 vH), die der Kleinrentner und Gleichgestellten um 3 400 (1,5 vH) und die der zusätzlich aus Fürsorgemitteln unterstützten Kriegsoffer usw. um 300 (1 vH). In der Ostmark ist die gehobene Fürsorge erst am 1. Dezember 1939 eingeführt worden, doch sind die betreffenden Hilfsbedürftigen (10 800 Sozialrentner,

Der Restbestand an arbeitsfähigen Hilfsbedürftigen (ohne die nicht mehr in der Statistik berücksichtigten Fürsorgearbeiter) hat von März bis Juni 1939 weiterhin um 26 700 (38,3 vH) auf 42 900 abgenommen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der laufend unterstützten Parteien verringerte sich von 4,4 auf 2,9 vH. Die

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen sank um 34,9 vH auf 35 300 und die der zusätzlich unterstützten Empfänger von versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung um 50,3 vH auf 7 600. Der Anteil der letzteren an der Zahl der überhaupt von den Arbeitsämtern unterstützten Arbeitslosen betrug 8 vH gegenüber 6,7 vH Ende März 1939.

Die Zahl der hilfsbedürftigen Pflegekinder ist im Berichtsvierteljahr um 9 300 (5,1 vH) auf 173 500 gesunken. Der verstärkte Rückgang dürfte überwiegend darauf beruhen, daß die Väter oder die Mütter unehelicher Kinder infolge Einkommenssteigerung oder Arbeitsaufnahme häufiger ihre Unterhaltungspflicht erfüllen konnten. Die Zahl der »sonstigen« Hilfsbedürftigen der allgemeinen Fürsorge verringerte sich von März bis Juni 1939 um 39 300 (6,9 vH) auf 534 700. Sie bilden — seitdem die Ostmark in die Statistik einbezogen ist — die stärkste Gruppe unter den Fürsorgeempfängern. Die Zahl der nach der Verordnung vom 19. November 1938 noch aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützten Juden, denen die jüdische freie Wohlfahrtspflege keine ausreichende Hilfe gewähren konnte, betrug Ende Juni 12 700.

Personenkreis und Kosten der offenen Fürsorge in den Ländern und Landstellen ¹⁾	Laufend in bar unterstützte Parteien am 30. Juni				Kosten der offenen Fürsorge April/Juni			
	1938	1939	1938	1939	1938	1939	1938	1939
	1 000		auf 1 000 Einw.		Mill. RM		RM je Einwohner	
Ostpreußen	60,9	59,1	26,1	23,9	4,4	4,1	1,88	1,66
Berlin	179,6	144,1	42,3	34,0	20,8	15,3	4,89	3,61
Mark Brandenburg	50,4	44,3	18,7	16,5	3,7	3,2	1,36	1,17
Pommern	52,7	46,6	23,2	20,5	3,6	3,1	1,58	1,35
Schlesien	141,9	120,9	30,1	25,4	10,3	8,3	2,19	1,73
Sachsen	69,8	60,7	20,5	17,8	5,2	4,4	1,53	1,30
Schleswig-Holstein	37,6	33,9	26,5	23,8	3,1	2,7	2,20	1,92
Hannover	61,1	52,3	18,9	16,2	5,3	4,4	1,63	1,35
Westfalen	102,2	78,9	20,3	15,7	10,7	7,8	2,12	1,55
Hessen-Nassau	55,9	43,4	21,6	16,8	5,9	4,2	2,27	1,61
Rheinprovinz	172,0	129,7	22,4	16,9	21,0	15,1	2,73	1,96
Hohenzoller. Lande	0,7	0,6	9,8	8,5	0,0	0,0	0,51	0,48
Preußen	984,8	814,6	24,8	20,4	93,9	72,5	2,37	1,82
Bayern	141,3	132,6	18,4	17,1	11,5	9,9	1,50	1,28
Sachsen	167,5	137,1	32,2	26,4	16,4	12,2	3,16	2,35
Württemberg	38,4	35,4	14,3	13,1	3,4	3,1	1,25	1,15
Baden	53,4	45,6	22,1	18,9	5,2	4,0	2,14	1,65
Hamburg	61,8	44,6	36,9	26,6	9,5	6,3	5,68	3,76
Thüringen	23,7	19,4	14,3	11,7	1,7	1,4	1,04	0,82
Hessen	31,1	24,3	21,8	17,0	3,2	2,4	2,21	1,65
Mecklenburg	17,6	17,2	21,8	21,3	1,2	1,2	1,52	1,43
Braunschweig	11,5	10,0	22,4	19,5	0,8	0,6	1,66	1,23
Oldenburg	6,7	6,0	13,5	12,2	0,5	0,5	1,08	0,91
Bremen	9,5	8,0	25,7	21,6	1,1	0,9	3,00	2,40
Anhalt	7,3	6,5	20,0	17,9	0,5	0,5	1,46	1,24
Lippe	1,9	1,7	10,9	9,6	0,2	0,1	0,87	0,70
Schaumburg-Lippe	1,1	0,9	23,0	17,7	0,1	0,1	1,41	1,20
Saarland	12,0	10,0	14,8	12,3	1,3	1,0	1,59	1,17
Ostmark		187,5		26,4		11,2		1,57
Deutsches Reich	1 569,5	1 501,3	23,8	20,4	150,5	127,6	2,28	1,74
davon:								
Städtische BFV....	930,4	835,2	33,5	27,6	105,7	84,6	3,81	2,79
Ländliche BFV....	639,2	666,2	16,7	15,4	44,8	43,0	1,17	1,00

¹⁾ Gebietsstand am 30. Juni 1939; ohne Sudetengau.

Kosten der offenen Fürsorge. Der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände für die gesamte offene Fürsorge¹⁾ war im Berichtsvierteljahr mit 127,6 Mill. RM (einschließlich der Ostmark, aber ohne den Sudetengau) um 22,6 Mill. RM oder 15 vH geringer als im Vierteljahr Januar/März 1939. Im alten Reichsgebiet sanken die Kosten um 15,8 vH auf 116,5 Mill. RM (1,76 RM je Einwohner) und in der Ostmark um 6,4 vH auf 11,2 Mill. RM (1,57 RM je Einwohner).

Die Aufwendungen für die laufenden Barleistungen haben sich gegen das Vierteljahr Januar/März um 8,1 Mill. RM (6,9 vH) vermindert, und zwar für die Arbeitslosen — ohne den nicht mehr erfaßten Lohnaufwand für Fürsorgearbeiter — um 3,4 Mill. RM (41,5 vH), für die Empfänger der allgemeinen Fürsorge um 4,6 Mill. RM (7,7 vH), für die Empfänger der gehobenen Fürsorge jedoch nur um 0,1 Mill. RM.

Die sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge (einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen) beliefen sich im Berichtsvierteljahr auf 18,9 Mill. RM; davon entfielen 8,8 Mill. RM auf Leistungen der wirtschaftlichen Fürsorge und 10,1 Mill. RM auf Leistungen der gesundheitlichen Fürsorge. Der

¹⁾ In den angegebenen Fürsorgeleistungen sind nicht enthalten die zusätzlichen laufenden Reichszuschüsse an Kleinrentner (April/Juni 5,5 Mill. RM) sowie die im April aus Anlaß des Geburtstages des Führers verteilte einmalige Reichshilfe an Sozial- und Kleinrentner (13,5 Mill. RM).

Kosten der offenen Fürsorge im Deutschen Reich	Altes Reichsgebiet			Einschließlich Ostmark ¹⁾	
	April/Juni 1938	Jan./März 1939	April/Juni 1939	Jan./März 1939	April/Juni 1939
Laufende Barleistungen an	Mill. RM				
Kriegsopfer usw.	1,4	1,5	1,7	1,6	1,8
Sozialrentner	26,9	25,5	25,1	25,9	25,4
Kleinrentnerhilfempfänger	9,4	8,8	9,1	8,8	9,1
Sonstige Kleinrentner	7,6	6,5	6,4	6,6	6,5
Gleichgestellte	6,7	6,0	6,0	6,0	6,0
Empf. der gehobenen Fürsorge zus. Wohlfahrtserwerbslose	52,0	48,4	48,3	48,9	48,8
Zusätzl. unterst. Alu-Empfänger	15,0	6,6	3,9	7,3	4,4
Fürsorgearbeiter	2,0	0,7	0,3	0,9	0,4
	5,0	3,0	—	3,0	—
Arbeitslos usw. zus.	21,9	10,4	4,2	11,3	4,8
Pflegekinder	7,9	8,2	7,6	9,4	8,9
Sonstige Hilfsbedürftige	48,2	42,5	38,3	49,0	45,0
Juden	—	1,1	1,1	1,3	1,2
Hilfsbedürftige insgesamt	130,0	110,5	99,4	119,8	108,7
Sonstige Leistungen	3,0	2,9	2,5	3,7	3,1
Einmalige Barleistungen	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Darlehen	1,5	1,8	1,2	2,0	1,3
Nahrungsmittel	1,9	2,3	1,4	2,5	1,4
Kleidung und Hausrat	0,1	3,0	0,1	3,1	0,1
Brennmaterial	2,7	3,3	2,3	3,7	2,5
Wirtschaftl. Fürsorge zus.	9,5	13,6	7,8	15,3	8,8
Wochenfürsorge	0,9	0,8	0,6	0,9	0,6
Arztl. Behandlung			3,4		3,6
Zahnärztl. Behandlung	5,2	6,3	0,6	6,6	0,6
Krankenkassenbeiträge			0,2		0,2
Arzneien, Heilmittel	4,2	5,8	3,7	6,2	4,0
And. Krankenpfleger. Leistungen	0,7	1,3	0,7	1,5	1,0
Gesundheitl. Fürsorge zus.	11,0	14,2	9,2	15,2	10,1
Sonstige Leistungen zus.	20,5	27,8	17,0	30,5	18,9
Kosten der offenen Fürsorge insges. je Einwohner RM	150,5	138,3	116,5	150,2	127,6
	2,28	2,09	1,76	2,06	1,74

¹⁾ Aber ohne Sudetengau. — ²⁾ Der Lohnaufwand für Fürsorgearbeiter wurde nicht mehr in der Statistik berücksichtigt. — ³⁾ Bei den übrigen Gruppen von Hilfsbedürftigen mitenthalten.

starke Rückgang der Aufwendungen gegen das Vierteljahr Januar/März — um insgesamt 11,6 Mill. RM (37,9 vH) — beruht zum großen Teil auf jahreszeitlichen Einflüssen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres sind im alten Reichsgebiet die entsprechenden Leistungen nur um 3,5 Mill. RM (16,9 vH) gesunken; ihr Anteil an den Gesamtkosten der offenen Fürsorge erhöhte sich von 13,6 auf 14,6 vH.

Besondere Mietbeihilfen. Für die neben den fürsorgemäßigen Unterstützungen als Ausgleich für die fortgefallene Hauszinssteuererstattung usw. von den Bezirksfürsorgeverbänden (Stadt- und Landkreisen) gewährten Mietbeihilfen wurden 9,3 Mill. RM im Vierteljahr April/Juni 1939 aufgewendet, das sind 2,7 Mill. RM (22,7 vH) weniger als im vorhergegangenen Vierteljahr. Die Zahl der Fälle sank von 807 628 Ende März auf 658 637 Ende Juni 1939 (um 18,4 vH); seit Ende Juni 1938 hat ihre Zahl um 284 444 (30,2 vH) abgenommen.

Mietbeihilfen zum Ausgleich des Wegfalls der Hauszinssteuererstattung usw.	Zahl der Fälle		Aufwand			
	31. März 1939	30. Juni 1939		Jan./März 1939	April/Juni 1939	
		überhaupt	auf 1000 Einw.			überhaupt
Städt. Bezirksfürsorgeverbände						
über 100 000 Einw.	469 554	394 681	19,1	8 697	6 824	0,33
50 000 bis 100 000 »	54 922	42 465	12,7	664	481	0,14
unter 50 000 »	84 320	57 761	16,3	951	657	0,19
Zusammen	608 796	494 907	18,0	10 312	7 962	0,29
Ländl. Bezirksfürsorgeverbände	198 832	163 730	4,2	1 730	1 344	0,03
Deutsches Reich	807 628	658 637	9,9	12 042	9 306	0,14
dav. entfallen auf:						
Preußen	476 672	394 315	9,9	7 257	5 893	0,15
Bayern	54 086	39 706	5,1	1 245	576	0,07
Sachsen	237 299	196 667	37,8	3 030	2 496	0,48
Hamburg	4 980	3 842	2,3	87	61	0,04
Thüringen	21 863	14 698	8,9	256	158	0,10
Braunschweig	6 127	4 367	8,5	98	74	0,14
übrige Länder ¹⁾	6 601	5 042	2,7	69	48	0,03

¹⁾ Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 08), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.